

**leben
glauben
feiern**



50 **JAHRE**

1958 - 2008

St. Bonifatius
Kirchderne



St. Bonifatius Kirchderne im Jahre 2008, das bedeutet:

Katholische Kirchengemeinde im ehemaligen Dekanat Dortmund-Nordost

- mit rund 1200 Gläubigen die kleinste im Pastoralverbund Derne- Kirchderne – Scharnhorst
- mit ca. 200 Kirchbesuchern an normalen Sonntagen
- mit einem zu kleinen aber aktiven Kreis von Mitarbeitern
- mit Verbänden und Gruppen, die Vielfältiges anbieten
- mit Festen und Feiern, die gern besucht werden
- mit Schwächen und Fehlern – ganz bestimmt
- mit Optimismus und Gottvertrauen
- mit einer inzwischen fünfzigjährigen Vergangenheit



Grußwort des Leiters des Pastoralverbundes Derne – Kirchderne – Scharnhorst

„leben – glauben – feiern“, unter diesem Motto feiern wir 50 Jahre St. Bonifatius.

Als katholische Gemeinde *leben* wir in einem Stadtteil, nehmen teil am Schicksal der Menschen, an den Lebens- und Überlebensfragen. Wir leben zusammen mit anderen Christen in der Ökumene, und vermehrt auch mit Menschen anderer Religionen. Aus innerer Überzeugung heraus gestalten wir das Leben mit, damit es lebenswert ist für viele.

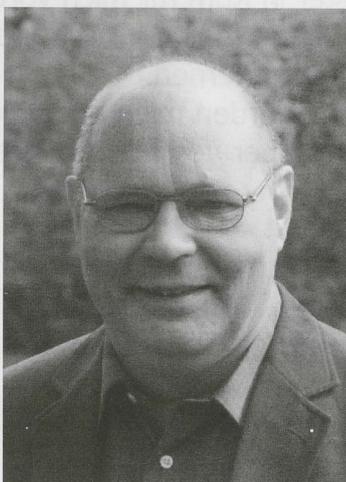
Dieses gemeinsame Leben deuten wir im *Glauben*. Das Vertrauen auf den Gott Jesu Christi motiviert uns, es gibt uns Orientierung, in diesem Glauben können wir uns Ziele setzen. Der gemeinsame Glauben schafft Gemeinschaft unter uns und stärkt uns.

Wo wir unser Leben aus dem Glauben heraus gestalten, können wir zusammen *feiern*. Wir tun das seit 50 Jahren an jedem Sonntag in unseren Gottesdiensten, wir haben aber noch viele andere Gelegenheiten für Fest und Feier. Wenn Menschen feiern, wagen sie den Blick über ihren Alltag hinaus. Ein gutes Fest ist ein Bild für Gottes Reich.

Die Lebensbedingungen der Gemeinde haben sich in 50 Jahren stark gewandelt. Galt es damals, ein eigenständiges Gemeindeleben aufzubauen, ist es heute angesagt, mit anderen Gemeinden zusammen zu arbeiten – konkret im Pastoralverbund.

Ich wünsche uns für das Jubiläumsjahr, dass wir das Vergangene wertschätzen und uns erinnern, dass wir aber gleichzeitig Bereitschaft zeigen, Geschichte weiter zu schreiben und mutig und mit viel Gottvertrauen in die Zukunft zu blicken.

Pastor Bürger





St. Mary's Malankara Seminary, Trivandrum-695 015, India. Ph : 0471-2532521(P), 2531521, 2530084

Chorbishop Thomas Thannickakuzhy
Rector

14-03-08

Herr Pfarrer, my dear pastor Peters and dear
Pfarrgemeinde of St. Bonifatius, Kirchderne,

I am very happy to learn that this year
Kirchderne St. Bonifatius Pfarrgemeinde is celebrating
the golden Jubilee of its foundation.

Bei diesem Jubiläum erinnern wir uns dankbar der unermesslichen Gnade, die wir in den vergangenen Jahren durch Jesus Christus empfangen haben.

Bei der Feier des Goldjubiläums einer Gemeinde denken wir an vielfältig gemachte Erfahrungen, bei denen unser guter Herr jeden einzelnen von uns aber auch unsere Gemeinde mit seinem Segen beschenkt hat.

Viele – auch inzwischen schon Verstorbene – heirateten hier, viele Erwachsene, Jugendliche und Kinder wurden in dieser Kirche getauft. Immer, wenn wir die Heilige Messe feiern, können wir den Leib und das Blut Jesu vom Altar dieser Kirche aus empfangen. Die meisten Gläubigen haben in dieser Kirche ihre Erstkommunion gefeiert.

Christliches Leben beginnt und geht jeweils zu Ende in der Pfarrkirche eines jeden Einzelnen...

... Es war im Juli 1982 während meines Studiums in Rom, als ich erstmals in diese Gemeinde kam. Das waren überhaupt meine ersten Erfahrungen, die ich in einer deutschen Pfarrei gemacht habe. Ich hatte keine Ahnung, wie ich meine Gedanken in deutscher Sprache anderen Leuten vermitteln sollte. Ich konnte ja kaum die Texte der Hl. Messe lesen, eben so wenig die Sonntagspredigt, die ein deutscher Priester in Rom für mich vorbereitet hatte.

So hatte ich immer ein kleines Wörterbuch in meiner Tasche, das mir dabei half, die Bedeutung von unbekanntem deutschen Begriffen zu lernen.

Ich dachte, der Pfarrer und die Gläubigen würden mich auslachen, wenn ich sprachliche Fehler mache. Das genaue Gegenteil fand ich aber vor: Pastor Peters und alle haben mir damals sehr geholfen...

... Nach Beendigung meines Studiums in Rom besuchte ich im Juli 1983 Kirchderne erneut und blieb dort für einen Monat. Mein Bischof Mar Baselios besuchte Ihre Gemeinde im Oktober 1983, nachdem ich wieder nach Hause zurückgekehrt war. Sein Besuch festigte unsere Freundschaft sehr.

Später konnte ich dieser Gemeinde sieben weitere Besuche abstaten.

Während meiner Amtszeit als Generalvikar unseres Bistums konnte ich zwölf neue Missionsstationen gründen und fort entwickeln mit der finanziellen Unterstützung, die Sie mir gewährten.

Es war ein lang gehegter Traum von mir, ein Waisenhaus zu gründen für besonders arme Jungen. Allein durch Ihre Hilfe konnte ich ein solches Waisenhaus eröffnen und so weit voran bringen, dass inzwischen mehr als siebzig arme Jungen davon profitieren konnten...

...Sehr gern benutze ich diese Gelegenheit, Ihnen allen meine tief empfundene Dankbarkeit auszudrücken, lieber Herr Pfarrer, lieber Pastor Peters, liebe Brüder und Schwestern für alles, was Sie für mich bedeuteten und noch bedeuten während der vergangenen 25 Jahre.

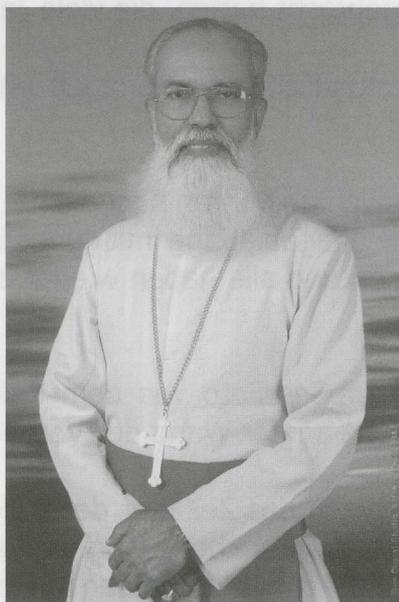
*Für die Feiern zu Ihrem Goldjubiläum
meine herzlichsten Glückwünsche
in Liebe und Dankbarkeit
Euer Pastor Thomas*

*I wish you all the graces of the
Golden Jubilee Celebrations.*

with love and thanks

your pastor Thomas

P. Thomas Thuniebakungus



Grußwort der Partnergemeinde St. Bonifatius Crediton

1980 wollten die Kirchen in Crediton die 1300 (1400?) Jahresfeier der Geburt des Hl. Bonifatius in Crediton besonders begehen. Zwei von vielen Aktionen waren:

1. jede Kirche auf der Welt, die dem Hl. Bonifatius geweiht ist anzuschreiben und
2. einen Kalender zu erstellen, in dem jede dieser Kirchen verzeichnet ist

um jeweils an einem für die Kirche besonderen Tag im Jahr dieser zu gedenken und sie ins Gebet mit einzuschließen.

Die Arbeit wurde von zwei pensionierten Mitgliedern der anglikanischen Kirche übernommen und die katholische Kirche unterstrich symbolisch dieses gemeinsame Gebet mit dem Entzünden einer Kerze für jede einzelne Kirche, bevor das Relief des Hl. Bonifatius in den Eichenbaum eingelassen wurde. Gemeinden wurden eingeladen, persönlich nach Crediton zu kommen und die Feier zu begehen.

Viele folgten der Einladung, so auch St. Bonifatius in Kirchderne. Die evangelische Kirche ist nicht dem Hl. Bonifatius geweiht, aber von großem historischem und architektonischem Wert. Die katholische Kirche war zu diesem Zeitpunkt 25 Jahre alt, ist dem Hl. Bonifatius geweiht und besitzt Reliquien des Hl. Bonifatius.

Eine meiner Verantwortlichkeiten war die Pfarrei und Reliquien zu verwalten. Die andere Zuständigkeit war die des katholischen Kaplans für die Studenten der Universität von Exeter, 5 Meilen entfernt. Im Sommer darauf organisierte ich eine Reise nach Rom zusammen mit einigen Studenten.

Wir brauchten ein Quartier auf der Durchreise. Ich erinnerte mich an die Gemeinde St. Bonifatius in Kirchderne, weil Sie so freundlich und liebenswürdig auf Ihrer Reise nach Crediton waren und uns eine große Kerze mitgebracht hatten, die viele Jahre ihren Zweck erfüllte.

Sie haben uns in Kirchderne sehr freundlich aufgenommen und wir hatten eine großartige Zeit.

Dann war der 25. Jahrestag der Einweihung Ihrer Kirche und Sie schrieben und luden uns herzlich ein. So organisierte ich eine Wagenladung mit jungen Menschen aus der Pfarrgemeinde, die die Reise mit unternahmen und alle haben wieder einen wunderbaren Aufenthalt verbracht.

Bei dieser Gelegenheit hatte ich ein großes Foto von dem Relief des Hl. Bonifatius (in der Eiche eingelassen) bei mir, welches jetzt an der Wand der Vorhalle hängt.

Viele Jahre vergingen, aber plötzlich brach das Zeitalter der Billigflüge an und so begann ich, jedes Jahr meine deutschen Freunde zu besuchen, eingeschlossen Pastor Hermann Peters und Dieter Eickelpasch, die ich jedes Jahr zum Mittagessen in Dortmund traf.

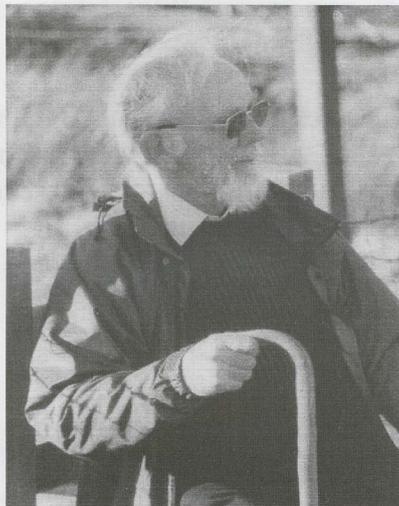
Vor einem Jahr lud mich Pastor Peters ein, mit ihm ins Hl. Land zu reisen. Es war eine tolle Erfahrung, ich erinnere mich noch lebhaft an jedes Detail und wurde eng und wunderbar von meinen Mitgliedern in die Pilgergemeinschaft aufgenommen.

In diesem Jahr feierte ich mit zwei Mitbrüdern das Goldene Priesterjubiläum. Pastor Peters und fünf andere Pilger erwiesen mir die Ehre, bei dieser Feier anwesend zu sein.

Meine Verbundenheit zu St. Bonifatius ist sehr eng und ich gratuliere mit großer Freude zu Ihrem 50. Geburtstag. Ich hoffe sehr, dass ich Sie im Laufe des Jahres wieder besuchen kann.

Alles Gute

Father Riley



Liebe Gemeinde St. Bonifatius Kirchderne!

50 Jahre katholische Kirche in Kirchderne sind ein halbes Jahrhundert Kirchengeschichte und Gemeindepastoral. Viele Menschen denken voller Dankbarkeit an schöne Jahre und Höhepunkte in ihrem christlichen Leben, die sie in ihrer Kirche und mit ihren Pastoren, besonders Pastor Peters erlebt haben.

In seine Amtszeit fiel auch der Beginn unserer Partnerschaft, die er zusammen mit Marianne Strauch zielstrebig und liebenswürdig gestaltete.

Fast 20 Jahren ist unsere Gemeinde St. Bonifatius Wanzleben Teil dieser Partnerschaft.

Uns tat es immer gut im Austausch mit euch zu stehen und auch persönliche Kontakte zu knüpfen.

Besonders nachhaltig wirkten seit der Wende die Ferienfreizeiten in Tirol, gemeinsame Pilgerfahrten und frohe Stunden bei Gemeindefesten.

Unter dem Schutz unseres gemeinsamen Kirchenpatrons Bonifatius wünschen wir uns noch viele fruchtbare Begegnungen und gratulieren ganz herzlich zum 50-jährigen Jubiläum.



*Andreas K. le kv.
Andreas Trüger
PGR*

*Klaus Maria P.
Dorothea Fohr
(Seewiederfereuden)*



WERDEN UND WACHSEN EINER GEMEINDE

1928 bis 1958/59 :

Kirchbauzeiten

Aus dem Protokollbuch der Kirchenvorstände sowie den offiziellen Pfarrchroniken der St. Aloisius-Gemeinde Derne und der St. Bonifatius-Gemeinde:

„In den Jahren 1927/28 fasste der Kirchenvorstand Derne unter dem Vorsitz von **Pfarrer Johannes Schieferecke** den Entschluss, in Kirchderne einen Platz für eine später zu bauende Kirche zu erwerben, Herr Diplomkaufmann **Schwiermann** von der Firma **Dörnen** nahm sich der Angelegenheit an. Mit seiner Hilfe wurde am Karrenberg ein Grundstück für 10000 M gekauft.

Es folgten wirtschaftlich schwere Jahre für die Kirchengemeinde, so dass der Bau einer Kirche nicht in Angriff genommen werden konnte.“

Daher musste es zunächst in Kirchderne dabei bleiben, dass lediglich für die Kinder einmal wöchentlich eine Schulmesse stattfand und zwar in der katholischen **Schillerschule**, im Baukamp unweit des Bauernhofes Kuse gelegen.

In den 30er Jahren entstanden die Häuser der Springorum-Siedlung in der Hordelwiese und am Bergfeld und die Chronik berichtet weiter:

„Nach dem Krieg, 1945, begannen in Kirchderne die Ansiedlungen; zunächst in der Hostedder Heide seitens des Spar- und Bauvereins; sodann durch die Westfalenhütte die Franz-Zimmer-Siedlung; am evangelischen Friedhof durch eine Siedlergemeinschaft.“

Bedingt durch diese Bautätigkeit stieg die Zahl der Katholiken im Ortsteil Kirchderne sprunghaft an bis auf rund 1600 im Jahre 1953. Sie mussten weite Wege – damals fast immer Fußwege – auf sich nehmen, wollten sie die Kirchen der Nachbargemeinden in Derne, Scharnhorst oder Obereving besuchen.

So rief **Pfarrer Paul Heckmann** im Jahre 1954 die Gläubigen von Derne und Kirchderne zusammen zwecks Gründung eines **Kirchbauvereins**, der in der Folgezeit durch eifrige Sammlertätigkeit einen finanziellen Grundstock für den beabsichtigten Kirchbau anlegte.

Im Protokollbuch des Derner Kirchenvorstandes ist zu lesen:

„Der Kirchenvorstand ist nach reiflicher Überlegung der Meinung, dass für einen Kirchbau in Kirchderne nur das der Gemeinde gehörende Grundstück in Frage kommt.“ (1953)

Der Pfarrer (Heckmann) berichtet nach einer Besprechung mit den Vertretern der Zeche Gneisenau und Minister Stein über die schwierige Lage des Baugrundstücks in Kirchderne. Er wird beauftragt, das Problem Kirchenneubau in Paderborn zur Beratung vorzulegen. Die Satzung für den Kirchbauverein wird beraten, beschlossen und genehmigt.“ (1954)

Weitere Zitate aus Sitzungsprotokollen des Kirchenvorstandes:

1955: „Der Kirchenvorstand beschließt, die Vorskizze für die geplante Kirche in Kirchderne dem erzbischöflichen Generalvikariat einzureichen.“

1956: „Der Vorsitzende berichtet über den Erfolg bei den Verhandlungen mit der Zeche Gneisenau. Die Herren Markscheider Scholle und Baumeister waren mit den jetzt vorgelegten Plänen einverstanden. Sie erklärten sich bereit, für die notwendigen Bergschädensicherungen aufzukommen und später auftretende Bergschäden zu beseitigen.“

1957: „Der Kirchenvorstand beschließt den Neubau einer Kirche im Ortsteil Kirchderne mit der Bausumme von 314.500 DM – zuzüglich der Kosten des **Architekten Hans Gutmann.**“

Nach langen Verhandlungen sagte das erzbischöfliche Generalvikariat eine hohe Beihilfe zu. Diese finanzielle Unterstützung durch das Erzbistum war zweifellos die wichtigste Voraussetzung für den Neubau der Kirche, stand doch mittlerweile fest, dass die Baukosten sich auf rund 347.000 DM belaufen würden.



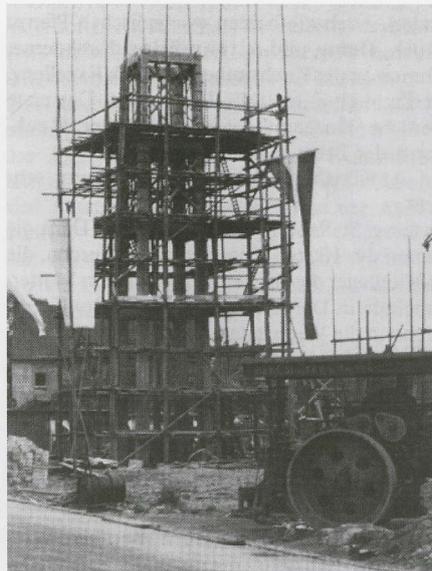
Modell, das keine Zustimmung fand

Sachspenden der Firmen HOESCH (ein Teil des Baustahls und des Zements) und Dörnen (Dachstuhl der Kirche und Glockenstuhl) wurden dankbar entgegen genommen.

„Der Vermessungsingenieur **Linneweber**, der dem Grundstück gegenüber wohnt, hat gegen den Bau der Kirche und des Turmes (bes. Turm) Einspruch erhoben. Der Kirchenvorstand schließt sich dem Vorschlag des Architekten an, fünf Meter hinter die Baufluchtlinie zurück zu gehen, dadurch ist kein Recht mehr zum Einspruch.“

Diese Episode findet sich in einem Sitzungsprotokoll ebenso wie immer wieder die Tagesordnungspunkte „Bericht über den Neubau der Kirche“, „Fragen des Neubaus wurden besprochen“ u.a.m.

Die Sitzungstermine des Kirchenvorstandes häuften sich, man traf sich bis zu drei Mal im Monat und der bereits begonnene Kirchbau wuchs in unerwartetem Tempo.



Fahnen schmuck zur Grundsteinlegung am 27.07.1958

Im Jahre **1958** waren die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass der Grundstein für die Kirche gelegt werden konnte.

„Die **Grundsteinlegung der Kirche** in Kirchderne wird auf den 27. Juli 1958, für 16.00 Uhr, festgelegt. Wir geben der Kirche den Namen **Bonifatius-Kirche**.“

Zu diesem Termin „... versammelten sich viele Gläubige aus Derne und Kirchderne zur Feier der Grundsteinlegung. Sie wurde von Hochw. **Dechant Konrad Schäfer**, Dortmund-Eving, vorgenommen, der auch die Predigt hielt.

Eine Urkunde, Geldmünzen, kirchliche und weltliche Zeitungen wurden mit dem Grundstein eingemauert.

Ein zwangloses Beisammensein im Unionhaus in Derne beschloss diesen denkwürdigen Tag.“

Auch in den Wintermonaten 1958/59 wurde eifrig weiter gebaut.

Im Kirchenvorstand wurden „Fragen über letzte Arbeiten des Kirchbaus besprochen ...“

„60 Sträucher zur Anpflanzung sind von der Stadt zur Verfügung gestellt. Sie werden an der neuen Kirche eingepflanzt ...“, so lauten weitere Protokoll-Eintragungen.

„**Erzbischof weihte neue Kirche**“

Unter dieser Schlagzeile veröffentlichten die „Ruhr-Nachrichten“ einen dreispaltigen Bericht, aus dem die folgenden Ausschnitte stammen:

„Unter starker Anteilnahme der katholischen Bevölkerung Kirchdernes weihte **Erzbischof Dr. Lorenz Jäger** die neue St. Bonifatius-Kirche Im Karrenberg. Zu seinem Empfang hatten sich **Dechant Schäfer** von St. Barbara, **Pfarrer Heckmann** von St. Aloisius Derne und mehrere Geistliche aus dem Dekanat Nordost eingefunden. Auch die beiden evangelischen **Pfarrer Mieth**, Derne, und **Altenmüller**, Kirchderne, nahmen an der Kirchweihe teil.

Seine Exzellenz, der Erzbischof, hielt die Festpredigt. Das erste feierliche Hochamt zelebrierte Pastor Heckmann, der Erbauer der Kirche.“



Erzbischof Dr. Lorenz Jäger und Pfarrer Paul Heckmann während der Kirchweihe am 18.04.1959



Straßenansicht der neuen Kirche

An dieser Stelle sollen mit Respekt und Dank die Namen der Herren einmal genannt werden, die als Mitglieder des Kirchenvorstandes der Muttergemeinde in Derne den Bau der St. Bonifatius-Kirche in die Wege leiteten und verantworteten. In den Jahren 1952 bis teilweise über 1960 hinaus haben sie „sich um den Kirchbau verdient gemacht.“ (Protokoll-Eintrag)

Pfarrer Paul Heckmann, Vikar Bruno Raida, Hubert Bachstein, Fritz Blokesch, Willi Hollmann, Hermann Möllenhoff, August Nikolas, Wilhelm Schmidt, Franz Sperlbaum, Paul Teichert, Bernhard Wiegemann, Willi Wienke und – seit 1960 – auch **Vikar Gregor Hafer.**

Stolz konnte die Gemeinde auf das bisher Erreichte blicken, aber es war eben nur das Notwendigste geschaffen. In einem Bericht der „Ruhr-Nachrichten“ wurde das folgendermaßen beschrieben:

„Das Innere der St. Bonifatius-Kirche ist noch schmucklos. Die Wände tragen eiserne Kerzenleuchter. Der Altar ruht auf vier runden Säulen, das Mittelstück ist mit einem bunten Mosaik des Osterlammes verziert.



Innenansicht der neuen Kirche



Altar der neuen Kirche

Auf der Altarplatte ruht auf vier Füßen der Tabernakel, der von einem Kreuz gekrönt wird. Der freistehende Turm befindet sich an der Südwestecke der Kirche und ist mit dieser durch einen überdachten Gang verbunden.“

Das Innere und auch die Außenansicht der Kirche hat sich im Laufe vieler Jahre so gründlich verändert, dass von dieser Beschreibung heute fast nichts mehr zutrifft.

Vikar Bruno Raida kam von nun an sonntags und zur Schulmesse donnerstags regelmäßig mit dem Fahrrad aus Derne, in der Sakristei erwartet und begrüßt vom Küster **Heinz Herzberg** und – fast immer – von den ersten Messdienern der Gemeinde: **Klaus Hymon, Martin Kirchhoff, Dieter Korf** und **Uli Matuschek**. Ebenfalls mit dem Fahrrad erledigte der Vikar seine Hausbesuche und verteilte den „Kirchlichen Anzeiger“.

„Am 17.10.60 verlässt Vikar Raida die Gemeinde, er geht nach Wanne-Eickel. Zum Aufbau der Gemeinde hat er Vieles und Großes geleistet. Die Gemeinde ist ihm zu großem Dank verpflichtet.“

Zu seinem Nachfolger wird **Vikar Franz Gregor Hafer** ernannt.

Einige Zitate aus der Chronik mögen verdeutlichen, dass mit der Einweihung und der ersten Nutzung der Kirche die Bautätigkeiten keineswegs abgeschlossen waren:

1960: „Betr. Kirchderne wurde besprochen

- a) Planung des Pfarrhauses
- b) Heizung

Der Vorsitzende wird beauftragt, mit dem Architekten Gutmann über ein Pfarrhaus zu sprechen. Er soll betr. Finanzierung mit dem Generalvikariat in Verbindung treten ...“

„Der Kirchenvorstand beschließt im Ortsteil Kirchderne neben der Bonifatius-Kirche die Errichtung eines Pfarrhauses mit der Bausumme in der Höhe von 83.381 DM.

Vikar Franz Gregor Hafer wird als neues Mitglied in den Kirchenvorstand eingeführt.“

In der Kirche fehlte neben manchem Anderen noch eine Heizung. Das spürten die Gläubigen spätestens im Winter 1961. Einige Heizstrahler und ein ausgeliehener „Kanonenofen“ sollten in der Kirche den Eindruck von wenigstens etwas Wärme vermitteln. Fast wäre es ihnen auch gelungen!

Inzwischen wurde kostengünstig ein gebrauchtes Harmonium angeschafft, auf dem der Küster und Organist **Heinz Herzberg** den Gesang der Gemeinde begleitete.

1961: Kirchenvorstands-Protokoll:

„Das Angebot der **Firma Rosenblatt** betr. Bauarbeiten des Pfarrhauses in Kirchderne wird angenommen und der Firma der Auftrag erteilt.“

Die Ausschachtungsarbeiten beginnen am 1. August. Der Bau geht zügig weiter, am 6. Oktober ist der Rohbau fertig.

St. Bonifatius wird selbständig.

„Am Aschermittwoch, 7. März 1962, beginnt die Kindermission. Fünf Redemptoristenpatres wirken in der Gesamtpfarrei Derne und Kirchderne. Am Schluss-Sonntag wurden 457 Kirchenbesucher gezählt in Kirchderne.“

„Mit Schreiben am 24. Oktober 1962 des Erzbischöflichen Generalvikariats wurde **Vikar Franz Gregor Hafer** die Seelsorge des Bezirks DO.-Kirchderne übertragen. Somit konnte nunmehr auch werktags regelmäßig eine Heilige Messe gefeiert werden.“

„Am Vorabend des Festes Albertus Magnus, 14. November, weihte der **H. Dechant Schäfer** aus DO.-Eving das neue Pfarrhaus.“

Protokollnotizen wie diese deuteten immer mehr darauf hin, dass der letzte Schritt bis zur Selbständigkeit der St. Bonifatius-Gemeinde unmittelbar bevorstand.

„Am Dienstag, den 7. Mai, trifft die Urkunde unseres **HH Erzbischofs Lorenz Jäger** über die kanonische Neuerrichtung unserer Gemeinde ein. Sie bestimmt die Gemeindegrenzen, die Gemeinde übernimmt die Kirche sowie das Pfarrhaus.

Als diese Urkunde am Sonntag verlesen wird, herrscht große Freude. Der feierliche Gründungsgottesdienst unserer jungen Gemeinde wird am Patronatsfest, 5. Juni, feierlich begangen. **Pfarrer Heckmann** von der Muttergemeinde Derne zelebriert am Abend das Levitenamt mit seiner nunmehr „flügge“ gewordenen Tochter in Kirchderne.

Acht Geistliche aus den Nachbarparreien nehmen an diesem Gottesdienst teil.“ (Chronik)

Selbständige Pfarrvikarie, das bedeutete u.a. auch, dass ab sofort ein eigener Kirchenvorstand gebildet werden musste, dem unter Vorsitz des Pfarrvikars die Finanz- und Vermögensverwaltung oblag.

Die ersten in St. Bonifatius gewählten Kirchenvorsteher waren die Herren **Heinz Deisenroth, Jochen Dörnen, Franz Kerres, Fritz Müller, Horst Ruppel, Heinz Theler, Willibald Träger** sen. und **Johannes Weber**.

Als erstes – weil offensichtlich besonders dringend – beschloss man die Anschaffung und Installierung einer Heizung für die Kirche.

Ein reges Gemeindeleben entfaltetete sich:

Ein Frauengemeinschaft entstand, den Vorstand bildeten die Damen Frau **Clara Dierkes** (1. Vorsitzende), Frau **Erika Bedorf** und Frau **Marie-Luise Weber**.

Das Jahr **1963** war auch das Gründungsjahr der KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung) in Kirchderne. Dem Gründungsvorstand gehörten an die Herren **Hubert Bachstein** (1. Vorsitzender), **Gustav Eisterhues** und **Dr. Hans Lingenberg**.

Für **1964** vermerkt die Chronik:

„Sehr dankbar ist die Gemeinde dafür, dass nun endlich die lang ersehnte Heizung zur vollen Zufriedenheit in Betrieb ist ...“

Außerdem: „Zum ersten Mal wird unter großer Beteiligung ein Gemeindefest teils auf dem Kirchplatz, teils wegen des leider schlechten Wetters im Unionhaus in Derne gefeiert.“

Im Jahr **1965** reichten die Finanzmittel der kleinen Gemeinde aus, um beim Bochumer Verein drei Glocken in Auftrag zu geben. Sie wurden noch im gleichen Jahr geliefert, in einem feierlichen Gottesdienst am Sonntag, 30. Mai, in der Kirche geweiht und kurz darauf in fast halsbrecherisch zu nennender Eigenarbeit von Gemeindemitgliedern im Turm montiert. Da die Statik des Turmes es erforderlich machte, musste das Geläut 7 m tiefer als geplant angebracht werden.

Die Chronik weiß zu berichten: „Die Glocken sind abgestimmt auf die Töne b´ – c´´ – es´´, das Gloriamotiv. Mit Rücksicht auf das Geläut der evangelischen Dionysiuskirche wurden diese Töne gewählt, damit eine Harmonie erklingt. Die Patrone St. Bonifatius (b´) – St. Paulus, an Papst Paul IV und Pfarrer Paul Heckmann der Muttergemeinde erinnernd (c´´) und St. Maria als Angelusglocke (es´´).“

„Einen großen Weihnachtsbasar hat die Frauengemeinschaft (erstmal) in der Sakristei durchgeführt. 700,- DM des Erlöses werden für die **Anschaffung eines Bonifatiusbildes** gestiftet ...“

„Zum Weihnachtsfest wird uns eine große Freude beschert: **Maler Renghausen** kann sein Versprechen halten, das große Buntglasfenster im Chorraum wird tatsächlich bis zum hl. Abend eingesetzt. Es stellt dar die Begegnung des Auferstandenen mit Petrus.

Außerdem kann die Gemeinde dank der Spendenbereitschaft der Gläubigen vom **Bildhauer Janning** aus Münster die Bronzearbeiten (Altarkreuz, Ambo, Kreuzwegstationen) anfertigen lassen.“

Zu den bestehenden Gruppen KAB und Frauengemeinschaft kam in dieser Zeit eine recht aktive Jugendgruppe hinzu. Ebenfalls entstand unter der Regie des sehr aktiven Herrn **Heinrich Vieth** eine Altengemeinschaft.

Vom Fleiß und der Geschicklichkeit der neu gegründeten Paramentengruppe zeugen noch heute manche ihrer wunderbaren Arbeiten.

Alle diese Gruppen hatten jedoch gemeinsam ein Problem: Wo können wir uns treffen? Wo sind Veranstaltungen in einem etwas größeren Rahmen möglich?

Die Räume in der ersten Etage des Pfarrhauses und die Sakristei, wo man sich bisher traf, waren tatsächlich nur Notbehelf und Übergangslösung. Da tauchte erstmals der Gedanke auf, neben der Kirche ein Pfarrheim zu bauen und im August 1967 begannen die Monatskollekten für den Neubau.

Die Fertigstellung und Anbringung des Bonifatiusreliefs, wiederum ein Werk des Künstlers Janning, ist in der Chronik ebenso vermerkt wie die Tatsache, dass im Gottesdienst zum Jahresschluss erstmals der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Herr **Erwin Ruwe** und für den Kirchenvorstand Herr **Heinz Deisenroth** jeweils der Gemeinde Bericht erstatteten.

1968: „Das Karnevalsfest mit den lustigen Einlagen von Konrektor **Strippel**, die allerseits große Heiterkeit auslösten, findet diesmal in der Wirtschaft an der Schule (Bacchus) statt in froher Geselligkeit und großartiger Stimmung, die die Gemeinde zusammenwachsen lässt auch außerhalb der Gemeinderäume.“

„Im Frühjahr 1968 verlässt **Pfarrvikar Hafer** Kirchderne und wird Pfarrer an St. Liebfrauen in Hamm. Mit mehreren Bussen fahren Gemeindemitglieder zu seiner Einführung nach Hamm. Die dankbare Bonifatiusgemeinde schenkt ihm einen Messkelch, den er bewegten Herzens entgegen nimmt. Die Gemeinde ist ihm zu großem Dank verpflichtet.“

Auch sein Nachfolger war unter den Gästen in Hamm und wurde bei dieser Gelegenheit den Kirchdernern vorgestellt: **Vikar Hermann Peters**, bis dahin tätig in der Gemeinde St. Antonius in Castrop-Rauxel.

Ende Mai 1968 wurde Vikar Peters als Pfarrvikar in St. Bonifatius Kirchderne eingeführt. Die erste Anschaffung, die der Kirchenvorstand unter ihm beschloss, war eine neue Orgel.

Pastor Raida, erster Pfarrvikar in Kirchderne, verkaufte die für dortige Verhältnisse zu klein gewordene Orgel seiner Gemeinde in Wanne-Eickel zum Preis von nur 16.000,- DM an seine ehemalige Gemeinde.

1969: „Im Januar '69 am Dreikönigstag wird zum ersten Mal von den Messdienern das Dreikönigssingen durchgeführt. Der Erlös ist für hungernde Kinder gedacht ... und war 300,- DM.“

Bau des Pfarrheims

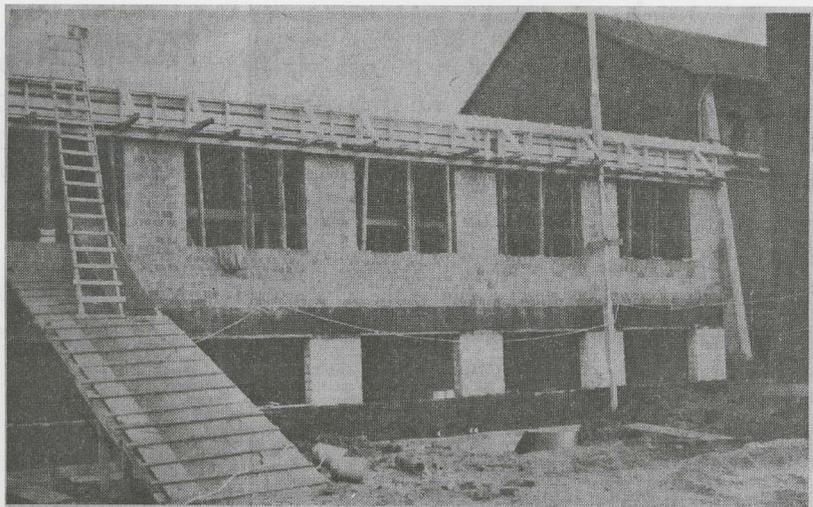
Wünsche, Vorstellungen und Pläne, die es seit längerer Zeit in der Gemeinde gab und die bis 1969 galten, sollten nun im Jahr **1970** anfangen, Wirklichkeit zu werden.

Die Pläne des Architekten **Dipl.-Ing. Theo Schwill** wurden von Paderborn anerkannt, es begann der Kampf um die Finanzierung. Der ursprüngliche Kostenvoranschlag für den Bau des Pfarrheims belief sich auf 270.000,- DM, doch stand wenig später bereits fest, dass man diese Summe um mindestens 75.000,- DM würde aufstocken müssen. Von den Gesamtkosten, so die Planung, würde der Betrag von 150.000,- DM von der Gemeinde selbst zu erbringen sein.

Am 1. Oktober begann die **Firma Rosenblatt** mit den Arbeiten am neuen Pfarrheim.



Montage der Dachträger des neuen Vordaches



Bis zum ersten Stockwerk steht das teure Gemeindehaus in Kirchnerne.

Foto: Schaper

Das neue Pfarrheim im Rohbau



Sternsinger am 06.01.1971 vor dem Rohbau des Pfarrheims



Pfarrvikar Peters verlas vor den Versammelten bei der Grundsteinlegung die Urkunde.

Foto: Schaper

Unter großer Anteilnahme wird am 29. März 1971 die Grundsteinlegung vollzogen

Über die Grundsteinlegung berichten die „Ruhr-Nachrichten“:

„Gemeinde baut für 370.000 DM“

„Das neue Pfarrheim soll bereits Mitte des Jahres fertig sein. Es enthält acht Räume und eine Küche. Besondere Räume sind für ein Altenbegegnungszentrum bestimmt. Bisher mussten sich die seit 1963 bestehende Gemeinde und ihre Gruppen für ihre Veranstaltungen mit der Sakristei und Räumen im Pfarrhaus begnügen oder in Gaststätten ausweichen.“



Die letzten Vorbereitungen für die Grundsteinlegung werden getätigt

~ Urkunde ~

Die Gemeinde St. Bonifatius in Dortmund-Kirchderne legt heute in Verbindung mit dem Richtfest am 29. März 1971 den Grundstein zu ihrem Pfarrheim.

Die Gemeinde weiß sich in Einheit verbunden mit Papst Paul VI. Ihr Bischof ist Lorenz Kardinal Jäger von Paderborn. Als Wohltäter werden in der Erzdiözese mit: Dr. Friedrich Rintelen, Dr. Paul Nordhaus, Dr. Joachim Jegenhardt u. Dr. Joh. Braun, Bischof des Kommunistenstaates Magdeburg in Mitteldeutschland welches durch Stacheldraht und Minengürtel noch immer von Westdeutschland getrennt ist. Der Dekan des Bezirkes Ruhrgebiet - West ist Dr. Rolf Reuter der Kommende. Das Dekanat Dortmund-Nordost leitet Dechant Wolfen Lünen-Forsatmar; den Evangelischen Kirchenkreis Superintendentent, Rufenmüller. Die Geistlichen der Muttergemeinde sind Pastor Redmann u. Herr Rufenberg. Vorgänger wird von Herrnhuter Hermann Peters betreut. Vorgänger waren Pastor Kötter, Wonne-Stökel u. Dechant Hofer, Barmen.

Im Jahre 1965 begann der Kirchenvorstand unter Herrnhuter Hofer mit der Planung des Pfarrheimes. Dem Kirchenvorstand gehörten in der Zeit der Planung und Ausführung an, die Herren: Fr. Heigenroth, Fr. Heigenroth, Fr. Herres, Fr. Dörnen, Fr. Jüde, Fr. Becker, Fr. Müller u. W. Träger sen. +

Der Kirchenvorstand zur Zeit der Ausführung besteht aus den Herren: Joh. Weber (stellv. Vorsitzender), Fr. Frebel u. Hartmann, Fr. Erb, Fr. Ruppel, Fr. Maier, Fr. Tillhaus und W. Träger jun.

Gemeinderatsmitglieder sind die Damen: M. Barch, R. Böron, L. Hennemann, E. Radtkamp, K. Lipka, Fr. Nicoloz, u. M. Weber die Herren: Fr. Althof, Fr. Erb, Fr. Frebel, Fr. Jüde, Fr. Tillhaus, Fr. Ruzew (Vorsitzender) Fr. Wichmann, Fr. Strippel u. Fr. Beglorski.

Den Entwurf fertigte Architekt Dipl. Ing. Theo Schwill Dortmund an. Die Leitung der Bauausführung hatte Herr Berchstermann. Mit der Bauausführung begann am 10. 1970 die Baufirma H. Harenblatt in Dortmund-Berne.

Ermöglicht wurde der Bau durch reichliche Spenden und Einsatz der Gemeinde und durch großzügige Hilfe der Erzdiözese Paderborn. Die Baukosten stiegen im Jahre 1970 um 25%.

Möge dieses Pfarrheim St. Bonifatius in der Urkunde dieser Zeit für die christliche Gemeinde für Jung u. Alt eine Stätte der Begegnung, der Freude und der religiösen und geistlichen Bildung werden.

Wir stellen dieses Haus unter den Schutz der Schutzpatronen unserer Gemeinde, des hl. Bonifatius und legen diesen Grundstein im Namen des Dreifaltigen Gottes des Vaters + des Sohnes + und des hl. Geistes +

Dortmund-Kirchderne, den 29. März 1971

Franz Kauer, Paul Lühmann, H. Lisch, Herbert G. Jander, Paul Redestien
 Hans Müller, Heinz Juler, Wilhelm Flork, Anton
 Hans d. R. H., Willibald Träger, Hans Truppel, H. Peter
 F. Barm, Johannes Lühmann, Hans Truppel, H. Peter
 H. Frebel, Hans-Joachim, Hans Truppel, H. Peter
 Fr. Tillhaus, Hans-Joachim, Hans Truppel, H. Peter
 Fr. Althof, Hans-Joachim, Hans Truppel, H. Peter
 Fr. Nicolas, Hans-Joachim, Hans Truppel, H. Peter
 Fr. Karl Strippel, Hans-Joachim, Hans Truppel, H. Peter

Ein großer Teil der anfallenden Arbeiten wurde von Gemeindemitgliedern als Eigenhilfe geleistet.

Am 6. November **1971** konnte endlich das Heim in einer besonderen Feierstunde eingeweiht werden. Viele Gäste waren dabei anwesend, die Räume überfüllt. Fast ein Jahr lang hatten **Fritz Baron** und **Alfred Dinter** – seinerzeit fast 70 Jahre alt – am Bau des Gemeindehauses und der Gestaltung der Außenanlagen ehrenamtlich mitgearbeitet. Bei der Einweihungsfeier saßen die Beiden auf Ehrenplätzen.

Von nun an standen den Verbänden und Gruppen endlich auch die räumlichen Voraussetzungen zur Verfügung, die sie für ihre Aktivitäten brauchten:

Für die Kinder begannen regelmäßig stattfindende Spielnachmittage, die Jugend nahm die Räumlichkeiten im Kellergeschoss freudig an, Näh- und Bastelkurse konnten anlaufen, zweimal wöchentlich trafen sich von nun an die Senioren der Gemeinde, die sich schon bald zur zahlenmäßig stärksten Gemeinschaft an St. Bonifatius entwickelten.

Bildungsveranstaltungen, Filmabende, Konferenzen – auch der verschiedenen Dekanatsgremien – Advents- und Nikolausfeiern, fröhliche Feste wie z.B. Karneval standen seit dieser Zeit auf dem Belegplan des Hauses verzeichnet.

1971 wurde an St. Bonifatius eine Caritasgruppe gegründet.

Aus der Pfarrchronik: „Im **Sommer 72** verlässt **Pastor Heckmann** aus Altersgründen Derne und geht in den wohlverdienten Ruhestand. Unsere Gemeinde, die genau weiß, was sie ihm zu verdanken hat, bringt ihren Dank zum Ausdruck durch ein Geschenk, das ihm bei der bescheidenen Abschiedsfeier überreicht wird ...“

„Zusammen mit der evangelischen Gemeinde finden für die neu zugezogenen Mitbürger aus den Straßen In der Teufe, Sattel- und Kuppenweg zwei Begrüßungsveranstaltungen statt.“

1973: „Zum Weißen Sonntag werden Orff-Instrumente angeschafft, mit denen ältere Kinder und Jugendliche die neu eingeführten Lieder begleiten. Diese Lieder werden später auch in Kindergottesdiensten gesungen und finden auch bei den Erwachsenen großen Anklang.“

1974: „Am 1. Juli ist der **Weihbischof Dr. Paul Nordhues** in unserer Gemeinde, um 75 Kindern das Sakrament der Firmung zu spenden. Diese Kinder sind erstmals von den Gemeindemitgliedern in kleinen Gruppen auf die hl. Firmung vorbereitet worden ...“

„Ein Familienkreis, der sich vor allem aus Familien der neuen HOESCH-Siedlung zusammensetzt, trifft sich ab sofort einmal monatlich.

Es stellt sich bald heraus, dass er viel zur Integration zwischen diesen „Neu-Kirchdernern“ und den Alteingesessenen beiträgt.“

1975: „Das Hl. Jahr wird in den Gottesdiensten, die gut besucht sind, gefeiert.“

Etwas ganz Besonderes: „**Pater Immikus** feiert mit uns die Eucharistie im byzantinisch-russischen Ritus.“

Wieder wird gebaut.

Das Jahr **1976** war ein Jahr wichtiger Baubeschlüsse durch den Kirchenvorstand – wieder einmal!

Der stark verschmutzte Innenraum der Kirche sollte renoviert werden. Man entschied sich für eine Vollverklinkerung der Wände, um erneute Verschmutzung zu vermeiden und dadurch auf Dauer sogar Kosten zu sparen.

Ferner wurde von Fachleuten festgestellt, dass die Heizungsanlage der Kirche dringend erneuerungsbedürftig sei. Die vorhandenen Nebenräume der Kirche seien aber für die Installation einer modernen Heizungsanlage völlig unzureichend. Daher wurde der Bau eines Heizungskellers neben der Kirche beschlossen. Über diesem neuen Heizungskeller sollte eine Werktagkapelle entstehen. Nach erteilter Genehmigung und der Zusage entsprechender Zuschüsse von Paderborn wurde der **Architekt Peter Koritzius** mit der Planung dieser Projekte beauftragt.

Bei der Durchführung dieser Arbeiten wurde – wie bei früheren Gelegenheiten – durch eine stattliche Zahl von Gemeindemitgliedern Eigenarbeit in erheblichem Umfang geleistet, um die Kosten möglichst niedrig zu halten. Diese Einsatzbereitschaft veranlasste seinerzeit den Architekten zu einem lobenden schriftlichen Beitrag, in dem es u. a. heißt:

„... In St. Bonifatius erlebte ich auch Neues: Die Arbeiten wurden von den Gemeindemitgliedern nicht nur gut geheißt sondern in einem großartigen Arbeitseinsatz mitgestaltet und zum Teil selbst ausgeführt ...

... Ich danke der Gemeinde für die Mitarbeit.“

Ebenfalls im Jahr 1976 wurde **Pastor Peters** zum **Dechanten** des Dekanats Dortmund-Nordost gewählt.

1977: „Die Jugend der Gemeinde veranstaltet – wie bereits ein Jahr zuvor – wieder einen so genannten „Lepratag“, dessen stattlicher Erlös (4.000,- DM) vom dankbaren **Pater Noldus** persönlich entgegen genommen wurde.“

Baustelle Kirche

Ab Januar wurde der Innenraum der Kirche für etliche Monate zur Baustelle. Nach Genehmigung des Finanzierungsplans durch das Generalvikariat begannen die Abbruchs- und Umgestaltungsarbeiten im Altarraum und die Verklinkerungsarbeiten. Da die Sonntagsmessen dennoch weiter in der Kirche stattfinden konnten, hatte die Gemeinde Woche für Woche Gelegenheit, sich über den Baufortschritt zu informieren.

Der alte Altar wurde entfernt, da er zur neu gestalteten Umgebung nicht mehr passen würde. Seine Platte wurde Bestandteil des neuen Altares. Der Tabernakel bekam seinen neuen Platz an der Wand des Chorraumes; Heizungsschächte mussten neu angelegt werden.

Im Sommer wurde mit dem Bau des neuen Heizungskellers begonnen, ausführende Firma hier wie auch für den Bau der Werktagkapelle war erneut die **Firma Rosenblatt** aus Derne. Bei den Ausschachtungsarbeiten entdeckte man eine Bombe, ein „Andenken“ an den zweiten Weltkrieg. Das war aber keineswegs der einzige Grund dafür, dass sich der Bau des Kellers

verzögerte. Dennoch konnte rechtzeitig vor dem ersten Kälteeinbruch die neue Heizungsanlage am 1. Adventssonntag in Betrieb genommen werden.

Inzwischen stand fest, dass die Arbeiten sich als schwieriger und somit auch teurer erwiesen als vorher angenommen.

Bei einer Haussammlung Mitte Januar 1978 wurde die Gemeinde deshalb um eine besondere Spende gebeten, das stolze Ergebnis dieser Sammlung betrug 6.000,- DM.



Am 27.09.1977 wird eine Bombe entdeckt, die sich im Nachhinein als Brandbombe entpuppt

Der 23. November **1977** war das Gründungsdatum der Schola, aus der bald ein Kirchenchor wurde. Frau **Marlies Brandt** wurde zur 1. Vorsitzenden gewählt.

Der in Essen ansässige Künstler **Nikolaus Bette** legte dem Kirchenvorstand und allen Interessierten seine Entwürfe für die Betonglasfenster der Werktagkapelle vor, sie fanden allgemeine Anerkennung.

(Erläuterungen zu diesen Fenstern finden sich im „Kleinen Kunstführer“)

Das Jubiläum des 20 jährigen Bestehens feierte die Gemeinde zeitgleich mit der Fertigstellung der renovierten Kirche und der Werktagkapelle in einer Festwoche vom 20. – 25. Juni.

Voll besetzt war die Kirche beim Festhochamt, das von fünf Priestern in Konzelebration gefeiert wurde. Zu Beginn fand die Segnung der neuen Kapelle statt, in deren schlichten Holzaltar **Reliquien des hl. Meinolfus** eingelassen sind.

„Die Kirche hat ein neues Gesicht bekommen, die Gemeindemitglieder sind hoch erfreut“, so **Dechant Peters** im Festhochamt.

Am 11. Dezember fand die Gründungsversammlung der Jungkolpinggruppe statt, den Vorsitz übernahm **Klaus Ruikis**.

Jenseits der Gemeindegrenzen

Aus der Chronik zitiert:

1979: „Am 4. Juni wird die neue St. Aloisius-Kirche in Derne eingeweiht. Die Bonifatius-gemeinde schenkt der Muttergemeinde aus diesem Anlass ein Ciborium (Speisekelch) ...“

„Am Freitag, 5. Oktober, startet die große Romfahrt mit 80 Teilnehmern aus Kirchderne, eine großartige Pilgerfahrt, die für alle, die dabei waren, unvergesslich bleiben wird ...“

„Zusätzlich zum Weihnachtsbasar der Frauen findet noch ein Missionsbasar für Pater Noldus statt. Über 4.000,- DM beträgt der Reinerlös.“

1980: „Das Dreikönigssingen der Sternsinger für die **Pater-Noldus-Aktion** erbrachte das Rekordergebnis von 2.200,- DM ...“

„Zum **Papstbesuch in Deutschland**, der am 15. November in Köln begann, war unsere Gemeinde mit fast 100 Männern, Frauen und vor allem Jugendlichen auf dem Butzweiler Hof bei Köln vertreten.“

1981: „Erstmals beteiligt sich unsere Gemeinde mit großem Engagement an einer Paket-Hilfsaktion für die **Partnergemeinde St. Nikolaus in Breslau**.“

1982: „**Pater Benedikt Schmitz**, aus der Muttergemeinde in Derne stammend, jedoch kein Unbekannter in Kirchderne, wird im Kloster Ettal zum Priester geweiht. Eine – keineswegs kleine – Delegation aus unserer Gemeinde nimmt an der Feier teil.“

„Im Sommer hat **Pastor Thomas aus Indien** die Vertretung für Dechant Peters übernommen, der bei den Teilnehmern an den Ferienfreizeiten auf Ameland bzw. in Wildschönau weilt. So hat die Gemeinde die seltene Gelegenheit, eine hl. **Messe im Malankaren Ritus** mitzufeiern.“

„**Pater Josef Crychtolik**, Salesianer aus der Partnergemeinde St. Nikolaus in Breslau, ist ein paar Tage zu Gast in Kirchderne. Er bedankt sich mit bewegten Worten für die Hilfe, die aus Kirchderne und anderen Gemeinden des Dekanates DO.-Nordost den Menschen in seiner Pfarrei zuteil wurde.“

25 Jahre St. Bonifatius

Das Jahr **1983** ist ein Jubiläumsjahr: Die Gemeinde feiert ihr 25 jähriges Bestehen. 1958 wurde die Kirche gebaut, am 18. April wurde sie konsekriert von unserem **Erzbischof Dr. Lorenz Jäger**.

Religiöse Orientierungstage zu Beginn der österlichen Bußzeit bedeuteten den Start in das Jubiläumsjahr.

Auf den Spuren des Hl. Bonifatius begaben sich 21 Pilger – vor allem Jugendliche – nach **Crediton** in Südengland, zum Geburtsort des Hl. Bonifatius.

Dokkum im niederländischen Friesland, der Ort, an dem Bonifatius den Märtyrertod starb, wurde ebenfalls von Kirchderner Jugendlichen besucht.

Am Samstag, 4. Juni 1983, schließlich wallfahrteten Pilger aus Kirchderne in drei Bussen zum Grab des Namenspatrons ihrer Gemeinde nach **Fulda**.



Eine der Pilgergruppen des Jubiläumsjahres 1983

Die Jubiläumswoche, die mit dieser Fahrt begann, hatte das folgende Programm:

Programm der Festwoche anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Kirchengemeinde St. Bonifatius Dortmund-Kirchderne

Samstag, 4. Juni	Wallfahrt zum Grab des Hl. Bonifatius in Fulda Abfahrt: 6.00 Uhr ab Kirchplatz
Sonntag, 5. Juni	10.00 Uhr Festhochamt zu Ehren des Hl. Bonifatius – Mitwirkung des Kirchenchores Kirchderne 16.30 Uhr Beginn der Ewigen Anbetung 19.00 Uhr feierliche Schlußandacht Mitwirkung des Kirchenchores Kirchderne anschl. Vorführung eines Tonbildes und Filmes über die Pilgerfahrt einer Gruppe aus unserer Gemeinde nach Crediton/Südengland, dem Geburtsort des Hl. Bonifatius
Dienstag, 7. Juni	Kindernachmittag 15.30 Uhr Kindergottesdienst, anschl. Kaffeetrinken und bunter Kindernachmittag mit „Zauberin Parella“ Luftballonwettbewerb mit großen Preisen
Donnerstag, 9. Juni	Seniorenachmittag 15.00 Uhr Hl. Messe anschl. Kaffeetrinken und gemütliches Beisammensein mit dem Humoristen „Berni Besser“
Freitag, 10. Juni	19.30 Uhr Liederabend in der Kirche mit „Pater Perne“ aus Limburg.
Samstag, 11. Juni	18.00 Uhr Gemeindeabend – 25 Jahre St. Bonifatius Dortmund-Kirchderne in Bild, Film und Ton – anschl. Tanz, der Kirchenchor singt fröhliche Lieder. Für das leibliche Wohl ist reichlich gesorgt.
Sonntag, 12. Juni	10.00 Uhr Festhochamt in Konzelebration Festpredigt: Domkapitular Pfr. Heinz Pieper Es singt der Kirchenchor St. Marien Obereving 11.00 Uhr Empfang im Pfarrheim für Gäste u. alle Gemeindemitglieder Anschl. Jubiläumsfeier rund um den Kirchturm: gemeinsames Mittagessen: Nudeln m. Gulasch, Grillwürstchen, Reibeplätzchen, Bierstand – Weinstand und alkoholfreie Getränke Beim Mittagessen spielt der Spielmannszug Kolping Derne 14.00 Uhr großes Platzkonzert Es spielt die „ALAN BROOKE BAND“ von der königl. engl. Artillerie, stationiert in Dortmund Kaffeetrinken, es gibt leckeren selbstgebackenen Kuchen 18.00 Uhr Froher Ausklang

Zahlreiche Ehrengäste waren besonders zum Abschluss-Sonntag erschienen, im Folgenden eine keineswegs komplette Gästeliste:

Pater Josef Crychtolik, St. Nikolaus Breslau, **Pastor Tongli** aus Indonesien, einer der Nachfolger von Pater Noldus, **Father Riley** aus Crediton, Domkapitular (und Prediger im Festhochamt) **Heinz Pieper**, **Pfarrer Heinrich Jostmeier** aus Derne und **Pfarrer Klaus Speckemeyer** aus Obereving.

Von der evangelischen Nachbargemeinde St. Dionysius war **Kirchmeister Kast** erschienen in Vertretung von Pastor Strube, der beim evangelischen Kirchentag weilte.

„Die Beteiligung der Gemeindemitglieder war bei allen Veranstaltungen sehr gut. Es waren unvergessliche Tage“, weiß die Chronik zu berichten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Jubiläumsjahres war eine Pilgerfahrt mit rd. 100 Teilnehmern nach Rom.

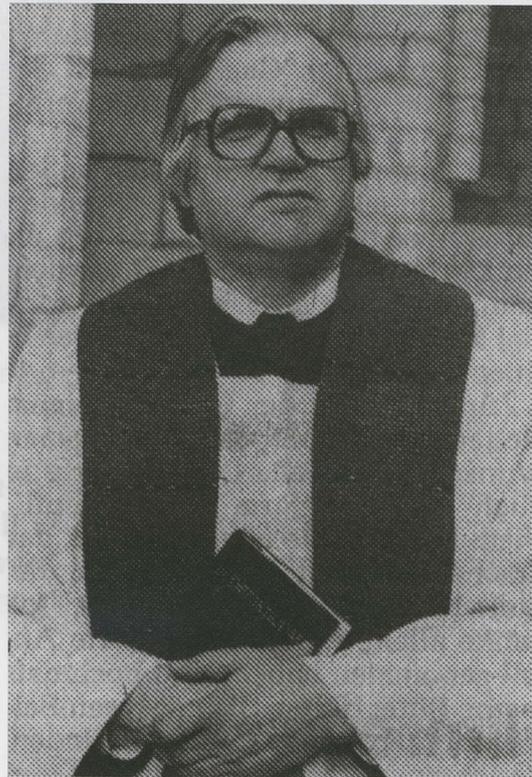
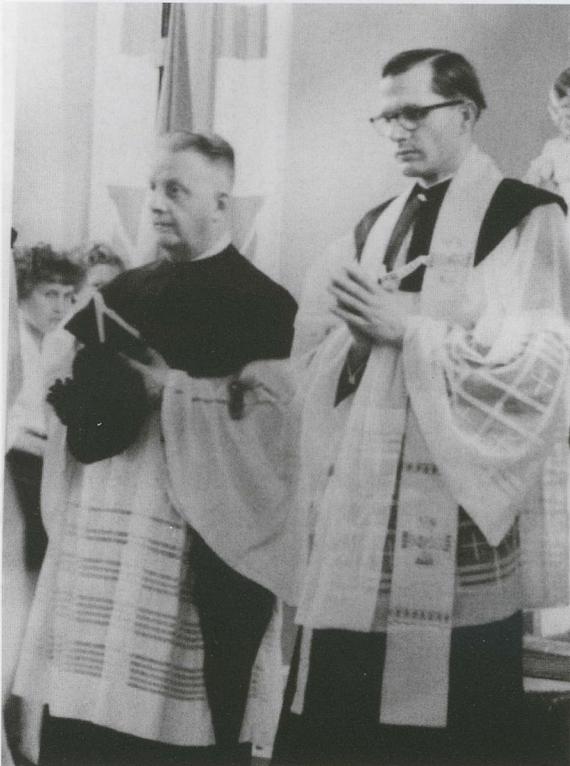


Während der Feierlichkeiten des Abschluss-Sonntags

Im März **1984** findet ... eine **Gemeindemission** statt, ... in unserer Gemeinde gehalten von den beiden Redemptoristenpatres **P. Willi Heck** und **P. Rudolf Matuszek**. Die Themen der einzelnen Predigten wurden vorher – durch Befragung – ausgesucht. Die Gemeinde, d.h. die Kirchenbesucher, haben sehr gut mitgemacht und waren ganz begeistert von den beiden Patres.“

25 jähriges Priesterjubiläum

Am 1. September 1985 feierte **Pastor Peters** sein 25 jähriges Priesterjubiläum. Aus der Chronik: „In zwei Gottesdiensten in der Woche davor bereitete sich die Gemeinde auf das Jubiläum vor. In diesen Gottesdiensten wurde um kirchliche Berufe gebetet. Einmal predigte Herr **Diakon Bludau**, den anderen Gottesdienst gestalteten zehn Schwestern und Novizinnen der **Heiligenstätter Schulschwestern** aus dem Mutterhaus Bestwig. Unter großer Anteilnahme wurde das Jubiläum gefeiert. Der Erlös der Kollekte und der von Bödexen, der Heimatgemeinde, war für Pastor Thomas (Indien), für die Pater-Noldus-Aktion (Indonesien) und für Pater Pollmeier (Brasilien) gedacht. Es kamen 16.000,- DM zusammen.“



Priester Hermann Peters während der Primiz 1960 und 1984 nach der Wiederwahl zum Dechanten

Am 27. Juli **1986** wurde **Pastor Richard Klamann** als Vikar an St. Bonifatius eingeführt. **Pastor Peters** hatte die Gemeinde St. Immaculata in Scharnhorst zusätzlich übernommen und konnte für diese Mehrarbeit Unterstützung gut gebrauchen. Das Konzept für diese Lösung war bereits im Vorjahr bei der Firmreise des Erzbischofs im Dekanat entworfen worden.

Dazu die Chronik: „Durch die Betreuung von zwei Gemeinden wäre wieder ein Vikar in den Gemeinden, der alle vier Jahre wechselt und somit immer ein junger Geistlicher, der für die Jugend ansprechbarer wäre als ältere Geistliche. Ein Versuch!“

Am Sonntag, 7. Sept., fand die feierliche Einführung der beiden Geistlichen in Scharnhorst statt, unser Kirchenchor sang im Festhochamt und beim anschließenden Empfang.



Dechant Hermann Peters (Mitte) im Kreis der großen Gratulantenschar.

Foto: Schaper

Dechant Hermann Peters feierte 25jähriges Priesterjubiläum

Gemeinde dankt mit Granatstein

Kirchderne. Den Ansturm konnte das geräumige Zentrum der Bonifatius-Gemeinde Kirchderne nur mit Mühe bewältigen. Eine große Schar von Gratulanten, offiziellen Vertretern von Kirchengruppen, Stadt und Gemeinden, aber auch Mitglieder von Kirchengemeinden, fand sich am Sonntag zur Feier des 25jährigen Priesterjubiläums für Dechant Hermann Peters ein. „Ich glaube, dieses zahlreiche Erscheinen ist ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für den Jubilar“, erklärte Karl Strüppel als Mitglied von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat in seiner Begrüßungsrede.

Auch Hermann Peters hatte Mühe, die zahlreichen Gratulanten zu empfangen und Glückwünsche und Präsente entgegenzunehmen. Persönliche Geschenke hatte er sich ausdrücklich verboten und leitete deshalb alle Jubiläumspräsente weiter an die Pater-Noldus-Aktion in Indo-

nesien und an Pater Thomas in Indien.

Seit 1968 wirkt Hermann Peters als Seelsorger in Kirchderne. Seit neun Jahren betreut er darüber hinaus als Dechant im Dortmunder Nordosten und in Lünen.

Gemeinsam mit zahlreichen Pfarrern dieser Gemeinden leitet er deshalb auch das Festhochamt. Die Predigt hielt einer der Jubiläumsgäste, der Generalpäses des internationalen Kolpingwerkes, Prälat Heinrich Festing. Zugegen waren auch drei Priester aus Indonesien und eine Abordnung aus der polnischen Partnergemeinde St. Nikolas in Breslau.

An die Stationen des Wirkens von Hermann Peters erinnerten auch weitere Abordnungen. Neben seinen Verwandten war auch der Pfarrer seiner Heimatgemeinde Bödexen, Pater Eduard, erschienen. Aus den ersten Priesterstationen des Dechants in Lünen-Süd und Castrop-Rauxel

fanden sich ebenfalls Gratulanten ein. Die Gemeinde Lünen-Süd war sogar durch ihren Chor vertreten, der gemeinsam mit dem Chor der Bonifatius-Gemeinde auch im Gottesdienst mitwirkte.

Gratulationen nahm Dechant Hermann Peters auch von politischen Vertretern und dem Bürgermeister Lorenz Ladage entgegen. Mit einem persönlichen Geschenk bedankte sich die Bonifatius-Gemeinde bei ihrem Seelsorger. Ein Granatstein mit der Aufschrift: „Gott dienen, heißt leben“ soll ihn an den Gipfelstein in Österreich erinnern, in dessen Nähe er bei Gemeindefreizeiten Gottesdienste leitete.

Befragt, was denn für ihn das wesentliche seiner Arbeit in Kirchderne und im Dekanat sei, gab Dechant Hermann Peters schnell Antwort: „Mit den Menschen hier kann man einfach sehr gut umgehen. Ich habe stets viele Unterstützung erfahren.“

In der St. Bonifatius-Gemeinde hielt sich die Begeisterung für diese Entwicklung in sehr engen Grenzen, man murrte vernehmlich. So sahen sich Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand zur folgenden Stellungnahme, vorgetragen in der Kirche von Herrn **Karl Strippel**, veranlasst:

„... 1986 war das Jahr, in dem St. Immaculata einen neuen Pastor und wir – zusammen mit Scharnhorst – einen neuen Vikar bekamen.

Nicht wenige von uns hätten gern den Zustand früherer Jahre erhalten gewusst, daran gibt es keinen Zweifel. Dass es zur derzeitigen Regelung kam, ist aus unserer Sicht gewiss nur die zweitbeste Lösung.

... wäre aber Dechant Peters „einfach nur so“ dem Ruf nach Scharnhorst gefolgt, dann würde St. Bonifatius Kirchner heute überhaupt keinen eigenen Geistlichen mehr haben!“

Weiter aus der Chronik: „Am 29./ 30. November findet der **erste Kirchnerer Weihnachtsmarkt** statt. Er ist entstanden aus dem Advents- und Weihnachtsbasar der Frauengemeinschaft. Nun beteiligen sich alle Gruppen der Gemeinde ...

Ein großer Erfolg! **Pastor Thomas** und der **Bischof Mar Baselios** können sich freuen über den Erlös von 11.000,- DM“

Der Erlös der Sternsinger-Aktion, für **Pastor Noldus** bestimmt, beträgt 3.100,- DM. Die Adveniat-Kollekte erbrachte 6.700,- DM.

Im Zuge der Außenrenovierung von Kirche und Turm bekam die Turmspitze ein neues, größeres Kreuz mit einem Hahn darauf.



Die neue Kirchturmspitze wird geweiht

Die Renovierung war absolut notwendig, da immer wieder herabfallende Steine und Mörtel eine ernsthafte Gefahr darstellten. Die Kosten für diese Renovierung waren auf 450.000,- DM veranschlagt.

Umfangreich und vielfätig waren die Angebote 1986, die das „ganz normale“ Gemeindeleben widerspiegeln: Allein drei Karnevalsveranstaltungen fanden in jenen Jahren regelmäßig statt!

(Anlage: Ergebnisprotokoll)

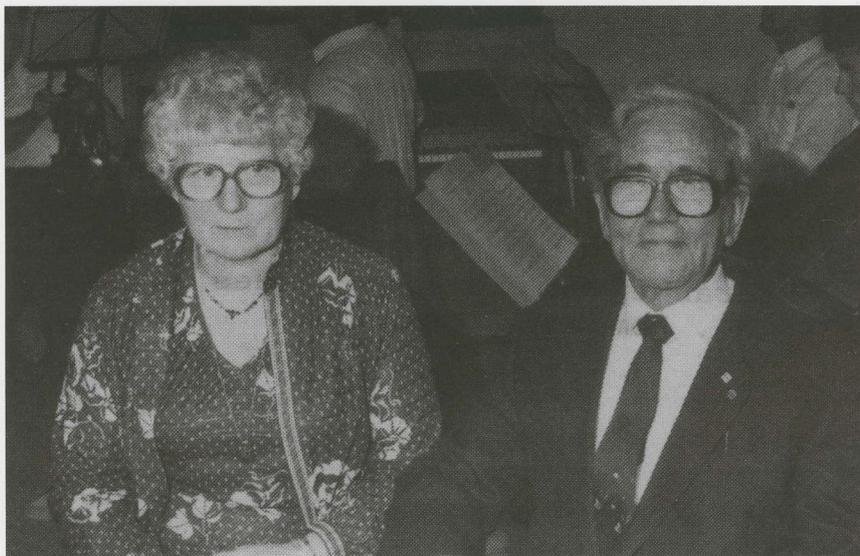
Zum Gemeindefest waren aus Breslau zu Gast der dortige Kinderchor und der Madrigalchor. Sie sangen auch in anderen Gemeinden in der Nachbarschaft und erhielten als Spenden für ihren Kirchbau 20.000,- DM.

1987: Zeitgleich mit der Außenrenovierung bekam die Kirche neue Fenster, entworfen vom **Künstler Nikolaus Bette**, dem wir auch schon die Glasfenster in der Kapelle zu verdanken haben.

Im September traf sich zum ersten Mal die neu entstandene Bläsergruppe, deren Leitung Herr **Winfried Resch**, Oberstudienrat aus Unna, übernahm. Für die Anschaffung der Instrumente war eine großzügige Spenderin aus der Gemeinde verantwortlich.

Seit Bestehen des Pfarrheims sind jeweils am Heiligabend alleinstehende Männer und Frauen nach der Christmette zum gemeinsamen Abendessen und festlichen Beisammensein eingeladen. Motto: „Heiligabend nicht allein“.

1988: Aus der Chronik: „Am 14. April feiert unser Küster und Organist **Heinz Herzberg** seinen 75. Geburtstag und gleichzeitig sein 30 jähriges Jubiläum in treuen Diensten unserer Gemeinde. Er ist also von Anfang an dabei, die Gemeinde ist ihm zu großem Dank verpflichtet.“



Heinz und Ilse Herzberg, die nach dem Tode ihres Mannes sehr engagiert und zuverlässig noch einige weitere Jahre das Küsteramt versah.

Am 10. September fand zum ersten Mal eine **Gemeindefwallfahrt nach Kevelaer** statt. Mit zwei Bussen fuhr man zunächst nach Winnekendonk, es folgte eine Fußwallfahrt von ca. fünf Kilometern bis zum Wallfahrtsziel.

Diese Wallfahrt sollte zur Tradition werden.



Ankunft in Kevelaer (Bild von 1992)

Am Allerheiligentag traf man sich zum ersten Mal zu einer Andacht für die Verstorbenen auf dem evangelischen Friedhof in Kircherne. Unsere Bläsergemeinschaft begleitete musikalisch die Feierstunde.



Partnergemeinde Wanzleben

Januar **1989**: Beschluss der Dekanatskonferenz und der Dekanatspastoralkonferenz einer Partnerschaft mit dem Dekanat Oschersleben. Die Gemeinde Wanzleben ist seitdem unsere Partnergemeinde.

1990: Über den 1. Mai besuchten erstmals 50 Gäste aus Wanzleben unsere Gemeinde. Sie waren in Privatquartieren untergebracht und erlebten hier – nach eigenem Bekunden – „drei sehr schöne Tage in Dortmund“.



Gruppenfoto mit den Gästen und Gastgebern

1991: Für eine zehntägige Ferienfreizeit wurden 21 Kinder und zwei Begleiter aus St. Bonifatius Wanzleben in die Jugendherberge nach Cappenberg eingeladen. Die Gruppe wurde begleitet vom dortigen Vikar und der Gemeindereferentin.

Zu einem Gegenbesuch fuhren am 21. Oktober 1991 in zwei Bussen 75 Kirchderner nach Wanzleben. Dort feierte man an diesem Tage das 125 jährige Gemeindejubiläum. Unser Chor sang in der Festmesse. „Ein schöner aber auch besinnlicher Tag“, heißt es in der Chronik.

November 1991: Die neu erbaute Kirche **Christus König in Breslau** wurde eingeweiht. Ein Bus brachte Gäste – auf Einladung – aus Kurl und Kirchderne zu den Feierlichkeiten. **Dechant Peters** und **Pastor Rampsel** aus Kurl nahmen als Konzelebranten an dem Festhochamt teil.

Dechant Peters überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Dortmunder Partnergemeinden. Er wies dabei hin auf die mittlerweile zehnjährigen guten Kontakte zwischen den Gemeinden und auf die vielen Begegnungen, die es in dieser Zeit gab. Für alle Dortmunder Teilnehmer waren es unvergessliche Tage.

Am 30. Dezember 1991 feierte **Pastor Thomas** sein 25 jähriges Priesterjubiläum. Herr Karl Strippel aus unserer Gemeinde nahm an den Feierlichkeiten teil, nicht ohne eine beträchtliche Geldsumme, Spenden und Erlöse aus verschiedenen Aktionen, dem dankbaren Jubilar überreicht zu haben.

Seit dem 1. März **1993** ist Pastor **Czeslaw Kanty** als Vikar bei uns tätig. Er wurde in Hindenburg/ Schlesien geboren, 1974 in Oppeln zum Priester geweiht und war schon als Pfarrer in Schlesien tätig.

Zu 1993: „50 Pilger kehrten von der Fahrt ins Hl. Land begeistert zurück. **Pastor Walter** aus Wanzleben hatten wir zu dieser Fahrt eingeladen. Die Gruppe wurde in Jerusalem vom lateinischen Patriarchen empfangen.“



Gruppenfoto der Pilgergruppe

1993: „30 Jahre KAB in Kirchderne. Die Mitglieder der KAB haben in dieser Zeit unsere Gemeinde wesentlich mitgestaltet“, so Präses Peters im Festhochamt.

25 jähriges Gemeindejubiläum von Pastor Peters

Bereits um 8.00 Uhr morgens überraschte die Bläsergruppe aus Wanzleben mit **Pastor Georg Walter** am Jubiläumstag Pastor Peters mit einem Ständchen.

Zahlreiche Gratulanten fanden sich ein und feierten mit dem Jubilar und seiner Gemeinde. Wie bei ihm schon üblich, verzichtete er auf persönliche Geschenke, freute sich aber sehr über Spenden in Höhe von 13.000,- DM, die für Pastor Thomas in Indien und Pastor Johannes in Indonesien bestimmt sind.

Seit Oktober sind fünf **indische Schwestern** aus der Diözese Bathery – auf Vermittlung von Pastor Peters – im Altenpflegeheim in Derne tätig. Ihm gelang es auch, ihnen eine Bleibe in einem dem Pflegeheim nahe gelegenen Haus zu besorgen.



Die fünf indischen Schwestern mit Bischof Mar Baselio aus Kerala/ Indien

1994: Aus der Chronik: „Am 17. April verstarb unser früherer Seelsorger **Franz Gregor Hafer**. Unsere Gemeinde hat Dechant Hafer viel zu verdanken. An seiner Beisetzung nahmen zahlreiche Männer und Frauen aus unserer Gemeinde teil, ebenso an dem besonderen Gottesdienst, der in unserer Kirche gefeiert wurde.“

Am 5. Juni spendete **Weihbischof Paul Cronsbruch** 27 Jugendlichen und einer Erwachsenen das Sakrament der Firmung.

Nach der Firmung segnete der Bischof das **Mahnkreuz**, das die Firmlinge selbst hergestellt hatten aus Steinen und anderem Material vom Todesstreifen und der Mauer, die quer durch Deutschland ging.“

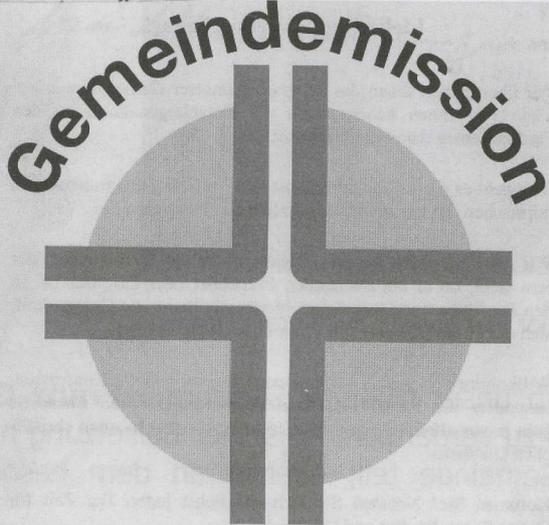


Weihbischof Paul Cronsbruch segnet das Mahnkreuz

1995: „Am 7. Mai gedenkt man in ganz Deutschland der 50. Wiederkehr des Kriegsendes. ... Wir hatten in unserer Kirche einen besonderen Gottesdienst. Vertreter aus allen Dortmunder Partnergemeinden von Christkönig in Breslau waren anwesend ... Aus der Christkönigs-gemeinde selbst als Zelebranten am Altar **Pater Boleslaw** und sein Bruder. Aus Frankreich gekommen **P. Marc Guilmot** aus Myans, wo stets die erste Übernachtung auf der Fahrt nach Lourdes ist.

Die Kirche war bis zum letzten Platz besetzt. Nach dem Gottesdienst war ein Treffen im Pfarrheim anberaumt, es waren 120 Männer, Frauen und Jugendliche anwesend.“

Ein besonderes Ereignis war im Jahr 1995 die Gemeindemission.



St. Bonifatius Dortmund-Kirchderne



**10. September –
24. September 1995**

Liebe Gemeindemitglieder!

Wir überreichen Ihnen das Programm unserer Gemeindemission. Viele von Ihnen haben durch die Fragebogenaktion zu den Predigthemen daran mitgearbeitet.

Jetzt geht es darum, daß möglichst viele bei der Gemeindemission mitmachen. So laden wir Sie herzlich zur Teilnahme ein.

Wir sprechen jeden an, ganz gleich, ob er der Kirche nahe oder fern steht, ob er ein Suchender, Fragender oder Zweifler ist. In den Predigten und Gesprächen bieten wir Ihnen die Gelegenheit sich mit Fragen unseres Glaubens auseinanderzusetzen.

Willkommen sind auch interessierte Christen anderer Konfessionen, besonders die Partner aus konfessionsverschiedenen Ehen. Es geht ja vor allem um Grundfragen unseres gemeinsamen christlichen Glaubens.

Kommen Sie! Nehmen Sie sich möglichst jeden Tag Zeit für Gottesdienst, Predigt und Gespräch!

Mit der Bitte um Ihr Gebet zum Gelingen der Gemeindemission grüßen wir Sie ganz herzlich.

H. Peters Pastor	C. Kanty Pastor	D. Eickelpasch Kirchenvorstand	M. Bauer Pfarrgemeinderat
---------------------	--------------------	-----------------------------------	------------------------------

P. Wolfgang Gerhard, Redemptoristenmissionar
P. Theo Aperdanner, Redemptoristenmissionar
P. Alois Schlachter, Missionar vom Kostbaren Blut

Eine Veranstaltung im Rahmen der Mission war ein Stationsgang durch die Gemeinde mit den Stationen Evangelische Kirche, Kirchderner Schule, Werkstor der Firma Dörnen und Gärtnerei Stihl, wo die Eucharistie gefeiert wurde. Dieser Rundgang fand besonderen Anklang bei allen Teilnehmern.

Eva Schütz, die seit dem Tod von Herrn Herzberg sechs Jahre lang bei den Sonntagsgottesdiensten die Orgel spielte, wurde bei einem Empfang im Pfarrheim verabschiedet.

Aus dem **KV-Protokoll vom 05.07.1995:** „Nach der KV-Sitzung im Pfarrheim ist der KV und der PGR zu einer Feier im „Siebenpfennigsknapp“ eingeladen. In dieser Feier werden Herr **Johannes Weber** und **Herr Frebel** und **Frau Frebel** geehrt.

Johannes Weber gehört 33 Jahre dem KV an, davon 25 Jahre als stellvertretender Vorsitzender. Herr Weber war maßgeblich am Bau der Kirche und des Pfarrheims beteiligt.

Über 20 Jahre haben sich Gertrud und Hubert Frebel mit großem Engagement um die Belange des Pfarrheims gekümmert. Hubert Frebel, „der Mann für alle Fälle“.



KV und PGR mit den geehrten **Johannes Weber**, **Gertrud** und **Hubert Frebel**

1996: Papst Johannes Paul II besuchte im Juni Deutschland. Über hundert Gläubige aus Scharnhorst und Kirchderne nahmen an der Eucharistiefeier in der Senne bei Paderborn teil.

Neuer Chorleiter und Nachfolger von Herrn Roger Plaschke wurde mit Datum 1. Februar Herr **Detlef Mender**.

Beim religiösen Liederfest in der Christ-König-Gemeinde Breslau sangen Kinder aus unserer Gemeinde unter der Leitung von Frau **Irmgard Kirchhoff**. Sie bekamen als Anerkennung für ihre Leistung einen Preis.

1997: Im Februar nahmen einige Mitglieder unserer Gemeinde an der Bischofsweihe von Pastor **Dr. Varghese** in Indien teil. Angeführt wurde die Gruppe von **Pastor Peters**. Beim Besuch einer Aussätzigenstation bot sich den Teilnehmern „... ein erschütterndes Bild. Da die Aussätzigen die Pumpe am Brunnen nicht selbst betätigen können, stifteten Herr **Eickelpasch** und **Pastor Peters** für 10.000,- DM eine Pumpstation. Frau **Kirchhoff** übergab das Geld, das die Flötenkinder eingespielt hatten.“ (Chronik)

Zusammen mit Kindern und Jugendlichen aus Breslau und unter der bewährten Leitung von Herrn **Elmar Schütz** verbrachte eine Gruppe Jugendlicher aus unserer Gemeinde eine Ferienfreizeit im polnischen Glatzer Bergland. Sie wurden vom Hochwasser von Oder und

Neiße überrascht, die Situation war nicht ganz ungefährlich. Alle waren glücklich, als sämtliche Kirchderner Teilnehmer wieder heil und gesund zurück waren.

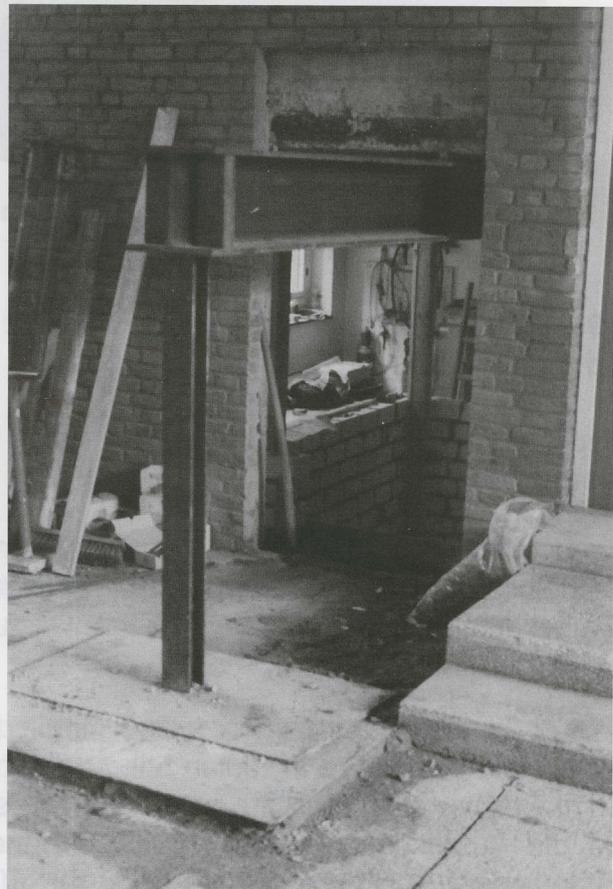
Renovierung unseres Pfarrheims

Aus der Chronik: „Im Juni **1998** begannen die Renovierungsarbeiten an unserem Pfarrheim. Zunächst wurden auf der Südseite neue Fenster eingesetzt. Gesamtkosten 40.000,- DM. Nach dem Gemeindefest folgte der zweite Bauabschnitt mit dem Einbau der neuen Heizung, eines Aufzuges, der Einrichtung einer Behindertentoilette und dem Einbau einer neuen Küche. Alle Räume wurden neu tapeziert und gestrichen. Die Gemeinde dankt allen Helfern ganz herzlich, insbesondere dem PGR-Vorsitzenden **Martin Bauer**, für den das Pfarrheim z.Zt. (fast) ein zweites Zuhause ist. Herzl. Dank auch an die Frauen, die immer wieder den Baustaub beseitigten, damit das Heim weiter genutzt werden konnte.“

„Die Gesamtkosten für den Umbau betragen ca. 300.000,- DM, 240.000,- DM muss die Gemeinde selbst aufbringen.“



Martin Bauer renoviert „seine“ Fenster



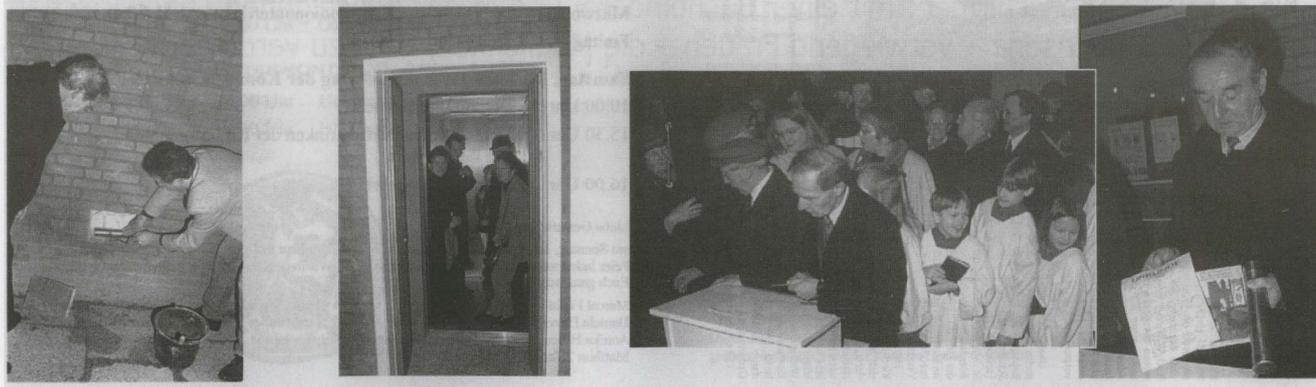
Vorbereitungen für den Einbau eines Aufzuges

1999: Zum ersten Mal treffen sich sechs Chöre unseres Dekanats zu einer nachweihnachtlichen Vesper in unserer Kirche. Über 200 Sängerinnen und Sänger nahmen daran teil. Nach dem Singen und Beten traf man sich zum gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim und unter dem Vordach.

Am 24. Januar wurde nach den Renovierungs- und Umbaumaßnahmen das Pfarrheim wieder eingeweiht. Zu der bereits vorhandenen Urkunde im Grundstein wurde eine weitere hinzu gefügt, die von vielen Gemeindemitgliedern, jung und alt, unterschrieben wurde.



Am 24. Januar 1999 wurde nach der Renovierung und Einbau eines Behinderten-Aufzugs das Pfarrheim wieder eingeweiht. Zur bereits vorhandenen Urkunde im Grundstein wurde eine weitere hinzugefügt, die späteren Generationen von diesem Umbau künden soll. Viele Gemeindemitglieder unterschrieben die Urkunde.



40 jähriger Geburtstag unserer Kirche

Zitiert aus dem Weihnachtspfarrbrief der St. Bonifatius-Gemeinde (1999)

„In diesem Jahr haben wir den 40. Geburtstag unserer Kirche gefeiert. Viele Akzente wurden im Laufe des Jahres gesetzt, um an das 40 jährige Bestehen zu erinnern und entsprechend zu feiern.

Unser Kirchenchor hat im Januar aus Anlass des Jubiläums die „Missa brevis“, die sogenannte Spatzenmesse mit Orchesterbegleitung gesungen. Diese zur „Gloria dei“ – Ehre Gottes – gesungene Messe war eine besonders gelungene Leistung unseres Kirchenchores. Sie wird der Gemeinde in dankbarer Erinnerung bleiben.

Am eigentlichen Weihetag unserer Kirche, am 18. April, war die Feier der Erstkommunion. Die Kinder haben durch Spiel und Gesang an die Bedeutung unseres Gotteshauses erinnert. Die Wallfahrt „Auf den Spuren des Hl. Bonifatius“ zum Hülfensberg, zur Wartburg und nach Erfurt wird den 75 Teilnehmern unvergesslich bleiben.

Im Rahmen des Gemeindefestes fand das Jubiläumsjahr einen Höhepunkt. Frühere Gemeindemitglieder, Gäste aus Indien, Indonesien und Frankreich haben uns durch ihren Besuch sehr erfreut.

Der neue Bischof aus Bathery, **Geevarghese Mar Divannasios**, feierte gemeinsam mit zehn Priestern den Dankgottesdienst. Unser Kirchenchor, unsere Bläsergemeinschaft sowie die Flötengruppe trugen zur feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes bei.

Eine umfangreiche Ausstellung über die 40 jährige Geschichte in Wort und Bild wurde an diesem Tag eröffnet und ist bis zum Jahresende noch zu sehen."

Waisenhaus eingeweiht

Mit großer Freude konnte **Pastor Thomas** endlich das von ihm schon lange geplante Waisenhaus in seiner indischen Heimat Bathery einweihen. Es bietet Platz und darüber hinaus vielerlei schulische und andere praktische Möglichkeiten für 40 elternlose Jungen. Darüber hinaus finden in einer zum Haus gehörenden kleinen Werkstatt mit der Herstellung von Regen- bzw. Sonnenschirmen, mit einer Buchbinderei und in der hauseigenen Landwirtschaft auch etliche Erwachsene – vorwiegend Frauen – die Möglichkeit, Geld zu verdienen.



Das neue Waisenhaus mit Kapelle

Auch eine kleine Kapelle gehört seit neuerer Zeit zum Waisenhaus dazu, wie das Foto zeigt.

Pastor Thomas dankt unserer Gemeinde ganz herzlich für alle Spenden, besonders auch für die Erlöse, die seit vielen Jahren bei den jeweiligen Weihnachtsmärkten erwirtschaftet und ihm übergeben wurden.

2000: Chronik: „Am Sonntag, 23. Januar, fand in unserer Kirche ein Benefizkonzert zu Gunsten des Kinderheims von Pastor Thomas statt. Organisiert hatte das Konzert Kammersänger **Jürgen Leschke**. Eine große Besucherzahl war der Einladung gefolgt. Unter anderem wirkten mit das **Ensemble Brass cantabile** und **Anja Rosenblatt**.“

Gut besucht war der Weltgebetstag der Frauen in Kirche und Pfarrheim, vorbereitet und gestaltet vor allem von Frau **Marianne Strauch**. Sie hatte im Vorjahr zusammen mit Frau **Christel Featherstone** einige Missionsstationen in Indonesien besucht. Indonesien war der Schwerpunkt des diesjährigen Weltgebetstages.

„Zum zehnjährigen Bestehen der Partnerschaft mit der St. Bonifatius-Gemeinde in Wanzleben waren wir zwei Tage lang Gäste der dortigen Kirchengemeinde.

... Am Grab des beliebten Seelsorgers **Georg Walter** stellte die Besuchergruppe eine Blumenschale auf. Ohne das mutige Mittun von Pfarrer Walter wäre die Partnerschaft der Gemeinden sicher nicht zustande gekommen.“ (Chronik)

Pastor Peters 40 Jahre Priester

Zu seinem Priesterjubiläum hatte **Pastor Peters** einen ganz speziellen Wunsch geäußert: Die Mitglieder seiner beiden Gemeinden St. Bonifatius und St. Immaculata und auch andere Gratulanten sollten ihn – möglichst zahlreich – begleiten bei der diesjährigen Gemeindefwallfahrt nach Kevelaer.

Ob und in welcher Weise sein Wunsch erfüllt wurde, darüber wurde berichtet im Weihnachtspfarrbrief 2000:

„Gemeindefwallfahrt im Heiligen Jahr nach Kevelaer

Mehr als 220 Wallfahrer aus Scharnhorst und Kirchderne machten sich am Samstag, 9. September, auf den Weg zur „Mutter der Kirche“ nach Kevelaer. Unterwegs gedachte die große Pilgerschar an vier Stationen besonders der geistlichen Berufe. Die Eucharistiefeyer in der Basilika – mitgestaltet von einem indischen und einem indonesischen Priester und umrahmt von den Kirchenchören und der Kirchderner Bläsergemeinschaft – war der Höhepunkt der Wallfahrt.

Nach dem Gottesdienst lud Pastor Peters anlässlich seines 40 jährigen Priesterjubiläums alle Teilnehmer der Wallfahrt ins nahe gelegene Petrus-Canisius-Haus zum Essen ein.

Hier gratulieren Mitglieder der Kirchenvorstände, der Pfarrgemeinderäte und viele andere Teilnehmer, besonders auch die Kinder, dem Jubilar.

Pastor Peters verzichtete auf persönliche Geschenke und so kamen die Spenden in Höhe von 10.000,- DM der Pater-Noldus-Aktion in Indonesien und Pastor Thomas in Indien zugute.

Große Ehre für Pastor Peters

Mit Urkunde vom 06.02.2001 wurde **Pastor Hermann Peters** vom Erzbischof von Breslau, **Kardinal Henrik Gulbinowicz**, in das Kollegiatskapitel der Hl. Kreuz-Kirche auf der Dominsel zu Breslau aufgenommen und zum Kononikus h.c. ernannt. Rund ein halbes Jahr später, am Sonntag, 9. September, wurden in einem feierlichen Hochamt die Insignien, Stola, Ring und Brustkreuz durch den Kardinal an Pastor Peters übergeben. Zweitausend Gläubige nahmen an der Feier teil, bei der auch etwa sechzig Dortmunder Gäste sowie die Brüder des

Geehrten anwesend waren. Pastor Peters stellte zu dieser Ehrung fest, dass die Auszeichnung sicher nicht nur seiner Person sondern allen in der Gemeinde gelte, die sich seit zwanzig Jahren um die enge Partnerschaft mit der Christkönigsgemeinde in Breslau ihre Verdienste erworben hätten. In diesem Zusammenhang erwähnte er ganz besonders die **Familie Schütz** sowie Herrn **Fritz Götz**, der mit dem LKW dreißigmal Hilfsgüter nach Breslau gefahren hat.



Pastor Peters wird in das Kollegiatskapitel aufgenommen und zum Kanonikus h.c. ernannt

Nikolaus Groß – Widerstand zur rechten Zeit

Am Tag der Deutschen Einheit bereitete sich die Gemeinde zunächst in einem feierlichen Gottesdienst vor auf die Seligsprechung von Nikolaus Groß.

Im Pfarrheim wurde anschließend das Musical – als Film – gezeigt, das seinen Namen trägt.

An seiner Seligsprechung am 7. Oktober nahm auch **Pastor Peters** mit einigen Gemeindemitgliedern teil.

2002: Der Kirchenchor feierte sein 25 jähriges Bestehen mit einem großen Konzert in der Kirche und einer anschließenden Jubiläumsfeier im Pfarrheim, geehrt wurden u.a. zahlreiche Gründungsmitglieder des Chores.

Am Allerheiligentag kamen rund zweihundert Gratulanten ins Pfarrheim, um **Pastor Peters** zu seinem **70. Geburtstag** zu gratulieren. Gemeinsam mit dem Jubilar erlebten sie ein paar fröhliche Stunden. Pastor Peters bedankte sich für alle guten Wünsche, besonders aber für die Spenden für Pastor Thomas und die Dritte Welt.

2003: Einen herzlichen Abschied bereiteten die beiden Gemeinden St. Bonifatius und St. Immaculata im Rahmen einer Festmesse mit anschließendem Empfang **Pastor Czeslaw Kanty**. Seit zehn Jahren war er in beiden Gemeinden tätig, sein neuer Wirkungskreis ist die Herz-Jesu-Gemeinde in Wanne-Nord.

Als Abschiedsgeschenk erhielt Pastor Kanty einen Messkelch.

Nikolaus Groß - nicht nur ein Name, sondern ein Programm

„Die Gemeinden Kirchderne, Scharnhorst, Derne und Kurl, vor allem die Mitglieder der KAB, machten eine Unterschriftenaktion für die Straßenbenennung „Nikolaus Groß“ auf dem früheren Zechengelände in Derne.

... Die Aktion hatte Erfolg, eine Straße auf dem Gelände wird demnächst **Nikolaus-Groß-Straße** heißen. Der Sohn des so Geehrten, **Bernhard Groß**, wird sie einweihen.“ (Chronik)

„Am Sonntag, 13. Juli, fand die Einweihung der „**Nikolaus-Groß-Straße**“ auf dem ehemaligen Gelände der Zeche Gneisenau durch **Diakon Bernhard Groß**, Sohn von Nikolaus Groß, statt. Die Unterschriftenaktion der KAB unserer Gemeinde und der umliegenden Gemeinden hat zu diesem großen Ereignis wesentlich beigetragen.

Es wirkten mit der Ruhrkohle-Chor aus Essen und die Bergmannskapelle aus Dortmund. Zahlreiche Bannerabordnungen von KAB und Kolping aus den Nachbargemeinden sowie der Knappenverein Derne nahmen ebenfalls teil.

Anschließend erhielt unser Pfarrheim ebenfalls den Namen „Nikolaus Groß“.

Diakon **Bernhard Groß** enthüllte und segnete die Gedenktafel. Das Festhochamt fand unter Mitwirkung des Ruhrkohle-Chores, der Bläsergemeinschaft St. Bonifatius, des Kirchenchores und der Flötengruppe statt. In seiner Predigt wies **Diakon Bernhard Groß** auf das Vermächtnis seines Vaters hin, auch in schweren Zeiten die christlichen Werte zu verteidigen und den Mut aufzubringen, gegen den Strom zu schwimmen.

Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Gesellschaft waren der Einladung zu diesem Ereignis gefolgt. Ein besonderer Gast war **Bischof Geevarghese Mar Divannasios** aus Indien.

Es war ein tolles Fest bei strahlendem Sonnenschein und wird für alle Besucher unvergesslich bleiben.“ (Quelle: Pfarrbrief)



Während der Feierlichkeiten zur Einweihung der Nikolaus-Groß-Straße

Dirigent **Winfried Resch**, seit Gründung der Bläsergemeinschaft deren Leiter, wurde im Rahmen eines Dankgottesdienstes und einer anschließenden Feierstunde im Pfarrheim verabschiedet. Bei zahlreichen Jugendlichen Spaß am Spielen eines Blasinstrumentes geweckt zu haben, bleibt sein Verdienst.



Der langjährige Leiter der Bläsergemeinschaft, Herr Winfried Resch, wird feierlich verabschiedet

Seit dreißig Jahren trafen sich alljährlich Mitglieder der evangelischen und der katholischen Gemeinden zu gemeinsamen Kirchenbesuchen in der Umgebung. Bei den jeweils sich anschließenden Treffen wurden immer angeregte Gespräche geführt und Meinungen ausgetauscht, keineswegs nur über die zuvor besichtigten Kirchen. Man kam sich – auch bei solchen Gelegenheiten – menschlich näher, von „**gelebter Ökumene vor Ort**“ war zu Recht die Rede.

Firmlinge, Messdiener und Kommunionkinder beteiligten sich zahlreich an einem „**Solidaritätslauf**“ für **Pastor Thomas**, der sicherlich die „erlaufenen“ Gelder in Höhe von 900,- € sehr gut für seine Waisenkinder gebrauchen kann.

2005: Ehrung von ehrenamtlichen Mitarbeitern

Zum ersten Neujahrsempfang fanden sich nach dem Festhochamt zahlreiche Gemeindemitglieder im Nikolaus-Groß-Pfarrheim ein.

Pastor Peters hob in seiner Begrüßung die Bedeutung des Ehrenamtes besonders hervor. Allen Helfern sprach er seinen Dank und den der Gemeinde aus. Stellvertretend für die Vielen wurde einigen von ihnen als Dank ein Glasbild, eine Nachbildung eines Teilstücks der Rosette oberhalb der Orgelempore, überreicht.

Den päpstlichen Orden „Pro ecclesia et Pontifice“ bekam Frau **Luzie Hannemann** von **Pastor Peters** überreicht. Sie leitet seit vierzig Jahren die Altengemeinschaft und ist ebenso lange Mitglied in der kfd. Die Gemeinde freute sich mit ihr und gratulierte ihr mit Blumen und Geschenken.



Frau Luzie Hannemann erhält den Orden „PRO ECCLESIA ET PONTIFICE“

Wegen der Tsunami-Katastrophe in Südostasien fiel der Gemeindefest in diesem Jahr aus. Zur großen Freude der Kinder fand am Rosenmontag der Kinderkarneval jedoch statt.

Weltjugendtag 2005

Vierzig Jugendliche, begleitet von drei Patres aus Breslau, sowie zwei junge Leute aus Indonesien waren anlässlich des Weltjugendtages in St. Bonifatius und St. Immaculata zu Gast. Zusammen mit Jugendlichen aus diesen Gemeinden gestalteten sie einen sehr gelungenen Seniorentag mit Beköstigung der Besucher und einem abwechslungsreichen Programm mit Liedern und Tänzen aus ihrer Heimat. Vor der Weiterreise nach Köln fand eine Prozession um die Kirche statt, bei der das „Weltjugendkreuz“ mitgetragen wurde, das Jugendliche am Gründonnerstag selbst hergestellt hatten.

„Rechtzeitig vor dem „Freudensonntag“, dem dritten Adventssonntag („Laetare“) ist die neue Heizungsanlage in der Kirche fertig geworden. Nun ist es wieder möglich, bei angenehmen Temperaturen zu beten und zu singen und die Gottesdienste zu feiern. Die Kosten der neuen Heizung belaufen sich auf 30.000,- €, ein Drittel davon muss die Gemeinde selbst aufbringen.“ (Aus dem Weihnachtspfarrbrief 2005)

2006: Am Ende der Weihnachtszeit trafen sich sechs Kirchenchöre aus der Umgebung in unserer Kirche zu einer Weihnachtsvesper. In der voll besetzten Kirche erklangen alte und moderne Weihnachtslieder.

Die Kollekte in der Kirche erbrachte 520,- €, die Nettoeinnahmen durch den Verkauf von Speisen und Getränken beim anschließenden gemütlichen Beisammensein erbrachten noch einmal 230,- €, eine Gesamtsumme, die unmittelbar danach an Pastor Peters überwiesen werden konnte.

Neuer Pfarrgemeinderat

Neuer Pfarrgemeinderat

Nach den Pfarrgemeinderatswahlen im November 2005 wurde ein neuer Vorstand gewählt.



Vorsitzende wurde Frau Ines Retzmann, stellvertretende Vorsitzende Frau Irmgard Kirchhoff und Schriftführerin Frau Hildegard Theisen (von links nach rechts).

Herzlichen Glückwunsch und besonderen Dank für die Bereitschaft, trotz der bevorstehenden Veränderungen durch den Pastoralverbund sich zum Wohl der Gemeinde zu engagieren. Glück auf und Gottes Segen!

Keine gemeinsamen Fronleichnamsfeiern mehr

Nachdem es in den letzten Jahren immer deutlicher geworden war, dass die Gemeindeleitung unserer Muttergemeinde St. Aloisius in Derne die Jahrzehnte alte Tradition der gemeinsamen Fronleichnamsfeiern nicht mehr fortzusetzen bereit war, musste eine neue Lösung gesucht werden.

Gerade in Zeiten des neu entstehenden Pastoralverbundes wäre es aus Sicht vieler Kirchderner doch nur allzu selbstverständlich gewesen, gewachsene Traditionen fortzusetzen oder sogar auszubauen. So waren nicht wenige Gemeindemitglieder von St. Bonifatius arg enttäuscht über die Absage aus Derne.

Eine Alternative zur bisherigen Regelung hatte Pastor Peters bald gefunden: Man könnte doch vielleicht in Prozession zum Bauernhof **Linnemann/ Bentlage** ziehen, um dort die Eucharistie zu feiern.

Auf seine Anfrage erklärten sich die Besitzer des Hofes sofort und sehr gern bereit, alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen und zuzulassen, um auf ihrem Hof eine würdige Feier der Eucharistie begehen zu können.

Leider war der Fronleichnamstag so verregnet, dass erst ein Jahr später der Hof Linnemann/ Bentlage das Ziel der Fronleichnamsprozession wurde.

„Niemals geht man so ganz ...“ (T. Herr)

Die Verabschiedung unseres Pastors

Das diesjährige Gemeindefest stand ganz im Zeichen der Verabschiedung von **Pastor Hermann Peters**. Seinem Wunsch entsprechend verlief der Samstag mit dem Kinderfest und dem anschließenden gemütlichen Beisammensein „wie immer“.

Für den Sonntag war seine offizielle Verabschiedung als Pfarrer geplant.

Sie wurde – im wahrsten Sinne des Wortes – ein voller Erfolg.

Zum Hochamt fanden sich zahlreiche Gäste, Verwandte, Freunde, Bekannte und Gemeindeglieder ein, längst nicht jeder konnte einen Sitzplatz in der Kirche bekommen. Zelebriert wurde der feierliche Gottesdienst von insgesamt acht Priestern, vornehmlich Weggefährten des Pastors und einigen guten Bekannten auch unserer Gemeinde.

Studienrat Dr. Schimski brachte in seiner Predigt seinen Zuhörern nahe, was Pastor Peters in 38 Jahren in unserer Gemeinde bewirkte und wie großartig seine Arbeit auch außerhalb Kirchdernes war:

- Er war sechzehn Jahre lang Dechant im Dekanat Dortmund-Nordost.
- Er baute die Kontakte zu den Partnergemeinden Wanzleben und Breslau auf und hielt diese Verbindung durch oftmalige Besuche und Einladungen bis heute aufrecht
- Er schuf Kontakte nach Indonesien und zu Pastor Thomas nach Indien.
- Er führte mehr als zwanzigmal Pilgergruppen ins Heilige Land und vermittelte den Teilnehmern dabei unvergessliche Eindrücke

Überrascht wurde Pastor Peters und die gesamte Gemeinde von der großen Zahl ehemaliger Messdiener/ innen, welche zum Teil vor dreißig Jahren erstmals ihren Altardienst ausübten. Diese Gruppe wartete auch zur Freude aller mit einigen Überraschungen auf, die sie anschließend im Pfarrheim vortrugen. Musikalisch wurde der Gottesdienst mitgestaltet durch den Chor und die Bläsergemeinschaft, beide schon vor Jahren durch Pastor Peters Initiative gegründet.

Gesungen wurden Lieder, deren Inhalte den Psalmen entstammen. Mehr als 120 Gemeindeglieder hatten zuvor je einen der 150 Psalmen handschriftlich abgeschrieben. Diese wurden zu einem Buch gebunden und dem Pastor während der Messe als Abschiedsgeschenk überreicht.

Ein beliebter Hirte geht

„Großer Bahnhof“ für Hermann Peters beim Gemeindefest in St. Bonifatius

KIRCHDERNE • Waren es nun Freudentränen für viele schöne Erlebnisse? Oder waren es Tränen des Abschieds, dass selbst der Himmel seine Schleusen öffnete?

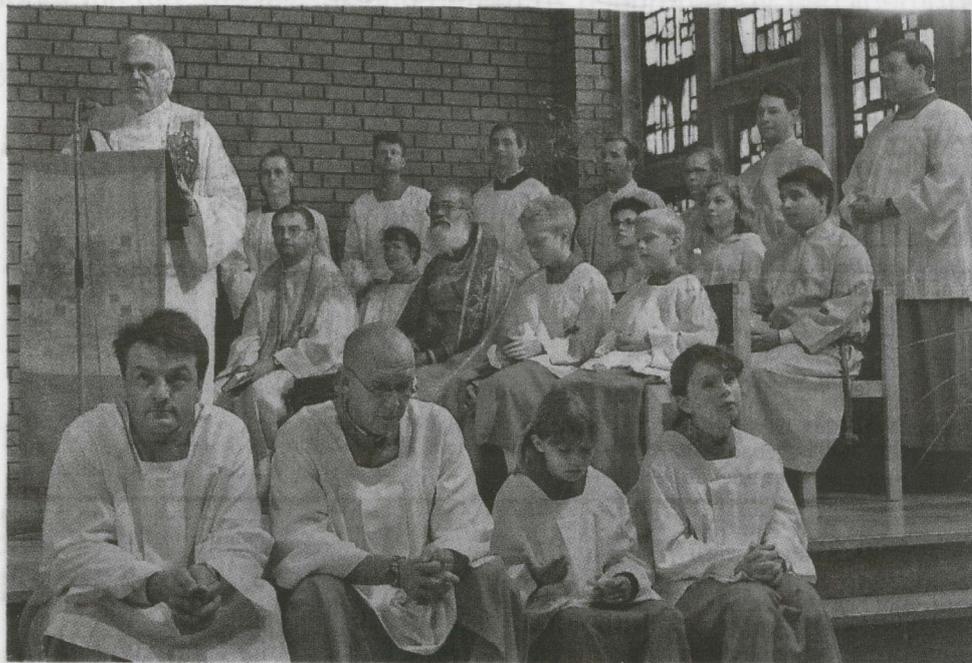
Das Kirchderner Gotteshaus hätte doppelt so groß sein können, und es hätte nicht alle Besucher und Gäste aufnehmen können.

Es spricht für die Beliebtheit von Pastor Herrmann Peters, mit welcher herzlicher Teilnahme „seine“ Gemeinde ihn nach 38 Jahren in den Ruhestand verabschiedete.

Das Bonifatius-Gemeindefest mit seinen zahlreichen Aktivitäten war der angemessene Rahmen für den scheidenden Gemeindegärtner. Hier im überdachten Vorhof zur Kirche und im Pfarrheim konnte der immer wieder einsetzende Regen die gute Stimmung nicht stören.

Der festliche Gottesdienst wurde in Konzelebration mit weiteren zehn geistlichen Herren aus dem Schaffens- und Freundeskreis von Hermann Peters gefeiert. Auch die Gemeindechöre und die Bläsergemeinschaft wirkten mit.

Vier Priester aus Breslau waren angereist. Aus Indien war Pater Thomas gekommen. Und als „Überraschungsgäste“ nahmen 20 ehemalige Messdiener, jetzt allerdings schon Männer und



Ehemalige Messdiener und Weggefährten verabschiedeten Hermann Peters (am Pult). RN-Foto Schaper

Frauen im besten Alter, an der liturgischen Feier teil. Geboren ist Hermann Peters 1932 in Bödexen bei Corvey. Nach dem Abitur studierte er Philosophie und Theologie in Paderborn und München. Von 1965 bis 1968 war er Vikar in Castrop-Rauxel und dort auch Stadtjugendseelsorger.

Seit 1968 ist er Pastor in St. Bonifatius. 1986 übernahm er zusätzlich die Gemeinde St. Immaculata in Scharnhorst.

Der Bau des Pfarrheims, die

Erweiterung der Kirche mit der Werktagkapelle und die künstlerisch neu gestalteten Fenster tragen seine „Handschrift“. Durch seine Mitwirkung wurden neue Straßen in Scharnhorst und Derne nach Märtyrern benannt, die von den Nazis ermordet wurden: Edith Stein, Maximilian Kolbe und Nikolaus Groß.

Der bodenständige Geistliche schaute immer über seine eigenen Kirchtürme hinaus. Partnerschaften mit der Ge-

meinde St. Bonifatius Wanzleben, der Austausch durch Kinder- und Jugendfreizeiten mit der Gemeinde „Christus König“ in Breslau, die Hilfsaktion für Pater Noldus in Indonesien und das Waisenhaus von Pater Thomas in Indien zeigen Hilfsbereitschaft, die von ihm und der Kirchderner Gemeinde mitgetragen wurden. In St. Bonifatius und in den Partnergemeinden wird Hermann Peters „unser Pastor“ genannt. = WeFi

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde – aufgrund des einsetzenden Regens – im Pfarrheim und unter dem Vordach weiter gefeiert.

Reden wurden gehalten, Geschenke überreicht und Erinnerungen ausgetauscht.

Immer wieder wurde erwähnt, wie viele Aktivitäten, Bauvorhaben und Kontakte überall hin Pastor Peters geplant, eingeleitet und erfolgreich weitergeführt hat.

Am Ende dieses Tages konnte sich kaum ein Gemeindeglied wirklich vorstellen, wie es ohne ihn wohl weiter gehen würde.

Die Gemeinde hat wahrlich allen Grund, sich bei Pastor Hermann Peters herzlich zu bedanken für sein langjähriges Engagement und seinen großen Einsatz zum Wohle vieler Menschen – nicht nur innerhalb seiner St. Bonifatius-Gemeinde.

Pastoralverbund Derne – Kirchderne – Scharnhorst

Seit dem 1. Juni **2006** existiert unser Pastoralverbund, bestehend aus den Gemeinden St. Aloisius, St. Bonifatius, St. Immaculata und der Franziskusgemeinde. Wir sind damit einer der letzten Pastoralverbände, die im Erzbistum Paderborn gegründet worden sind.

Pastor Reinhard Bürger, der erste Leiter des Pastoralverbundes, schreibt dazu in einem Beitrag im Weihnachts-Pfarrbrief 2006 folgendes:

„Zunächst hat es **manche Panne** gegeben. Man konnte keinen der Seelsorger erreichen, weil Telefonnummern nicht bekannt waren, Büros nicht besetzt waren oder Anrufbeantworter nicht funktionierten. Manchmal gab es unterschiedliche Informationen zu bestimmten Sachverhalten. ... Manches wurde einfach übersehen. Das hat manchmal zu Ärger und Irritationen auf allen Seiten geführt.

Es ist aber auch eine **Menge an Positivem** geschehen. Die Planung für die Gottesdienste funktioniert inzwischen fast reibungslos. ...

Ein Koordinationskreis hat sich gebildet, in dem neben den Seelsorgern aus jeder Gemeinde zwei ehrenamtliche Pfarrgemeinderatsmitglieder vertreten sind. In diesem Kreis werden die Termine der Gemeinden koordiniert und gemeinsame Veranstaltungen geplant. Eine erste sehr beeindruckende Aktion war die **Errichtungsfeier des Pastoralverbundes** im September in den Räumen der Franziskusgemeinde. ...

Es sind über die bestehenden schon neue gute Bindungen gewachsen. ...

Manchmal wünschte ich mir, es wäre alles schon perfekt in unserem Pastoralverbund. Ich weiß, dass viele Dinge eine lange Zeit brauchen, um zu reifen. ...

Ich **danke** allen, die bisher mitgeholfen haben, dass Vorurteile überwunden werden konnten, Kontakte geknüpft worden sind und die hoffnungsvoll in die Zukunft sehen und gehen.“



Feierlicher Gottesdienst zur Gründung des Pastoralverbundes

Die **Fronleichnamsprozession 2007** nahm erstmals den bereits für das Vorjahr geplanten neuen Weg. Auf dem festlich geschmückten Hof der Familie **Linnemann/ Bentlage** fand unter Mitwirkung der Bläsergemeinschaft und des Chores die Eucharistiefeier statt.



Messfeier auf dem Hof Linnemann/ Bentlage



Aufbruch zum Rückweg zur Kirche

Die Predigt hielt Pastor Peters. Der Rückweg zur Kirche – zum ersten Mal mit einem von KV-Mitgliedern getragenen „Himmel“ – erfolgte u.a. auch durch das Wohngebiet Brabänderweg und Gerwinweg.

Am 20. Mai fand eine **Radtour** statt unter dem Motto „Lernen Sie ihren Pastoralverbund kennen!“.

Gestartet wurde die Tour am Franziskuszentrum in Scharnhorst, der Weg führte von da aus vorbei am Lanstroper See nach Derne und weiter nach Kirchderne. Die Tour endete am Pfarrheim St. Immakulata, wo es kühle Getränke und Heißes vom Grill gab.

In allen vier Kirchen konnten die Teilnehmer Details über Bau, vorhandene Kunstwerke u.a.m. kennenlernen.

Die **Bläsergemeinschaft** feierte ihr **20jähriges Bestehen**.

Auf ihrem Jubiläumsprogramm standen außer einem Grillfest auch ein Proben-Wochenende in Coesfeld sowie ein Feuerzangenbowlen-Fest mit Vorführung des Filmklassikers mit Heinz Rühmann.

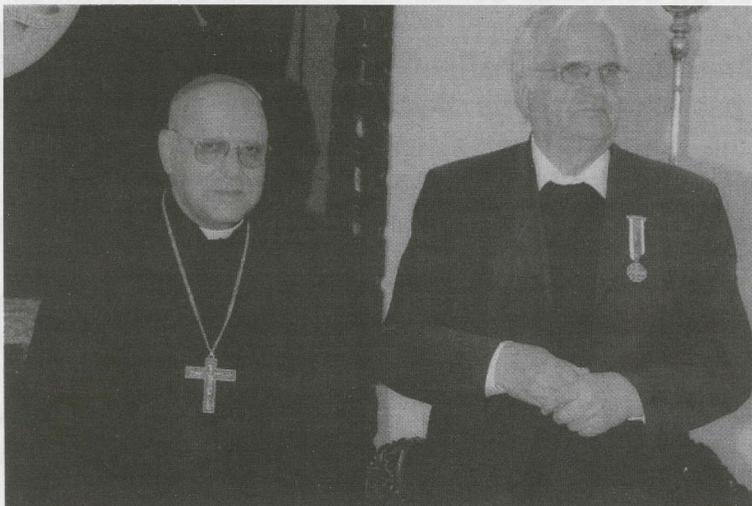
Hohe Ehre für Pastor Hermann Peters

Der DOM berichtete in seiner Ausgabe vom 28. Oktober 2007:

„Der Dortmunder Geistliche aus der Bonifatius-Gemeinde wurde im Heiligen Land von der Kustodie der Franziskaner das **Pilgerkreuz in Gold** verliehen. 25 Pilgergruppen hat der Seelsorger nach Israel begleitet – auch während der Intifada. Neben dem Besuch der Heiligen Stätten war es ihm auch immer ein besonderes Anliegen, die christlichen Sozialeinrichtungen und die deutschen christlichen Einrichtungen zu besuchen und zu unterstützen.

Kontakte ergaben sich zum Babyhospital und zum Paulus-Haus, sowie zur Schule der Salvatorianerinnen oder zu Hospiz und Kindergarten der Borromäerinnen.

„Wir möchten den bedrängten Christen im Heiligen Land Mut machen und ihnen zeigen, dass sie nicht vergessen sind“, charakterisiert er ein wichtiges Ziel der Pilgerfahrten.“



Das Bild zeigt **Pastor Peters** gemeinsam mit dem Patriarchen von Jerusalem **Mihael Sabah**.

Pastor Peters ist 75!

„Am 1. November feierte Pastor Peters seinen runden Geburtstag und „jeder war herzlich willkommen!“. (Zitat) Dieser freundlichen Einladung folgten viele und nahmen anschließend teil an einem fröhlichen Tag.

Pastor Peters selbst feierte die Allerheiligenmesse mit der Gemeinde, assistiert von **Pastor Szymczyk**. Der Chor und die Bläsergemeinschaft gaben ihr Bestes, galt es doch, ihren Gründer und Förderer in diesem Gottesdienst besonders zu ehren und zu erfreuen.

Gäste aus den Partnergemeinden Breslau und Wanzleben, befreundete Geistliche aus dem Pastoralverbund und weiteren Nachbargemeinden sowie zahlreiche ehemalige Gemeindemitglieder waren auch anschließend gerne dabei, als das Fest im Pfarrheim fröhlich weiter ging.

Feierliche Reden und langatmige Glückwünsche hatte der Jubilar sich ausdrücklich verboten. Stattdessen freute er sich augenscheinlich darüber, dass so Viele ihm alles Gute und Gottes Segen wünschten. Ein weiterer Grund zur Freude war ihm das Ergebnis der Kollekte und zahlreicher Spenden, um die er – statt irgendwelcher Sachgeschenke – gebeten hatte.

Die Kollekte für das Waisenhaus von Pastor Thomas in Indien ergab 900,- €. Hinzu kamen Spenden in Höhe von 2.100,- €.

Für die Großzügigkeit seiner Gratulanten bedankte sich der Jubilar herzlich.“

(zitiert aus einem Beitrag im Weihnachts-Pfarrbrief 2007)

Ökumenische Kirchenbesichtigung in Unna

„**St. Katharinen-Kirche in Unna**, Stadtmitte, so lautete das Ziel der in diesem Jahr von „uns“, der katholischen St. Bonifatius-Gemeinde, organisierten Besichtigungstour.

Am Abend des 7. November trafen sich 20 katholische und acht evangelische Interessierte auf dem Kirchplatz, um Fahrgemeinschaften zu bilden und nach Unna zu fahren.

Dort erwartete und begrüßte uns sehr herzlich **Pfarrer Georg Birwer**. (Er ist nicht nur zufällig gleichnamig mit unserem Gemeindemitglied **Martin Birwer**, sondern er ist dessen Bruder.) Zufälligerweise aber ist Pfarrer Birwer auch schon seit vielen Jahren mit **Pfarrer Reinhard Bürger** bekannt, so dass sich gleich nach der Ankunft eine freundschaftliche, lockere Atmosphäre entwickelte.

Die Katharinen-Kirche erfuhr bis 2005 umfangreiche Umbau- und Renovierungsarbeiten, so dass uns das mächtige Gebäude innen sehr modern und hochinteressant verändert vorgestellt wurde.

Nach informativen 60 Minuten verabschiedeten wir uns mit einem ökumenischen Lied aus dem Gotteslob, welches von Philipp Nicolai aus Unna(!) 1599 komponiert und geschrieben wurde: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

Nach der Rückkehr nach Kirchderne fanden wir uns im gemütlich vorbereiteten Pfarrheim wieder ein. Frau **Lorenz**, Frau **Schütz** und weitere Helfer trugen dazu bei, dass wir gemeinsam aßen, einander (Kirchen-) Geschichten erzählten und uns **von Pastor Struwe verabschieden** konnten. Für ihn war diese Fahrt offiziell die letzte gemeinsame Besichtigung. Er eröffnete uns, dass er im Februar es kommenden Jahres in den Ruhestand versetzt wird. Dennoch hoffe er darauf und würde sich freuen, wenn er auch in den kommenden Jahren diese schöne Tradition der **Ökumenischen Kirchenbesichtigungen** fortsetzen und mit begleiten dürfe.“

(zitiert aus einem Beitrag im Weihnachts-Pfarrbrief 2007)

2008: Die stetig steigenden Energiekosten veranlassten seit geraumer Zeit bereits den Kirchenvorstand zu Überlegungen, wie man die Heizkosten für die Kirche senken könnte. Nach intensiven Beratungen wurde als die zweckmäßigste Lösung beschlossen, eine Faltwand aus Glaselementen zwischen Werktagkapelle und Kirche einbauen zu lassen, so könnten beide Räume getrennt von einander ja nach Bedarf beheizt werden.

Nachdem das Generalvikariat sich bereit erklärt hatte, 70% der anfallenden Kosten zu übernehmen, wurde die Glaswand im Januar montiert.

Für das Bonifatiusrelief musste als Folge dieser Baumaßnahme – zum zweiten Mal bereits – ein neuer Platz gefunden werden. Die Wand unterhalb der Orgelempore in unmittelbarer Nähe des Taufbrunnens schien den Verantwortlichen am besten geeignet.

Krippenausstellung

Frau **Gabriele Schett** regte im Jahr 2007 an, Gemeindemitglieder zu bitten, ihre häuslichen Krippen zur Verfügung zu stellen, um diese am 12. und 13. Januar im Pfarrheim ausstellen zu lassen.

Es wurde eine großartige und sehr vielfältige Ausstellung!

Etwa 80 Exponate wurden dekorativ platziert:

- Ställe mit Figuren,
- die heilige Familie im Freien,
- das Jesuskind in einer Futterkrippe liegend,
- Könige auf dem Weg zum Stall,
- handgearbeitete, geschenkte, gekaufte Krippen,
- Krippen aus Israel, Polen, England, Indonesien, Spanien,
- Krippen aus Holz, Ton, Stein, Papier, Baumpilzen,... mit
- Figuren aus Gips, Holz, Stein, Plastik,...
- Krippen zum Spielen, Anschauen, Fertigbasteln,....

Es gab also viel zu sehen am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag.

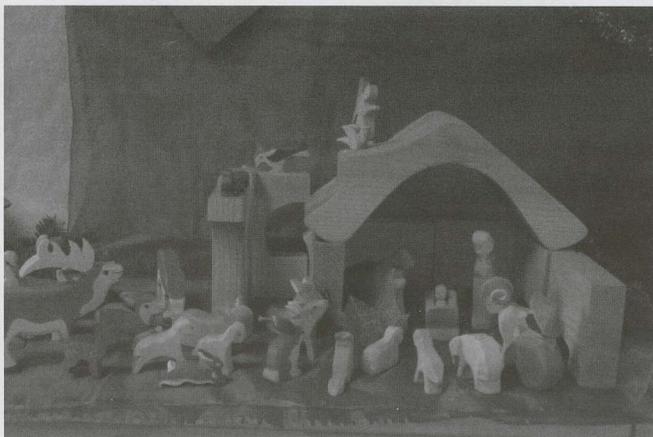
Auch zu hören und – wer wollte: zu lesen – gab es interessante Ausführungen:

zum Ursprung der Krippendarstellungen, zur Herkunft oder zur Herstellung einzelner Krippen.

Zahlreiche Besucher bestaunten nicht nur die Ausstellungsstücke sondern nutzten auch Zeit und Gelegenheit, im Saal gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammen zu sitzen. Auch hierzu wurden alle ausdrücklich und herzlich eingeladen: Galt es doch, Geldspenden für das Waisenhaus von Pastor Thomas aus Indien zu sammeln.

Der Gesamterlös der Spenden dieses „Krippenausstellungs-Wochenendes“ belief sich auf 504,30 Euro.

Ein herzliches „Danke schön!“ an Familie Schett, allen Krippenausstellern, Kuchenspendern und Geldspendern!



Eine der Krippen der Ausstellung



Der Chor

Seit nunmehr 30 Jahren ist unser Chor schon in der Gemeinde aktiv.

Was 1977 ganz vorsichtig mit einer „Schola“ begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem richtigen Chor, sogar einem „Pfarrcäcilienchor St. Bonifatius Dortmund-Kirchderne“.

Sangesfreudige Gemeinemitglieder fanden sich auf Einladung von unserem Pastor Peters im November 1977 zur ersten Probe mit Herrn Heribert Ciolek ein. In der Christmette 1977 wurde zum ersten Mal öffentlich gesungen.

Von 1980 bis 1981 dirigierte Herr Andreas Kleine den Chor.

Mit dem neuen Dirigenten, Herrn Roger Plaschke begann eine Zeit der engen Zusammenarbeit mit dem Chor der Gemeinde Heilige Familie Lünen-Süd, den Herr Plaschke ebenfalls als Dirigent betreute. Zum ersten Mal wagten sich die Aktiven an komplette lateinische Messen und an 6- und 8-stimmige Motetten. Weihnachten 1995 beendete Herr Plaschke sein Dirigentenamt in St. Bonifatius.

Dank Pastor Peters gelang es nach nur einem Monat Chorpause, Herrn Detlef Mender als Dirigent zu gewinnen. Durch ihn wurde und wird das Repertoire des Chores in ungeahnte Höhen geschraubt.

Die „Highlights“ der vergangenen Jahre:

Zum 25-jährigen Chorjubiläum 2002 Festhochamt mit der Spatzenmesse von Mozart
Jubiläumskonzert mit Credo aus der Krönungsmesse

Am 4. Advent 2003 das Weihnachtsoratorium zusammen mit dem evangelischen Kirchenchor Nachrodt-Obstfeld
Diese Veranstaltungen waren jeweils mit Orchester und Solisten.

Zur Zeit sind 44 Sängerinnen und Sänger aktiv. Über weitere Unterstützung würden wir uns sehr freuen. Unsere Chorprobe findet jeden Dienstag 19.30 im Nikolaus-Groß-Pfarrheim statt.
Herzlich Willkommen!!!



Der Kirchenchor mit Orchester beim Festhochamt zum 25jährigen Chorjubiläum

Seniorengemeinschaft St. Bonifatius

Im Jahre 1965 wurde die Seniorengemeinschaft ins Leben gerufen. Erster Leiter war Heinrich Vieth.

Mit dem Bau des Gemeindehauses nahmen die Aktivitäten stark zu. Die Seniorenbegegnungsstätte war nun jeden Dienstag und Donnerstag geöffnet. Vor dem Treffen im Gemeindehaus stand der Besuch des Gottesdienstes um 14.30 Uhr. Anschließend wurde im Gemeindehaus Kaffee getrunken, gehand-
arbeitet, gesungen und geplaudert. Die Männer spielten auch Karten.

Unter Leitung von Willi Hölger fanden zahlreiche Skatturniere unter sehr großer Beteiligung junger und alter Spieler statt.

Erwähnenswert sind auch die vielen speziellen Vorträge für ältere Menschen, die auch unter verschiedenster Thematik durchgeführt wurden. Alle diese Veranstaltungen und die zahlreichen Tagesausflüge konnten nur stattfinden, weil die Seniorengemeinschaft stets von engagierten Personen geleitet wurde, die auch immer die Unterstützung von Pastor Peters fanden. Besonders erwähnt werden müssen hier Frau Bedorf, Herr Tilhaus und Frau Hannemann, die beim 25-jährigen Jubiläum für ihre Verdienste für die Seniorengemeinschaft in der Feierstunde im vollen Pfarrsaal von Weihbischof Paul Nordhues geehrt wurde.

Unter Leitung von Frau Hannemann fanden auch zahlreiche mehrtägige Bildungsfahrten und Erholungsfreizeiten in die verschiedensten Bildungs- und Erholungshäuser statt. Zu dieser Zeit war die Seniorengemeinschaft die zahlenmäßig größte Gruppierung in der Gemeinde.

Allen in guter Erinnerung sind auch die traditionellen Karnevalsfeiern aller Senioren, durchgeführt von der Gemeinde mit Unterstützung der Seniorengruppen mit buntem Programm. Hieran nahmen über Jahre ca. 100 Personen teil. Auch sehr gut besucht waren die Adventsfeiern und das Pflaumenkuchen Essen in Netteberge jedes Jahr im September.

Die Senioren beteiligten sich auch immer an den Veranstaltungen der Gemeinde. Die Teilnahme an den Wallfahrten, die Mithilfe beim Gemeindefest müssen hier erwähnt werden. Von Beginn an hatten die Senioren auch einen eigenen Stand auf dem Weihnachtsmarkt der Gemeinde. Selbstgebastelte Sachen, die bei den Treffen über das Jahr entstanden sind, und leckere Kuchen und Torten wurden angeboten.

Im 50. Jubiläumsjahr ist die Seniorengemeinschaft, wie alle Gruppierungen, zahlenmäßig kleiner geworden. Dennoch trifft man sich am Dienstag und/oder Donnerstag im Pfarrheim. Am Donnerstag findet vor dem Treffen um 14.30 Uhr ein Gottesdienst statt. Neue Mitglieder sind zu allen Veranstaltung herzlich eingeladen. Wegen des vor einigen Jahren im Pfarrheim eingebauten Fahrstuhls können auch Gehbehinderte alle Räumlichkeiten gut erreichen.

KAB St. Bonifatius Dortmund-Kirchderne

Fünf Jahre nach der Grundsteinlegung der Kirche im Jahr 1958 beschlossen einige Männer der Gemeinde Gemeinsam mit dem Pfarrvikar Hafer 1963 hier in Kirchderne eine KAB Gruppe zu gründen.

Zur Gründungsversammlung trafen sich am Sonntag den 31. März 1963 44 Männer und Frauen in der ehemaligen Gaststätte „Haus Meier“. Eingeladen hatte dazu der damalige Pfarrvikar Hafer. Anwesend war auch der damalige KAB-Bezirkssekretär Lorenz Ladage. Zum 1. Vorsitzenden wählte man Hubert Bachstein.

Zurzeit hat die KAB 35 Mitglieder. Ihr derzeitiger Vorsitzender ist Stefan Bollrath, der Präses Pastor Szymczyk.

Sehr erfreut waren wir bei unserer letzten Jahreshauptversammlung, unseren langjährigen Präses Pastor Peters als Ehrenmitglied aufnehmen zu dürfen.

Im Wesentlichen hat sich die KAB den folgenden Grundsätzen verschrieben:

- Grundlage ihrer Wirksamkeit ist die religiöse Arbeit.
- Als Bildungsgemeinschaft will sie einen Beitrag leisten zur kulturellen Sinnggebung der Arbeitswelt.
- Als soziale Bewegung erstrebt sie die gerechte gesellschaftliche Einordnung der sozialen Schicht der Arbeitnehmerschaft, in gleichberechtigter Mitbestimmung in allen gesellschaftlichen Entscheidungen und in angemessener politischer Mitverantwortung.
- Sie erstrebt eine Ordnung der Wirtschaft, die gemeinwohlgebunden und sozialverpflichtet ist.

Stefan Bollrath



Bläsergemeinschaft St. Bonifatius

Im Frühjahr 1987 besprach Pastor H. Peters im damaligen Pfarrgemeinderat seine Idee, in der St. Bonifatiusgemeinde eine Bläsergemeinschaft zu gründen. Man kam überein, es zu versuchen. Pastor Peters und die Mitglieder des Pfarrgemeinderates sprachen Kinder, Jugendliche und Erwachsene an, die ein Blasinstrument erlernen wollten. Pastor Peters hatte mittlerweile mit Herrn Winfried Resch aus Unna einen kompetenten Chorleiter gefunden, der die schwierige Aufgabe angehen wollte. Die erforderlichen Instrumente konnte er auf Grund einer großzügigen Spende beschaffen lassen.

Vor den Sommerferien 1987 ging es los. Herr Resch traf sich mit den zukünftigen Musikern und Pastor Peters im Pfarrheim. Die neuen Instrumente wurden bestaunt und verteilt, Lerngruppen eingeteilt und Termine vereinbart. Man traf sich wöchentlich in verschiedenen Gruppen, nach Stimmen getrennt. Nach etwa einem Jahr fleißigen Übens in Kleingruppen, traf man sich erstmals in der ganzen Gruppe zum gemeinsamen Musizieren. Geübt wurden bekannte Kirchenlieder, und das erste öffentliche Spiel fand anlässlich einer Firmung in der Gemeinde statt. Hier wurde nur ein Lied mehr schlecht als recht zu Gehör gebracht. Weitere Auftritte folgten in Gottesdiensten.

Im Laufe der folgenden Jahre wurde die Bläsergemeinschaft zu einem festen Faktor im Gemeindeleben. Dank der Mühen von Herrn Resch konnte ein großes Repertoire eingeübt werden. Die Bläser spielten in den letzten Jahren regelmäßig in ca. 6 Gottesdiensten in der Gemeinde, gestalteten das Martinsfest musikalisch mit und begleiteten die Gemeindefestfahrten nach Kavelaer sowie die Andacht zum Allerheiligentag auf dem Friedhof.

Besonders in der Adventszeit war und ist die Bläsergemeinschaft stark gefragt. Vor jedem Sonntagsgottesdienst werden Adventslieder gespielt, und auch beim Adventssingen am ersten Adventssonntag ist die Bläsergemeinschaft vertreten.

Neben zahlreichen Terminen in der Gemeinde, nimmt die Bläsergemeinschaft auch viele Spieltermine außerhalb der Gemeinde wahr und beteiligt sich so als „Werbeträger“ für die St. Bonifatiusgemeinde. Hier sind die Auftritte im Haus der Kirche im Westfalenpark, das Adventsblasen vom Reinolditurm oder die Beteiligung an diversen Martinszügen zu nennen.

Auch neuen, ökumenischen Aktionen steht die Bläsergemeinschaft offen gegenüber. So unterstützte sie im Dezember 2005 die Aktion „Glanzlichter“ in der Innenstadt musikalisch.

Zur Freude der Kranken und Senioren wurden in der Adventszeit öfter kleine Auftritte im Altenheim und im Johannes-Hospital durchgeführt. Im Johannes-Hospital wurden wir durch die Krankenhausseelsorger stets sehr freundlich empfangen und alle Aktiven nehmen diesen Termin sehr gerne wahr.

Auch bei runden Geburtstagen, Hochzeiten oder Ehejubiläen spielen die Bläser bei allen aktiven und passiven Mitgliedern auf Wunsch auf. Zur Zeit spielen ca. 15 aktive Bläser. Etwa gleich viele Personen fühlen sich der Bläsergemeinschaft verbunden und unterstützen diese als passive Mitglieder mit einem jährlichen Obolus.

Zur Stärkung der Gemeinschaft führt die Bläsergemeinschaft einmal jährlich für alle aktiven und passiven Mitglieder ein gemeinsames Wochenende durch. Hier kommt neben den Proben die Geselligkeit nicht zu kurz. Ziele in den letzten Jahren waren Altastenberg, Oberhundem, Nieheim, Elkeringhausen, Soest und Coesfeld.

Einige Mitglieder der Bläsergemeinschaft setzen ihr musikalisches Talent auch zur Förderung sozialer Aufgaben ein. Vor ca. 15 Jahren entstand die Idee, etwas für Kinder in Asylheimen zu tun. So spielten die Kirchderner Bläser auf den Weihnachtsmärkten in Münster und Dortmund. Man stellte einen Spendenkoffer auf und gab das eingespielte Geld in den Jahren an verschiedene Asylantenheime.

Seit acht Jahren unterstützen die Bläser die Obdachloseninitiative „Gasthaus statt Bank“ an der Rheinischen Straße. Insgesamt konnten in den vergangenen 15 Jahren über 5000 Euro sozialen Zwecken zugeführt werden.

Im Jahr 2007 feierte die Bläsergemeinschaft ihr zwanzigjähriges Bestehen. Mit einem Feuerzangenbowlenfest am 16. November endete die Veranstaltungsreihe, die anlässlich des Jubiläums durchgeführt wurde.

Begonnen hatte alles am 30. April 2007 mit einem Festgottesdienst, den Pastor Peters, Initiator der Bläsergemeinschaft, zelebrierte und in dem die Bläser spielten. Nach dem Gottesdienst gab es Leckeres vom Grill und ein reichhaltiges Salatbuffet, das die Mitglieder angerichtet hatten.

Ein Höhepunkt des Abends war die Powerpoint-Präsentation von Martin Bauer über die zwanzigjährige Geschichte der Bläsergemeinschaft.

Auch die ehemaligen Mitspielerinnen und Mitspieler waren erschienen und hatten sich bereit erklärt, noch einmal für alle Gäste zu spielen. Man konnte feststellen: „Sie können es noch!“ An diesem Tag wurde noch mit viel Musik bis in die Nacht gefeiert, bevor sich alle zufrieden auf den Heimweg machten.

Am letzten Samstag in den Sommerferien fand dann ein Tagesausflug nach Emsbüren statt. Mit dem Bus machten sich 42 Personen auf die Reise. Mit dem kleinen Fahrgastschiff „La Paloma“, das wir gechartert hatten, fuhren wir zwei Stunden über die Ems.

Anschließend besichtigten wir „Emsflower“, eine riesige Gärtnerei, in der jährlich ca. 500 Millionen Pflanzen produziert werden. Nach einer zweistündigen Führung blieb noch reichlich Zeit zum Einkaufen oder zu einem kleinen Imbiss im gemütlichen Restaurant.

Das Bläserwochenende im Jubiläumsjahr fand erstmals in der Kolpingbildungsstätte Coesfeld statt. Hier stand neben dem Einüben neuer Stücke die Geselligkeit im Vordergrund. Bei wunderbarem Herbstwetter konnten wir die Stadt Coesfeld besichtigen und hatten am Abend wieder viel Spaß in der Kellerbar. Rückblickend kann man sagen, dass das Jubiläumsjahr eine gelungene Sache war.

Vor Weihnachten hat die Bläsergemeinschaft noch ein Fotobuch herausgegeben, das die vergangenen 20 Jahre und das Jubiläumsjahr dokumentiert. Eine herrliche Erinnerung! Allen, die dazu beigetragen haben, kann man nur ganz herzlich danken! Werfen Sie einmal einen Blick in dieses Album. Alle Mitglieder und der Vorstand zeigen es Ihnen gerne.

Wer neugierig geworden ist, kann sich bei unseren Proben an jedem Donnerstag von 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr über uns informieren und Kontakt aufnehmen. Wir suchen besonders aktive Musikerinnen und Musiker jeden Alters. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Auch

passive Mitglieder, die unsere Arbeit unterstützen möchten, sind herzlich willkommen. Instrumente können ausgeliehen werden.

Unsere wöchentlichen Proben werden von unserem Chorleiter Herrn Mender geleitet, der Herrn Winfried Resch, der dieses Amt nach 16 Jahren aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, abgelöst hat.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne der Vorstand der Bläsergemeinschaft. Sprechen Sie uns an!



Die im Jubiläumsjahr 2007 aktiven Mitglieder der Bläsergemeinschaft



St. Bonifatius Dortmund-Kirchderne

Unsere Frauengemeinschaft wurde am 16. Oktober 1963 gegründet.

Auszug aus der Gründungseintragung:

„Die Gründung der Frauen- und Müttergemeinschaft ist offiziell erfolgt bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Wir sind der evangelischen Nachbargemeinde sehr dankbar, dass sie uns für diesen Zweck ihr Jugendheim zur Verfügung gestellt hat. Frau Dierkes wird als 1. Vorsitzende gewählt. Zum Vorstand gehören Frau Stock, Frau Bedorf und Frau Weber, letztere für den Kreis junger Mütter, der ja schon vorher zusammenkam! „

1964 gehörten 140 Frauen der kfd an. Heute sind es noch 50 Mitglieder, wovon 75% über 70 Jahre alt sind. Daher freuen wir uns, dass in diesem Jahr einige jüngere Frauen in die kfd eintreten.

Seit Gründung bis zum Jahr 1968 war Pastor Franz-Gregor Hafer Präses der kfd. Nach seinem Wechsel zur Liebfrauen-Gemeinde nach Hamm übernahm Pastor Hermann Peters das Amt, das er viele Jahre mit viel Engagement bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im August 2006 innehatte. Er wurde daher zum Ehrenpräses der kfd ernannt. Seit 2008 ist Pastor Kasimir Szymczyk Präses der kfd.

Geleitet haben unsere Frauengemeinschaft

Klara Dierkes, Mechthild Baron, Erika Bedorf, Anneliese Kaus,

Rita Bartecki.

Seit 2002 führen Margarete Preuß und Maria Luise Weber gemeinsam den Vorsitz.

Die Frauengemeinschaft St. Bonifatius engagiert sich für

Krankenbesuche, Ökumene, Gesundheit und Entspannung, Basteln und Handarbeiten, Nähen und Töpfern, Gemeinschaftsmessen, Besinnungstage, Kreative Freizeitgestaltung, Bildungsfreizeiten, Textiles Gestalten, Wallfahrten, Ausflüge, Weihnachtsbasar, Gemeindefest, Vorträge zur Ernährung und Gesundheit, Kochabende, Besuchsdienste, Misereoressen, Sonntagskaffee, Frühstücksrunde, Verteilung der Zeitschrift „Frau und Mutter“, Weltgebetstag der Frauen und vieles mehr.

Das vielfältige Mitarbeiten und Wirken der kfd in unserer Gemeinde ist den vergangenen 45 Jahren nur möglich gewesen mit einem großen Helferinnenkreis. Es ist nicht möglich, alle Frauen namentlich aufzuführen. Aber Allen gilt unser Dank für ihren unermüdlichen Einsatz.

Wir freuen uns mit der gesamten Gemeinde über ihr 50-jähriges Bestehen und hoffen, innerhalb der kfd als größter Frauenverband auch nach Einführung des Pfarrverbundes eine Gemeinschaft zu bleiben,

- *die trägt,*
- *in der Frauen in verschiedenen Lebenssituationen sich gegenseitig unterstützen,*
- *die sich mutig und wirksam für andere einsetzt,*
- *in der Frauen ihren Glauben immer wieder neu entdecken.*

Wir hoffen auf ein weiteres gutes Miteinander !

Margarete Preuß

Maria Luise Weber



Caritas



Seit über vierzig Jahren gibt es in unserer Gemeinde eine Caritas-Gruppe. Zahlreiche Helferinnen und Helfer haben sich in dieser Zeit im Bereich der Caritas engagiert. Ein Schwerpunkt war und ist dabei immer wieder der Besuch der älteren Gemeindemitglieder, die ein Altenheim bewohnen.

Im Frühjahr und im Herbst fanden die Caritas-Haussammlungen statt. Viele unermüdete Sammlerinnen und Sammler haben Jahr für Jahr in der Gemeinde kleine und große Geldbeträge für caritative Aufgaben gesammelt. Bei der „Aktion Babykorb“ wurden gebrauchte Baby- und Kinderkleidung und Spielzeug für bedürftige Familien gesammelt.

Immer wieder nahmen die Mitglieder der Caritas-Gruppe an Fortbildungsveranstaltungen und Einkehrtagen auf Regional- und Bistumsebene teil. Auch auf der Dekanats-ebene nahmen und nehmen wir an regelmäßigen Treffen (Frühjahrs- und Herbstkonferenz) teil und tauschen uns mit den Nachbargemeinden im Dekanat aus.

Seit zwei Jahren haben wir versucht, wieder einen regelmäßigen Geburtstagsbesuchsdienst einzurichten. Zu „runden“ Geburtstagen (ab 70 Jahre) wird allen Gemeindemitgliedern im Namen der Caritas und der Gemeinde gratuliert und ein kleines Geschenk überreicht. Zur Zeit übernehmen 16 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer diesen Dienst.

Ein herzliches „Dankeschön“ auf diesem Wege an die vielen engagierten Helferinnen und Helfer und finanziellen Unterstützer unserer Caritasarbeit während der vergangenen Jahrzehnte!



Krabbelgruppe

Freitags zwischen 9³⁰ – 11³⁰ Uhr trifft sich die Eltern-Kind-Krabbelgruppe im Pfarrheim der St. Bonifatius-Gemeinde. Derzeit besteht die Gruppe aus zehn Kindern zwischen einem dreiviertel Jahr und zwei Jahren, aber auch jüngere sowie ältere Kinder bis ca. drei Jahren sind herzlich willkommen.

Da die Krabbelgruppe sich selbst organisiert, laufen die Treffen vielleicht manchmal etwas „chaotischer“ ab als bei einer „geleiteten“ Gruppe. Dennoch hat die Krabbelgruppe eine feste Struktur: Zunächst singen alle gemeinsam ein Begrüßungslied, anschließend wird gefrühstückt, es folgt freies Spielen, manchmal auch Basteln und zum Schluss wird noch einmal gesungen.

Interessierte Eltern können sich gerne unter Tel. 88 22 441 melden.

Übrigens, die Krabbelgruppe gründete sich im Jahre 1987.

Zu den ersten Kindern und Müttern gehörten:

Claudia Lipke mit Andrea, Inge Witzmann mit Andreas, Conny Behrendt mit Torsten
Hannelore Iwanski mit Alexandra und Sebastian, Antje Sasse mit Oliver und Carina
Dagmar König mit Kathrin, Susanne Bauer mit Lukas und Jonas
Heike Wiese mit Vanessa, Ulrike Kritzler mit Tim
Christine Zeglarki mit Annika, Hanne Schüttfort mit Friederike und Philipp

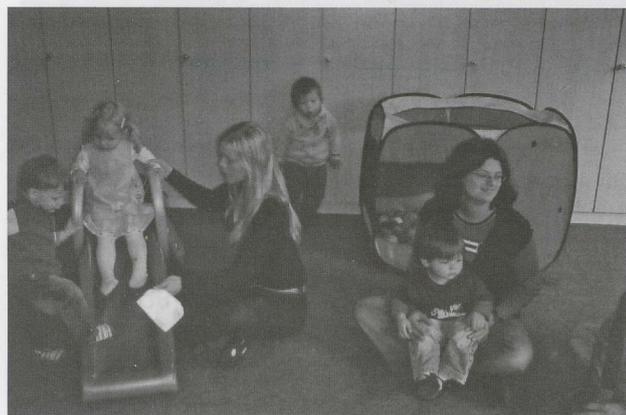
Wir trafen uns Mittwochs von 9³⁰ – 11⁰⁰ Uhr.

Eingeleitet wurde der Morgen mit einem Lied, anschließend gab es ein Frühstück. Anschließend wurde gespielt, gebastelt, erzählt und gesungen. Ein gemeinsames Abschiedslied beendetete den Vormittag.

Zu besonderen Anlässen kam Pastor Peters verkleidet und bescherte unsere Kinder mit Geschichten und natürlich auch mit guten Gaben.

Geburtstage der Kinder oder Karneval wurden ebenfalls gefeiert.

Simone Wiegel Hannelore Schüttfort



Die Messdiener

Im Jubiläumsjahr 2008 besteht die Messdienergruppe aus sechs Jungen und Mädchen. Vikar Niedzwetzki hat sich sehr darum bemüht, die kleine Gruppe zu erweitern. Mit ihm und Tobias Schaffrin treffen wir uns monatlich im Pfarrheim, um entweder für Gottesdienste zu üben oder einfach nur zusammen Spaß zu haben.

Wir üben unseren Dienst nicht nur jeden Sonntag aus, sondern auch bei Tauffeiern, Hochzeiten und Beerdigungen.

Außerdem helfen die Messdiener selbstverständlich bei den Festen in der Gemeinde.

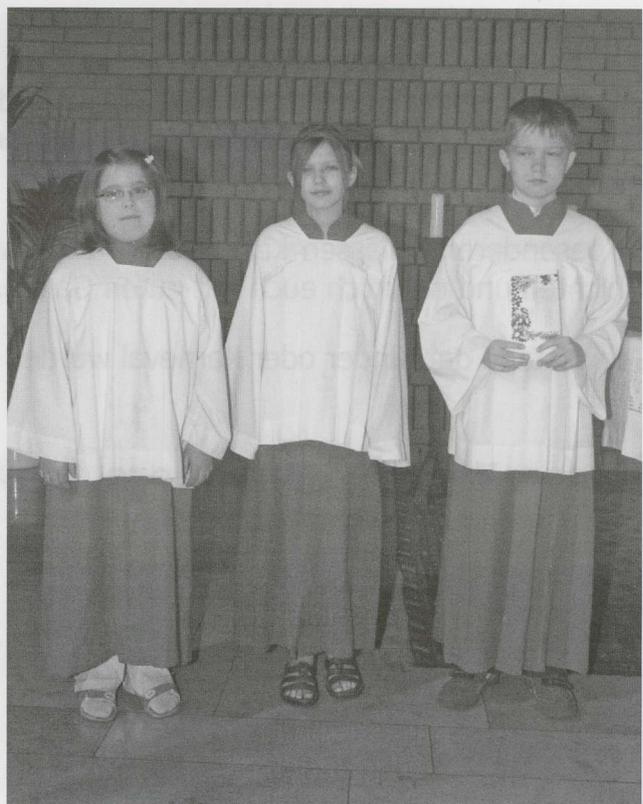
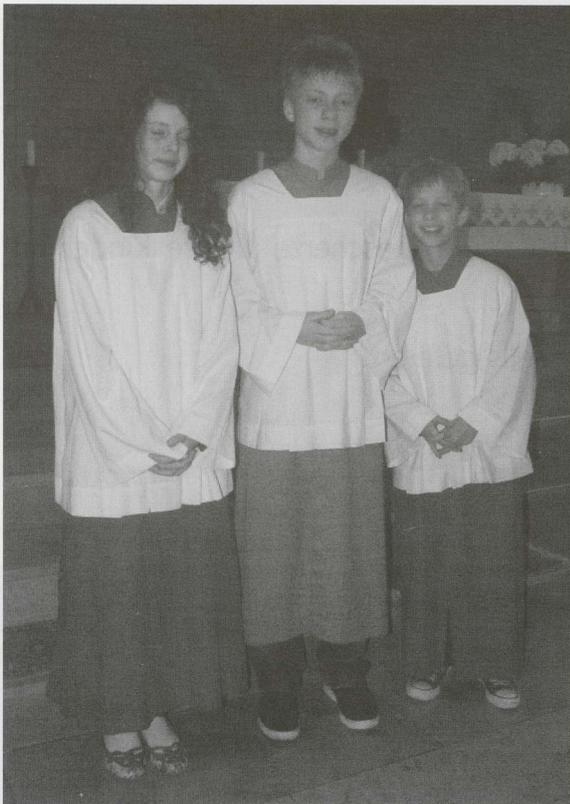
Auch wenn es Vikar Niedzwetzki schon gelungen ist, neue Messdiener zu gewinnen, würden wir uns über ein paar neue Gesichter sehr freuen.

Also: Messdiener/innen sind immer herzlich willkommen!

Für die Gruppe der Messdiener:

Nicolai Leschke

Julian Leschke



Bianca Ploch, Nicolai und Julian Leschke, Kim Masterlerz, Rebecca Tempel, Benedikt Steinrücke (v.l.)

Die Orgel und der Organist

Seit nun fast drei Jahren bin ich in unserer Gemeinde Organist. Es war vor allem am Anfang eine sehr neue Erfahrung, weil ich wirklich an der Orgel vor Nervosität gezittert habe, was sich aber glücklicherweise gelegt hat.

Im September 2008 werde ich meine Prüfung ablegen und mich dann offiziell „nebenamtlicher Kirchenmusiker“ nennen dürfen.

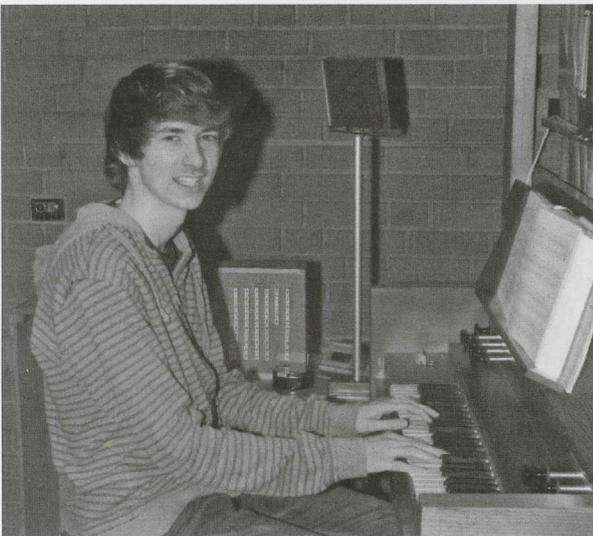
Unsere Orgel ist – wie man sieht und hört – sehr klein und hat folgende Register:

Pommer 16´
Gedackt 8´
Prinzipal 4´
Rohrflöte 4´
Octave 2´
Octävlein 1´

Koppel: Man.-Ped.

Die musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten sind in Folge dessen natürlich sehr, sehr klein. Aber mein Bemühen um eine neue Orgel ist immer wieder auf taube Ohren gestoßen. Jegliche Solobegleitungen sind leider unmöglich, genauso wie viele Literaturstücke! Aber als Lerninstrument hat die Orgel durchaus etwas: Sie „verzeiht“ keine Fehler, ist aber ursprünglich eher für kleinere Kapellen als für große Kirchenräume gedacht.

Tobias Leschke, Organist



Organist Tobias Leschke



Die Kirchenorgel

In Diensten der St. Bonifatius-Gemeinde

Priester seit Bestehen der Gemeinde

Bruno Raida, Franz Gregor Hafer, Hermann Peters, Reinhard Bürger
1958 – 1960 1960 – 1968 1968 – 2006 2006 -

Richard Klamann, Ludwig Wagner, Czeslaw Kanty, Kasimir Scymczyk,
1986 – 1990 1991 – 1992 1993 – 2003 2003 -

Maurinus Niedzwetzki
2006 - 2008

KV – Mitglieder seit Bestehen der Gemeinde (1963):

Baron, Fritz / Behrend, Udo / Brandt, Karl
Deisenroth, Heinz / Dörnen, Jochen
Eickelpasch, Dieter / Erb, Josef
Frebel, Hubert / Frebel, Wolfram
Hartmann, Wilhelm / Hartwig, Stephan / Hebben, Hans / Hecker, Erich /
Hedtkamp, Günter
Jostes, Josef / Jostes, Manfred / Jütte, Hans
Kemper, Heinz / Kerres, Franz / Koll, Walter
Liepelt, Dietmar / Lorenz, Waltraud
Meyer, Ludger / Müller, Fritz
Paech, Albert
Ruikis, Klaus / Ruppel, Horst
Schenten, Maria / Schett, Johann / Schmidt, Ernst / Schüttfort, Thomas /
Strippel, Karl / Strong, Harald
Theler, Heinz / Tillhaus, Franz / Träger, Willibald (sen.)
Weber, Johannes / Wiegel, Wilhelm

Küster seit Gründung der Gemeinde:

Herzberg, Heinz / Herzberg, Ilse / Schwarz, Heribert

Organisten seit der Gemeindegründung:

Hanl, Maria / Herzberg, Heinz / Leschke, Tobias / Mender, Detlef / Schütz,
Eva / Stihl, Herbert

P G R - Vorsitzende seit 1967:

Bauer, Martin / Erb, Franz-Josef / Retzmann, Ines / Ruikis, Klaus / Ruwe,
Erwin / Zeglarski, Jürgen

Interview mit Pastor Hermann Peters

Sehr geehrter Herr Pastor Peters, Sie haben fast 40 Jahre in der Gemeinde gewirkt. Es gibt sicher niemanden, der anlässlich des 50. jährigen Jubiläums mehr über diese Gemeinde erzählen kann. Doch zunächst einige persönliche Fragen.

Frage: Wann entstand bei Ihnen der Wunsch, Priester zu werden?

Pastor Peters: Mit dem Leben der Kirche war ich durch das Elternhaus von Kindheit an vertraut. Durch den täglichen Messdienerdienst, auch in den Ferien, hatte ich eine enge Verbindung zu den Priestern. In den Messdienerstunden wurde uns durch Jesuitenpatres das Leben großer Priestergestalten nahe gebracht. Vor allem durch das Vorlesen der Bücher von Hünermann, z.B. „Herrgottschanze, der Bäckerjunge von Znaim, usw..
Durch den engen Kontakt zu den Priestern und Missionaren der Heimatgemeinde entstand so der Wunsch, Priester zu werden.

Frage: Gab es Vorbilder?

Pastor Peters: Meinen Heimatpastor, der fast 100 Jahre alt geworden ist. Er gab uns mit 80 Jahren noch Lateinunterricht, so dass ich das Gymnasium gleich mit der Quarta beginnen konnte.

Frage: Wann wurden Sie geweiht und von wem?

Pastor Peters: Mein Theologiestudium absolvierte ich in Paderborn und München und wurde 1960 in Paderborn von Erzbischof Kardinal Lorenz Jäger zum Priester geweiht.

Frage: Welches waren Ihre nächsten Stationen?

Pastor Peters: Wir durften nach der Priesterweihe den Wunsch äußern, in welcher Region wir eingesetzt werden möchten. Ich gehörte zu den Zweien von 44 Seminaristen, die sich aufs Land gemeldet hatten und kam aber ins Ruhrgebiet zur Pfarrei Hl. Familie, Lünen-Süd. Lünen-Süd war mir bis dahin unbekannt. Ich habe mich im Ruhrgebiet von Anfang an sehr wohl gefühlt, obwohl mein Wunsch war, aufs Land zu gehen. Zusätzlich zu meiner Tätigkeit als Vikar in Lünen-Süd war ich noch 1/2 Jahr Seelsorger in der Pfarrei Herz Mariä, Lünen-Horstmar.
Von 1965-1968 war ich Vikar in der St. Antonius Gemeinde Castrop-Rauxel und zugleich Stadtjugendseelsorger.

Seit 1968 sind Sie in der St. Bonifatius Gemeinde in Dortmund-Kirchderne tätig und wohnen auch hier.

Frage: Wie war Ihre Reaktion, als Sie erfuhren, dass Sie nach Kirchderne versetzt werden sollten?

Pastor Peters: Da mein Pastor in Ickern, Adolf Frieling, starb und die Vikarstelle nicht wieder besetzt wurde, hatte ich das große Glück, mir von drei Gemeinden eine

aussuchen zu können. Die St. Bonifatius Gemeinde in Kirchderne war mir nicht unbekannt. Mit Dechant Franz Gregor Hafer, meinem Vorgänger, hatte ich ein gutes Verhältnis, das bis zu seinem Tod bestand. Wenige Tage vor seinem Tod habe ich auf seinen Wunsch die Festpredigt zu seinem 40jährigen Priesterjubiläum gehalten.

Als Vikar in Lünen-Süd machte ich schon Vertretung in Kirchderne und war bei der Glockenweihe dabei.

Frage: Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Kontakt mit der neuen Gemeinde?

Pastor Peters: Die „erste Begegnung“ und „erste Amtshandlung“ war am Tag meines Einzuges. Der Möbelwagen stand noch vor dem Pfarrhaus, da musste ich mich schnell umziehen und hatte meine erste Trauung.

Die Gemeinde war damals im wahrsten Sinne des Wortes im Aufbau. Der Bau des Pfarrheims fällt in die Anfänge Ihrer Tätigkeit hier.

Frage: War es leicht, den Wunsch nach einem Pfarrheim umzusetzen? Gab es Schwierigkeiten in der Bauphase?

Pastor Peters: Die Sitzungen und Veranstaltungen fanden bisher im Pfarrhaus und in der Sakristei statt, so dass der Wunsch der Gemeinde nach neuen Räumen groß war. Geplant war ein Pfarrheim auf der grünen Wiese, wo heute die Pferde grasen.

Ich konnte den KV davon überzeugen, dass die Kosten zu hoch würden, wegen des Grundstückskaufes, vor allem auch wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse, wie auch die durchgeführte Bodenuntersuchung gezeigt hat, und, dass die Anbindung des Pfarrheims an die Kirche sinnvoller wäre. Schwierigkeiten gab es bei der Ausschachtung. Wir stießen auf Flies, und der Einsatz von 20 Mann am Sonntag musste die einstürzenden Wände der Baugrube retten.

Viele Männer, Frauen und Jugendliche halfen beim Bau des Pfarrheimes. Stellvertretend möchte ich die Herren Wollbrecht, Dinter, Frebel, Weber und Baron nennen. Letzterer hat sogar seinen Jahresurlaub dafür geopfert. Auch wenn der Pfarrheimneubau bedeutend teurer wurde als veranschlagt, war es keine große Schwierigkeit das Geld aufzubringen, dank großzügiger Spender und Spenderinnen. Die Spendenfreudigkeit, die fleißige Mitarbeit von vielen Helferinnen und Helfern hat die weiteren Bauvorhaben erst möglich gemacht:

Renovierung der Kirche, Heizungskeller, Heizung 2x, Werktagkapelle, Renovierung des Turms, Einbau des Behindertenaufzuges im Pfarrheim, Anlegen von Parkplätzen, Bau der Zufahrtstraße, Kauf des Gartens vom Lehrer Risse etc..

Das Pfarrheim wurde nicht nur von Erwachsenen sondern auch von Kindern und Jugendlichen gut angenommen. In den ersten Jahren hatten wir das Pfarrheim sogar als „TOT“ mit entsprechendem Programm für Kinder und Jugendliche geöffnet. Das Seniorenprogramm konnte sich ebenfalls sehen lassen.

Sie haben sich immer sehr für die Vereine und Verbände eingesetzt. Bei uns sind und waren das die KFD, die KAB, die Seniorengemeinschaft und später der Chor und die Bläsergemeinschaft.

Frage: Warum sind Ihrer Meinung nach diese Gruppierungen wichtig für eine Gemeinde?

Pastor Peters: Die Vereine und Gemeinschaften waren und sind für mich wichtige Säulen der Gemeinde, obwohl es in den 70ziger Jahren Strömungen gab, die darauf verzichten wollten, um neue Wege zu gehen.

Zu den o.g. Vereinen gehört für mich im wesentlichen auch die Caritas, deren Wirken heute wichtiger denn je ist.

Auch die Arbeit mit den Messdienern lag mir in besonderer Weise am Herzen. An Hochfesten waren stets viele Messdiener am Altar.

Wie in den vorhergehenden zwei Gemeinden habe ich auch in dieser Gemeinde das Sternsingen eingeführt.

Kinder und Jugendliche lagen Ihnen auch immer am Herzen. Auf Grund Ihrer Initiative hat die Gemeinde Ferienfreizeiten angeboten, und Sie sind dabei in der Regel auch selber mitgefahren.

Frage: Wann fand die erste Fahrt statt und wohin?

Pastor Peters: Im Sommer 1969 fand das erste Zeltlager in Bödexen, meiner Heimat, statt. Später gab es Freizeiten in Rheine, Nottuln, Warstein, Kloster Brunnen, Welschen-Ennest, Ameland, Hopfgarten, Oberau/Wildschönau, Egmont an Zee, Radtour nach Dokkum, Schlesien, Ostpreußen.



Mittagessen im Zeltlager in Bödexen

Frage: Wie viele Freizeiten wurden in Ihrer Amtszeit durchgeführt?

Pastor Peters: Die Zahl beläuft sich auf ca. 45 Freizeiten. Durch meinen Religionsunterricht

(18 Stunden in der Woche) in der Kirchderner Grundschule, Hauptschule Derne, Hauptschule Husen und in der Theodor Heuss Realschule hatte ich immer Kontakt mit Kindern und Jugendlichen. Es war daher bis in die 90ziger Jahre kein Problem, für kirchliche Freizeiten Kinder und Jugendliche zu begeistern und die Freizeiten sinnvoll und mit religiösen Elementen zu gestalten. Jedes Kind konnte teilnehmen, auch wenn das Geld dafür nicht vorhanden war. Kinder und Jugendliche aus Rostock, Wanzleben und Polen nahmen an den Freizeiten in Tirol ebenfalls teil. Weil immer Mütter und Väter bereit waren, die Freizeiten zu begleiten, zusätzlich zu den jugendlichen Betreuern, konnten die Freizeiten problemlos durchgeführt werden.

Frage: Erinnern Sie sich noch an ein aufregendes oder lustiges Erlebnis bei so einer Freizeit?

Pastor Peters: Eines von vielen, lustigen Erlebnissen war folgendes: Jeder Ferienteilnehmer auf Ameland bekam eine besondere Aufgabe. M.R. sollte sich um die Blumen kümmern und diese begießen. Dies wurde jeden Morgen gewissenhaft ausgeführt. Nach einer Woche fragte ich ihn, ob die Pflege schon Erfolg zeigen würde. Da erst merkte er, dass es sich um künstliche Blumen handelte und warf „vor lauter Freude“ die Gießkanne durch den Saal, dort hin, wo ich stand.

In den zurückliegenden Jahren sind viele Kontakte zu Partnergemeinden entstanden, nach Breslau, Indien oder Wanzleben.

Frage: Seit wann besteht der Kontakt nach Breslau und wie kam es dazu?

Pastor Peters: 1981 bekam auf Initiative des Ehepaars Heckt aus Dortmund jede Gemeinde eine Partnergemeinde in Breslau zugeteilt. Unsere Gemeinde erhielt die St. Antoniusgemeinde, später die Gemeinde Christ König, die von der Antoniusgemeinde abgepfarrt wurde. Während des Kriegszustandes waren die Menschen in große Not geraten. Wir haben durch Lebensmittelpakete, Kleidung und Medikamente den Gemeinemitgliedern in Breslau geholfen und auch den Neubau der Christ König Kirche unterstützt.

Frage: Was ist in den vielen Jahren der Partnerschaft alles getan worden? Können Sie uns einige wichtige Dinge nennen?

Pastor Peters: Zu allen besonderen Feierlichkeiten waren wir in der Gemeinde Christ König eingeladen und umgekehrt ebenso waren viele Gäste aus Breslau bei unseren Feiern zu Besuch. Namentlich die Patres: Pater Baranowski, Pater Josef +, Pater Marek +, Pater Madey +, Pater Boleslaw, Pater Silvester und Herr Jankowski werden uns in guter Erinnerung bleiben. Durch die Freizeiten, vor allem in Tirol, Schlesien, Ostpreußen und in unserer Gemeinde St. Bonifatius, fanden unvergessliche Begegnungen unter Jugendlichen und Erwachsenen statt. Es entstanden Freundschaften, die auch weiterhin noch bestehen. Viel Freude bereiteten uns auch der Kinderchor und der Madrigalchor aus Breslau. An dem religiösen Liederfestival in Breslau, wo Kardinal Gulbinowicz die hl. Messe feierte und ich die Predigt hielt, nahmen aus unserer Gemeinde Kinder

der Flötengruppe teil. Ich habe es als Chance angesehen, dass wir zunächst durch unsere Hilfe, mit den Menschen ins Gespräch kommen konnten. Sehr gut erinnere ich mich an den Besuch der 1. Delegation, die 1981 von Breslau nach Dortmund kam. Ein junger Mann der 60zig köpfigen Delegation sagte in Anwesenheit der Presse folgendes: Ich hatte mir nach dem Krieg vorgenommen, mit keinem Deutschen mehr zu sprechen, weil mein Vater und mein Bruder von Deutschen umgebracht wurden. Aufgrund der Begegnung mit den kath. Dortmunder Christen der Partnerschaftsaktion habe ich die Einladung nach Dortmund angenommen und bin bereit, mit ihnen den Weg der Versöhnung zu gehen.

In meiner Ansprache anlässlich der Ernennung zum Kanoniker von der Heilig Kreuz Kirche durch Kardinal Erzbischof Gulbinowicz in Anwesenheit von 1500 Gemeindemitgliedern (60 Teilnehmer aus Kirchderne und Scharnhorst) sagte ich u.a.: „Für diese Auszeichnung sage ich Ihnen, Eminenz, herzlichen Dank. Herzlichen Dank sage ich auch im Namen der Gemeinden, die sich um ein echtes Miteinander bemüht haben. Ich nenne an dieser Stelle zwei Familien, Familie Schütz und Familie Götz , die hier in Wroclaw ein zweites Zuhause haben. Dieser Ring, den Sie, Eminenz, mir überreicht haben, mit dem Jerusalem Kreuz, wird uns immer wieder an unsere Verbundenheit mit der Gemeinde Christ König erinnern. Gestern waren wir am Grab der hl. Hedwig und haben für die weitere Aussöhnung zwischen Polen und Deutschen gebetet. Morgen werden wir in Tschenstochau vor dem Bild der schwarzen Madonna ebenfalls darum beten.

Madonna, schwarze Madonna, segne Volk und Vaterland, segne die Gemeinden Christ König, St. Bonifatius und St. Immaculata Dortmund.“

Frage: Wie ist der Kontakt zu Pastor Thomas in Indien entstanden?

Pastor Peters: Pastor Thomas aus Indien studierte in Rom und machte Ferienvertretung für mich, während ich die Ferienfreizeit in Österreich begleitete. Das war 1982. Solange Pastor Thomas in Rom studierte, kam er jeden Sommer für einige Wochen nach Kirchderne.

Nach dem Studium in Rom wurde Pastor Thomas Generalvikar der jungen Diözese Bathery. Wir haben ihn bei dem Aufbau neuer Gemeinden unterstützt.

Sie sind mehrfach mit einer kleinen Gruppe, zu der auch Mitglieder unserer Gemeinde gehört haben, nach Indien geflogen und haben vor Ort gesehen, was mit dem gespendeten Geld in Indien gemacht worden ist.

Frage: Können Sie uns erzählen, was Sie vor Ort gesehen und erlebt haben?

Pastor Peters: Mehrere Mitglieder der St. Bonifatius Gemeinde waren in Indien und können berichten, was mit dem Geld geschehen ist: Gemeinde- und Sozialzentren wurden errichtet, Brunnen gebaut sowie der Kirchenbau unterstützt. Vor einigen Jahren, nach seiner Zeit als Generalvikar, hat Pastor Thomas für 40 Jungen ein neues Zuhause, ein Waisenhaus gebaut. Da er keine finanziellen Mittel von der Diözese oder vom Staat erhielt, war er auf fremde Hilfe angewiesen. Der Catholicus der malankarischen Kirche in Indien, Erzbischof

Mar Baselios, der sehr oft in Kirchderne zu Gast war, ernannte Pastor Thomas kurz vor seinem Tode zum Chorbischof. Z. Zt. leitet Pastor Thomas das große Priesterseminar in Trivandrum. Die finanzielle Leitung des Waisenhauses liegt weiter in seinen Händen. Die Betreuung der Kinder des Waisenhauses haben Schwestern übernommen, die derselben Gemeinschaft „Töchter Mariens“ angehören, wie die Derner Schwestern. Vor 15 Jahren war es mir möglich, dem Caritasdirektor Pfr.. Wacker das jetzige Haus der Schwestern anzubieten und somit die Schwestern nach Derne zu holen.

Der Kontakt nach Wanzleben entstand noch vor dem Mauerfall.

Frage: War ein Austausch mit den Verantwortlichen dort überhaupt möglich ohne, dass sie bespitzelt wurden?

Pastor Peters: Seit 1982, nach einem Vortrag von Pastor Lange, der in der DDR tätig war und über die Situation der dortigen Priester sprach, begannen von unserer Seite Kontakte zur Bonifatius Gemeinde in Wanzleben. Pakete und Briefe gingen von hier zu Pastor Walter. Nach Breslau konnten wir fahren, aber eine Abzweigung nach Wanzleben, obwohl wir daran vorbeifahren, war nicht möglich. Bei einer Fahrt wollte ich das unbedingt. Die Mitfahrer konnten mich nur mit großer Mühe davon abhalten. Als dann Weihnachten 1989 die Möglichkeit zum Besuch gegeben war, fuhren wir mit 5 Personen sofort los. Es war die Zeit, als in allen Fenstern der ehemaligen DDR die Kerzen brannten. Als wir in das Pfarrhaus kamen, ohne Anmeldung, ohne Namensnennung sagte Pastor Walter: „Da kommen die Dortmunder.“ Mit Pastor Walter verband mich eine enge Freundschaft. Nach zwei weiteren Besuchen haben wir die Gemeinde zum Besuch nach Kirchderne eingeladen. 80 Personen, die jüngste Teilnehmerin war 4 Jahre alt, folgten der Einladung. Wir hatten ein umfangreiches, interessantes Programm für drei Tage zusammengestellt, u.a. ihnen Dortmund gezeigt u.s.w. Es war ein tolles Erlebnis für alle.

Frage: Wie entwickelte sich die Partnerschaft weiter?

Pastor Peters: Bei allen besonderen Festen die folgten, waren wir zu Gast in Wanzleben und die Wanzlebener bei uns. Elektronische Geräte haben wir nach Wanzleben gebracht, z.B. Faxgerät, Telefongeräte und vieles mehr, denn schöne Worte sind zu wenig. Auf unsere Einladung hin nahmen auch mehrere Gemeindemitglieder aus Wanzleben an den Fahrten nach Rom und Oberammergau teil. 1990, ich war Dechant zu diesem Zeitpunkt, wurden Partnerschaften zwischen den Gemeinden des Dekanates Do-Nordost-Lünen und dem Dekanat Oschersleben geschlossen. Wir waren das einzige Dekanat in der Diözese, das solche Verbindungen geschaffen hat. In der folgenden Zeit gab es gemeinsame Dekanatskonferenzen sowohl hier als auch in Oschersleben. Für mich waren dies die interessantesten Dekanatskonferenzen, die ich erlebt habe. Einige Jahre nach meiner Dechantenzeit kam leider die Diskussion auf, ob die Verbindung noch sinnvoll sei. Die Angelegenheit kam zur Abstimmung. Die Personen, die die Entwicklung nicht mitgemacht haben, stimmten dagegen und somit ging die Partnerschaft leider den Bach runter. Vielleicht fehlte einigen jungen Priestern und Gemeindeferenten die Erfahrung, was es

heißt, in der Diaspora zu leben und 40 Jahre unter dem Kommunismus gelebt zu haben.

Als Kind habe ich, obwohl in einer kath. Gemeinde groß geworden, Erfahrung mit der Diasporasituation gemacht. Des öfteren haben wir in meiner Familie für mehrere Monate im Jahr ein Kind aus der Diaspora aufgenommen, das bei uns in der Gemeinde zur 1. Hl. Kommunion ging. Für mich und viele Priester hier und drüben ist diese Entscheidung, eine Stimme Mehrheit, nicht zu verstehen. Nur einige wenige Gemeinden halten noch regelmäßig Kontakt zu den Gemeinden im Dekanat Oschersleben.

Sie haben in den letzten Jahren zahlreiche Pilgerreisen nach Rom und Israel durchgeführt. Auch im Herbst 2008 fliegen Sie wieder mit einer Gruppe ins Heilige Land.

Frage : Wohin führte die erste Pilgerreise?

Pastor Peters: Die erste große Pilgerreise haben wir nach Rom unternommen mit 80 Gemeindemitgliedern mit dem Zug. Die weiteren Pilgerfahrten erfolgten mit dem Bus, damit wir noch zusätzliche Ziele anfahren konnten: Flueli/Schweiz, Padua, Siena; Orvieto, Florenz; Assisi, Pisa usw..
Rom ist immer eine Reise wert! Bei den Seligsprechungen von Adolf Kolping, Nikolaus Groß, Schwester Euthymia aus Münster, Mutter Teresa und Kardinal von Galen waren wir dabei. Es waren für alle Pilger unvergessliche Erlebnisse.

Frage: Was fasziniert Sie an Israel?

Pastor Peters: Die Frage nach der Faszination für das Hl. Land ist einfach zu beantworten mit den Worten des lateinischen Patriarchen Michail Sabbah aus Jerusalem:
„Ihr seid hier in eurer Heimat, ihr seid hier zu haus.“ Und wer ist nicht gern zu haus? Ein weiterer Grund ist, dass die bedrängten Christen auf unsere Solidarität angewiesen sind.
Wenn wir nicht von der Gemeinde die Pilgerfahrten ins Heilige Land organisiert hätten, davon bin ich überzeugt, wären viele Gemeindemitglieder nicht ins Heilige Land gefahren.

Sie haben in Ihren 40 Dienstjahren in Kirchderne viele Gemeindemitglieder beerdigt aber auch viele Kinder getauft oder Ehen geschlossen.

Frage: Haben Sie nachgehalten, wie viele Taufen oder Hochzeiten es waren?

Pastor Peters: Wie viele Taufen und Hochzeiten es waren, kann ich nicht sagen, aber in den ersten Priesterjahren waren es mehr Taufen als Beerdigungen.
Später war es umgekehrt.

Frage: Ist es bei einer Hochzeit einmal vorgekommen, dass Braut oder Bräutigam nicht erschienen ist? Oder gibt es eine andere lustige Geschichte, die Sie erlebt haben?

Pastor Peters: Bei einer Hochzeit fehlte der Bräutigam. Es dauerte eine Stunde, bis er eintraf, weil es auf der Autobahn zu einem Verkehrsunfall gekommen war, Handy gab es damals noch nicht.
Bei einer weiteren Hochzeit musste ich in mehreren Bäckereien Kuchen

besorgen. „ Zu den Hochzeitsgästen zählten 500 Jahre Knast“, so das Zitat eines Gemeindemitgliedes.

Ein anderes Mal war die Braut bei der Trauung so aufgeregt, dass sie mir den Ring an die Hand stecken wollte.

Die 50jährige Geschichte umfassend zu beleuchten ist sicher in einem kurzen Interview kaum möglich. Es können immer nur einige Dinge angesprochen werden.

Frage: Gibt es noch etwas, was Ihnen wichtig war und ist, was noch nicht erwähnt wurde?

Pastor Peters: Wichtig waren für mich die Wallfahrten „Auf den Spuren des hl. Bonifatius“ nach Dokkum, Fulda, Hülfensberg bei Geismar, Erfurt, Crediton/England und Mainz.

Auf den Spuren der hl. Elisabeth haben wir ähnliche Wallfahrten unternommen.

Bei den drei Lourdes Pilgerfahrten haben wir das Grab von Abbe Stock in Chartres besucht.

Weitere Wallfahrten waren nach Bochum-Stiepel, Telgte und Werl mit den Kommunionkindern und mit den Firmlingen sind wir nach Trebnitz zur hl. Hedwig, nach Haltern, nach Gerleve und zu den Benediktinerinnen in Vinneberg gefahren.

Familien- und Seniorenwallfahrten haben wir zum Annaberg, nach Werl und nach Telgte unternommen.

2007 konnten wir das 20.jährige Jubiläum unserer Kevelaer Wallfahrt feiern. Zwei Gemeindemissionen wurden auf meine Anregung als Dechant in unserem Dekanat durchgeführt.

Wichtige Aktionen waren für mich 1968 der Schulkampf für die kath. Grundschulen und die kath. Hauptschule Husen. Die Befürworter mussten drei Mal zur Schule, um zu unterschreiben, die Befürworter der Gemeinschaftsschule nur einmal. Viele hatten noch kein Auto, so dass ich als Taxifahrer unermüdlich im Einsatz war.

In Erinnerung werden für mich immer unsere Demonstrationen für den Schutz des „Ungeborenen Lebens“ in Bonn mit 50000 Teilnehmern und gegen die Errichtung einer Abtreibungsklinik der AWO in Essen mit 10000 Demonstranten bleiben. Das Fernsehen hatte schon damals eine einseitige Einstellung. Über den Protest der 10000 Menschen wurde nichts berichtet, aber über 3 Frauen, die in Frankfurt für Abtreibung demonstrierten. Erst 2 Tage später erfolgte eine ausführliche Berichterstattung.

Erwähnen möchte ich auch noch die Veranstaltungen zum Gedenken an das Ende des 2. Weltkrieges mit Gästen aus England, Polen und Frankreich.

Auch die Ausstellung über Abbe Stock unter Beteiligung des Schriftstellers Closset, der das Buch „ Ich ging durch die Hölle“ geschrieben hat in unserem Pfarrheim und die Ausstellung über den Widerstand der kath. Kirche im 3. Reich, sind mir noch gut in Erinnerung. An einem Abend dazu referierte Propst Rath aus Dortmund. Diesen Vortrag hat unsere KAB als Broschüre herausgebracht.

Erwähnenswert sind auch die gemeinsamen Kirchenbesichtigungen mit der ev. Kirchengemeinde. Anschließend fand immer ein zwangloses Beisammensein im ev. Oder kath. Gemeindehaus statt. Über 30 Jahre lang, meist 2 Mal im Jahr finden diese gemeinsamen Kirchenbesuche schon statt.

Auf dem ersten ökumenischen Kirchentag in Berlin hatten wir auch einen gemeinsamen Stand, auf dem wir unsere ökumenische Arbeit vor Ort in Wort und Bild vorgestellt haben.

Ein wichtiges Ereignis war auch die Einweihung der Nikolaus Groß Straße. Mit Unterstützung der KAB St. Bonifatius gelang es, eine Straße im neuen Gewerbegebiet nach diesem Widerstandskämpfer zu benennen. Die Einweihung und das Anbringen der Straßenschilder erfolgte unter großer Anteilnahme der Gläubigen und Ehrengäste. Bischof Divanasius aus Indien, Diakon Bernhard Groß, Sohn des seligen Nikolaus Groß, Bürgermeister Miksch und der Chor der RAG machten die Einweihung zu einem großen Fest. Gleichzeitig wurde auch unser Pfarrheim mit einer Gedenkplatte versehen und heißt nun: „Nikolaus Groß“ Pfarrheim. Die KAB erhielt für ihre Bemühungen bei einer Feierstunde im Xantener Dom durch Bischof van Elst eine große Gedenkkerze, die nun in unserer Kirche steht.

Erwähnenswert sind ebenfalls die Frühschicht-Gottesdienste mit anschließendem gemeinsamen Frühstück und die „Liturgische Nacht“ am Gründonnerstag, die wir viele Jahre mit den Jugendlichen gestaltet haben.

Auf die Frage, was mir wichtig war, kann ich ganz eindeutig sagen, dass die Feier der Liturgie und vor allem die Feier der Eucharistie Ausgangspunkt für all mein Tun in dieser unserer St. Bonifatiusgemeinde war, denn die sonntägliche Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt christlichen Lebens. Die Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefeier gehört wesentlich zu unserem Christsein dazu. Leider ist das für viele nicht mehr selbstverständlich. Machen wir uns nichts vor, eine Gemeinde, für die die Eucharistie nicht mehr die Mitte und der Ausgangspunkt ihres Tuns ist, wird nicht bestehen können.

Frage: Was wünschen Sie der Gemeinde zu ihrem runden Geburtstag?

Pastor Peters: Mit dem gerade genannten Gedanken verbinde ich meinen Wunsch zum 50 jährigen Jubiläum dieser Gemeinde: Möge die Gemeinde durch die Besinnung auf 50 Jahre St. Bonifatius mit Dag Hammersköld sagen: „Für das Vergangene Dank und für das Kommende Ja!“

Wir haben mit einigen persönlichen Fragen begonnen. Ich möchte mit einer persönlichen schließen.

Frage: Gibt es einen Traum den Sie haben, den Sie sich jetzt als Ruheständler erfüllen möchten?

Pastor Peters: Einen besonderen Traum habe ich nicht. Aber ich hoffe, dass es nicht nur ein Traum bleibt, sondern, dass es mir in den nächsten Jahren noch vergönnt ist, Pilgergruppen ins Heilige Land zu führen.

Dazu wünschen wir Ihnen Gesundheit und Gottes Segen. Vielen Dank für diesen Rückblick auf fast 40 Jahre St. Bonifatius.

Kleiner Kunstführer durch die St. Bonifatiuskirche Kirchderne

„Kunst in der Kirche“, das war schon immer und zu allen Zeiten ein Thema, an dem sich die Geister scheiden, die Gemüter erhitzen, Kunstexperten und solche, die sich dafür hielten und halten, selten einig werden konnten und können. Fast überall und einhellig findet man jedoch Zustimmung mit der Behauptung, dass für die künstlerische Gestaltung und Ausschmückung einer Kirche viel Zeit und noch mehr Geld unbedingt vonnöten sei.

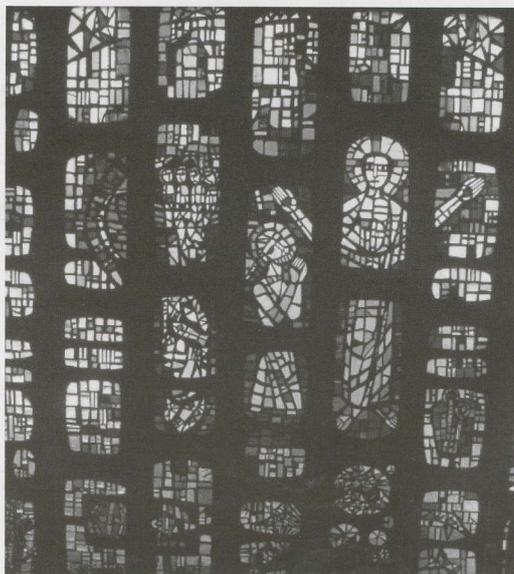
Die Gemeinde darf wohl mit einigem Recht stolz sein auf das Erreichte, auf die heute, nach erst 50 Jahren des Bestehens in ihrer Kirche zu findenden Kunstwerke, über die manches Wort der Anerkennung und des Lobes selbst aus dem Munde und der Feder von kritischen Fachleuten inzwischen bekannt ist.

In den folgenden Texten wird der Versuch unternommen, dem Betrachter – und vielleicht auch dem Beter – ein paar Erklärungen und Hilfen zu geben.

Das Betonglasfenster im Chorraum

Das Fenster wurde fertig pünktlich zum Weihnachtsfest des Jahres 1965. Es entstand in der Werkstatt des **Malers Rengshausen** in Lünen. Es ist dargestellt die Begegnung des auferstandenen Christus mit Petrus und den anderen Aposteln am See Teberias. Der Herr überträgt Petrus das oberste Hirtenamt, nachdem ihm Petrus seine Liebe in dreimaliger Steigerung versichert hat.

Im Jahre der 4. Sitzungsperiode des II. Vatikanischen Konzils sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass das ganze Volk Gottes am Apostolat des Petrus teilzunehmen hat, gemäß der Konstitution über die Kirche. Jedem von uns legt der Herr wie Petrus immer wieder die Liebesfrage vor. Da der Herr die Apostel vorher empfängt zum Mahl, das über dem Kohlenfeuer bereitet ist, ist zugleich der Bezug dieser Szene zur hl. Eucharistiefeier aufgezeigt, deren Mahl ja bereitet wird in eben dem Chorraum, den dieses Altarfenster begrenzt. Bewusst wurde eine der Auferstehungsszene des Herrn gewählt, weil an dieser Seite der Kirche die 14 Stationen des Kreuzweges aufgehängt sind. Das buntverklärte Glasfenster mit dem Auferstandenen wird somit gleichsam die 15. Station, um zu zeigen, dass Leiden, Kreuz und Auferstehung zusammengehören, da die Auferstehung der Sieg über das Kreuz ist. Wir alle werden a teilhaben an der Verklärung des Auferstandenen, wofür jedes hl. Messopfer ein Unterpfand ist.



Der Taufstein

Geschaffen vom **Bildhauer Lorenz** aus Hennen bei Schwerte, steht er zur Feier der Osterliturgie des Jahres 1964 neu in der Kirche.

Sein Bronzedeckel zeigt den auferstandenen Herrn über den Quellen der 7 Sakramente, wie er das Netz mit den Fischlein Petri an sich bindet. In den runden Anröchter Grünsandstein sind Szenen eingemeißelt aus dem Alten und dem Neuen Testament, die mit der Taufe im Zusammenhang stehen:

Sündenfall, Arche Noah, Abrahams Verheißung, Moses führt die Israeliten durch das Rote Meer und schlägt Wasser aus dem Felsen, er gibt seinem Volk die steinernen Gesetzestafeln, König David, „Wurzel Jesse“, Verkündigung der Geburt Jesu, Jesus am Jakobsbrunnen, Lazarus wird vom Tode erweckt und schließlich die Kreuzigung Jesu, sein Erlösertod für uns.

Vom gleichen Künstler stammt im übrigen auch die Statue des hl. Josef, aus Eichenholz gefertigt.



Taufstein

Die Bronzearbeiten im Altarraum

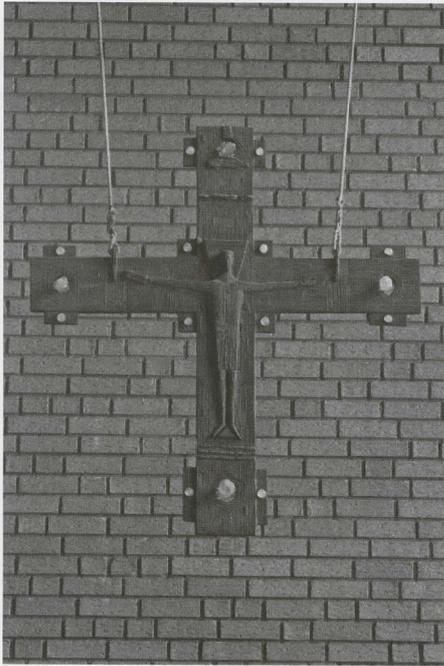
sind die Werke des **Bildhauers Janning** aus Angelmodde bei Münster und wurden 1966 angeschafft.

Als Motiv für das große von der Decke herabhängende Altarkreuz wurde der triumphierende Christus gewählt, da der leidende Herr bereits im Kreuzweg und der Auferstandene in nächster Nähe im leuchtenden Buntglasfenster dargestellt sind.

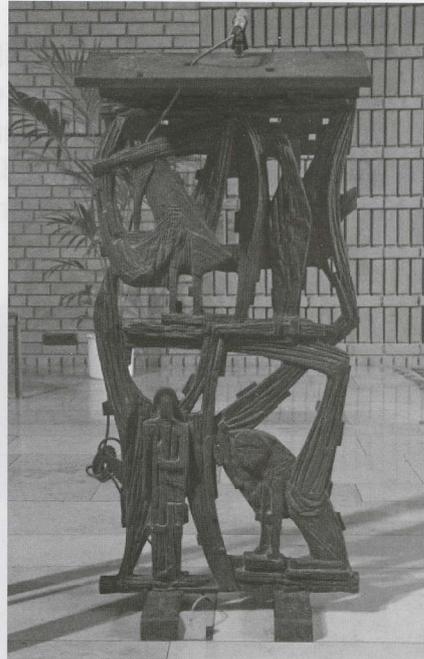
In erhabener Majestät schwebt der triumphierende Herr über der Opferstätte des Altares, dem Unterpfeiler der kommenden Herrlichkeit ebenso wie über dem kostbaren Schrein des Tabernakels. Der Tabernakel, das „Zelt Gottes unter den Menschen“, ist umgeben von den Cherubim, die, von Gott geschaffen, seine Herrlichkeit machtvoll bezeugen.

Sieben bronzene Leuchter künden von dem Licht, das uns in der Hl. Eucharistie geschenkt wird in der Gegenwart Jesu Christi.

Gottes Wort thront über dem bronzenen Ambo im Buch der Hl. Schrift, getragen von den „vier lebenden Wesen“ in der Vision des Propheten Ezechiel. In späterer Deutung werden diese „vier lebenden Wesen“ auf die vier Evangelisten bezogen: Mensch = Mathäus, Löwe = Markus, Stier = Lukas, und der Adler steht für Johannes.



Altarkreuz



Ambo

Ein Jahr zuvor bereits hatte der **Bildhauer Janning** den bronzenen Kreuzweg angebracht, dessen Stationen von Familien aus der Gemeinde gestiftet wurden. Der Kreuzweg ist ein ausdrucksvolles Kunstwerk.



Eine Station des Kreuzwegs

Das Bonifatiusrelief

wurde ebenfalls vom **Bildhauers Janning** geschaffen und zum Weihnachtsfest des Jahres 1967 in einer damals noch neben dem Beichtstuhl an der linken Wand des Kirchenschiffs vor-handenen Nische angebracht. Seinen heutigen Platz hat das Relief seit der Renovierung und Erweiterung der Kirche im Jahre 1978.

Das Bild ist eine Darstellung des Gemeindepatrions als Verkündiger des Wortes Gottes und Hirten seiner Herde.

Die erhabene und zugleich gütige Gestalt wird umgeben von Szenen aus seinem Leben: Er kommt mit dem Schiff aus England. Das Christentum fasst Fuß bei unseren Vorfahren, nachdem er die Donareiche gefällt hat. Weihe und Sendung durch Papst Gregor II. in Rom, seine Delegation als Erzbischof sind der Inhalt der Detailszene rechts oben. Seinen Martyrertod bei Dokkum in Holland und seine letzte Ruhestätte, den Dom zu Fulda, den Ort der Jahreskonferenz der deutschen Bischöfe, zeigen die beiden unteren Bilder (siehe Rückseite). Unten in dem Relief ist eine Reliquie des hl. Bonifatius sichtbar angebracht.



Bonifatiusrelief

Die Buntglasfenster der Seitenkapelle

Es ist ein Werk des in Essen ansässigen **Künstlers Nikolaus Bette** und wurde mit dem Bau der Seitenkapelle zeitgleich angeschafft im Jahre 1978 zum zwanzigjährigen Jubiläum der Gemeinde.

Es hat als Hauptthema die hl. Eucharistie. Die beiden großen Fenster sind zu einer einzigen Komposition zusammengefasst. Dieses wird besonders augenfällig ausgedrückt durch den großen roten Strom, der die beiden Bildinhalte trägt. Im linken Fenster ist das Hochzeitsmahl des Lammes dargestellt. Ein runder Tisch mit dem geschlachteten Lamm, umgeben von teilnehmenden Menschen, die sich zu einer wandernden Gruppe formieren auf dem Wege zum himmlischen Jerusalem, das im rechten Fenster mit wenigen Mitteln angedeutet ist.

In einem großen Strom durchfließt das Wasser des Lebens diese Gottesstadt. Es fließt zurück in die Gemeinde Christi auf Erden.

Das dritte Fenster zwischen Eingang und Beichtraum steht nur scheinbar für sich. Es gehört thematisch und gestalterisch zu den beiden anderen Fenstern. Hier nimmt die junge Kirche im Pfingstwunder ihren Anfang. Wasser und Feuer gleich Taufe und Geistsendung stehen an diesem Anfang.

Auch zum nebenstehenden Beichtraum hat dieses Fenster seinen Bezug: Durch das Sakrament der Buße werden wir wiedergeboren und kommen so wieder auf den Weg zur Mahlgemeinschaft.



linkes Buntglasfenster Seitenkapelle



rechtes Buntglasfenster Seitenkapelle

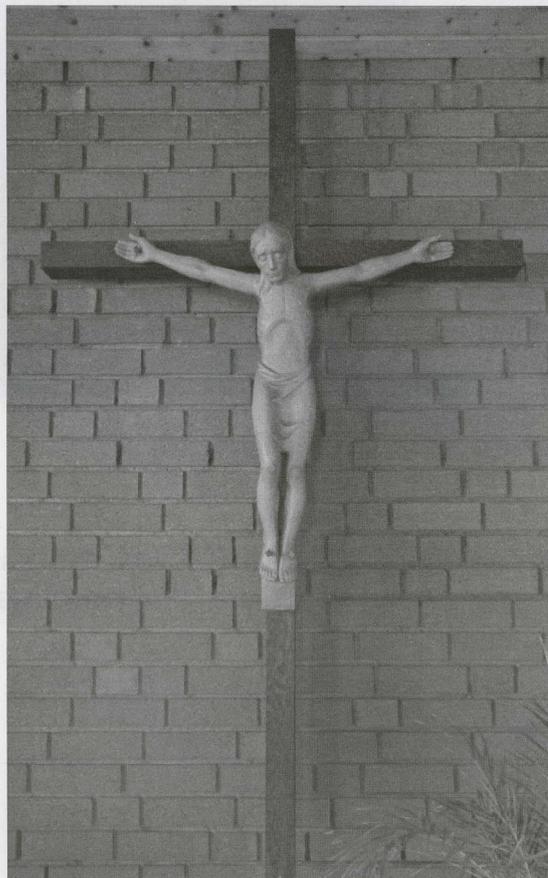
Altarkreuz in der Seitenkapelle

Der **Bildhauer Paul Mary** aus Opladen schuf dieses Kreuz und brachte es selbst in der Kapelle an in der Fastenzeit des Jahres 1981.

Betritt man die Seitenkapelle, zieht das Kreuz den Blick des Betrachters auf sich und lädt ein zu stiller Betrachtung und Besinnung. Friede und Ruhe strahlt das Antlitz des Herrn aus. Er hat ausgelitten. Nicht der Tod hat ihn besiegt, sondern er hat den Tod besiegt. Leben und Auferstehen leuchtet in seinem Antlitz auf. Es kommt zum Ausdruck, was in einem alten Lied gesungen wird:

Im Kreuz ist Heil,
im Kreuz ist Leben,
im Kreuz ist Auferstehen.

Die Dichterin Gertrud von le Fort schreibt in ihren Hymnen an die Kirche: „Denn das Leid der Erde ist selig geworden, weil es geliebt wurde. Siehe das Holz des Kreuzes, woran das Heil der Welt hing!“



Altarkreuz in der Seitenkapelle

Die Krippe,

ein Werk der **Künstlerin Agatha Henning** aus Henrichenburg, ist zum Weihnachtsfest des Jahres 1978 gekauft und durch die Künstlerin selbst erstmals aufgestellt worden. Bei einem Besuch des Krippenmuseums in Telgte bei Münster waren Mitglieder der Gemeinde auf Arbeiten dieser Künstlerin aufmerksam geworden.



Teilansicht der Krippe von Agatha Henning

Sie bildet mit den holzgeschnitzten und „bekleideten“, von der Künstlerin liebevoll bis ins kleinste Detail gestalteten Figuren alljährlich in der Weihnachtszeit einen vielbeachteten Blickpunkt im Chorraum der Kirche.

Kelch

Ein weiteres kleines Kunstwerk ist ein neugotischer Kelch. Er stammt aus der Düsseldorfer Werkstatt **C. A. Beumerers**, wo er im Jahre 1877 gefertigt wurde. Die Muttergemeinde St. Aloisius Derne, so vermutet man, schenkte diesen Kelch der neu gegründeten St. Bonifatius-Gemeinde zur Einweihung ihrer Kirche im Jahre 1959.

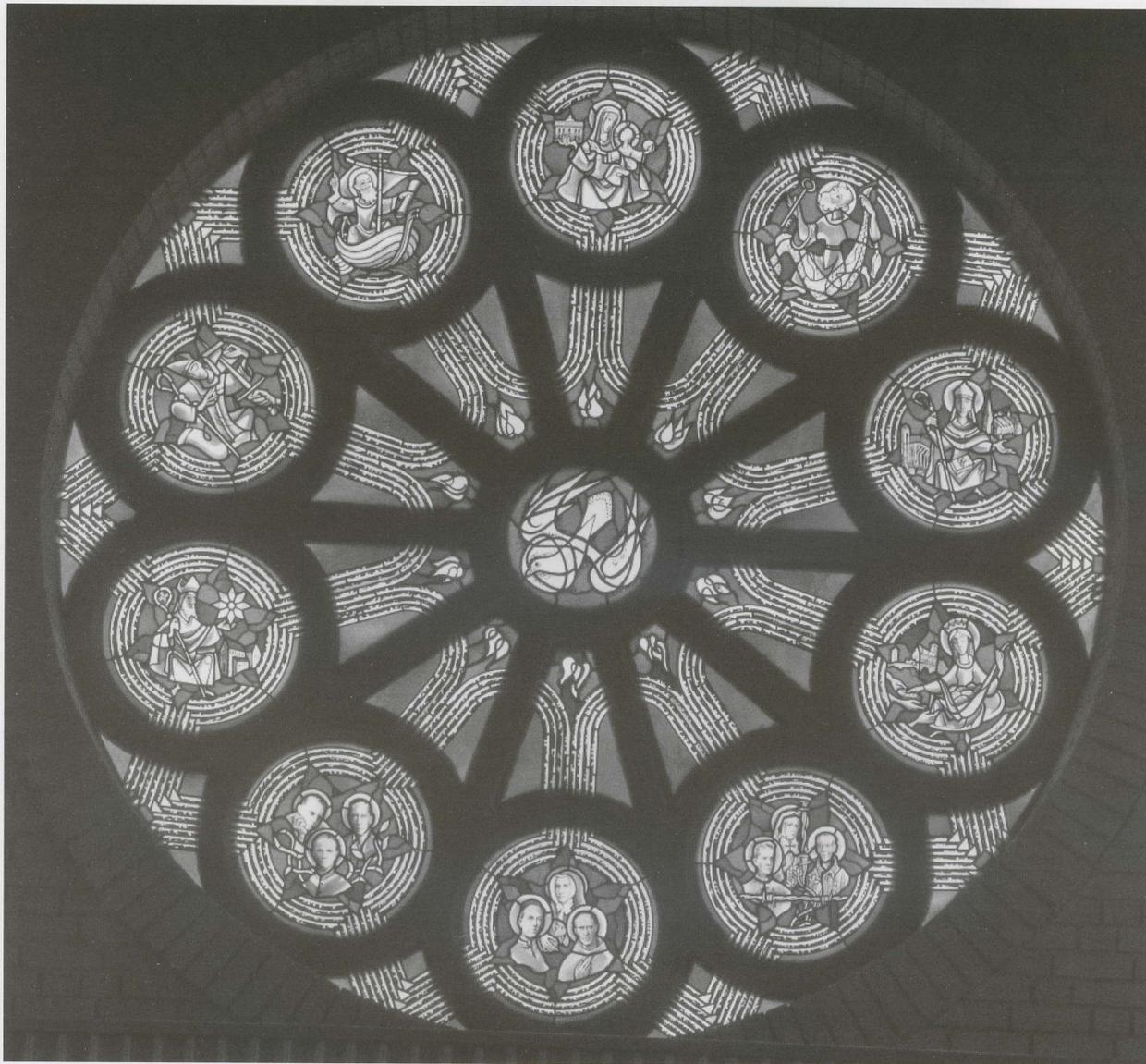


Neugotischer Kelch aus dem Jahr 1877

Rosettenfenster

Seit dem Jahr 1980 schmückt das rosettenförmige Buntglasfenster oberhalb der Orgel-empore die Kirche. Es wurde entworfen von dem in Essen-Werden ansässigen **Künstler Nikolaus Bette**, von ihm stammen auch die Entwürfe für die Betonglasfenster der Werktagskapelle und die Rundbogenfenster im Hauptschiff der Kirche. Die großen Fenster im Paderborner Dom sind ebenfalls sein Werk.

Angefertigt wurden die einzelnen Bilder in den **Glaswerkstätten Peters** in Paderborn.



Das Rosettenfenster oberhalb der Orgelempore

Im Zentrum der Rosette, dargestellt in der Gestalt einer Taube, der Hl. Geist. Von ihm getrieben, haben von Beginn der Kirche an immer wieder Männer und Frauen Zeugnis abgelegt für die Botschaft von Ostern.

Maria, die Mutter der Kirche, nimmt in der Rosette den ersten, den obersten Platz ein, ein Bild der Laterankirche in ihren Händen haltend.

Stellvertretend für die vielen glaubenden Männer und Frauen der Kirche sind dargestellt die **Völkerapostel Petrus und Paulus** rechts und links an ihrer Seite,

St. Liborius, Patron des Bistums Paderborn,

der **hl. Bonifatius**, Apostel der Deutschen und Patron der Gemeinde,

die **hl. Elisabeth** als Patronin der Caritas und

St. Suitbertus, Missionar an Ruhr und Emscher.

Glaubenszeugen, im Konzentrationslager bzw. im Widerstand gegen den Nationalsozialismus ermordet:

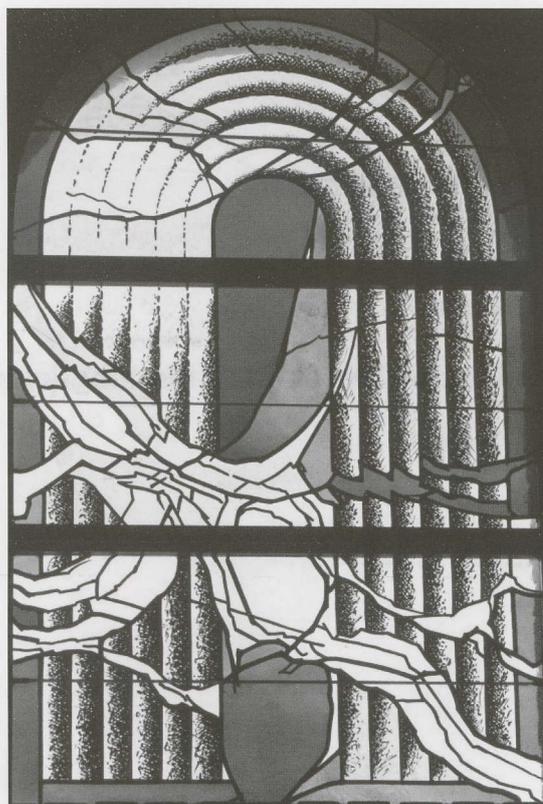
Edith Stein, Pater Rupert Mayer und **Maximilian Kolbe, Nikolaus Groß**, KAB-Sekretär,

Willi Graf, Medizinstudent und **Abbe´ Franz Stock**, Gefangenenseelsorger in Paris.

Das Bild ganz unten zeigt **Adolph Kolping, Pauline von Mallinckrodt** und **Bruder Jordan**, die sich Zeit ihres Lebens der Benachteiligten und Armen besonders annahmen.

Obere Seitenfenster Kirche

Seit dem Jahr 1987 schmücken die neuen oberen Buntglasfenster die Seitenwände der Kirche. Sie wurden ebenfalls von dem in Essen-Werden ansässigen **Künstler Nikolaus Bette** entworfen.



In unserer Pfarrgemeinde St. Bonifatius

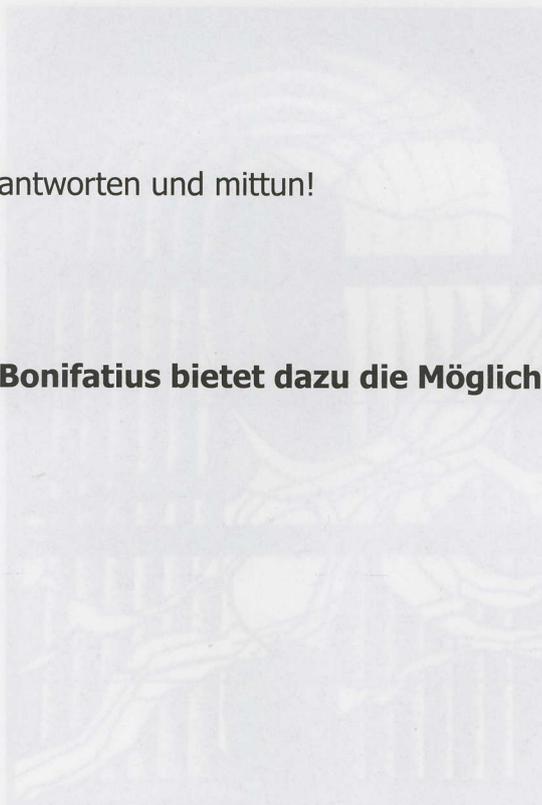
- ... kann man sich betreuen lassen –
Das war lange Zeit üblich!
- ... kann man kritisieren und opponieren –
Das ist begreiflich!
- ... kann man den Hauptamtlichen alle Verantwortung zuschieben –
Das ist einfach!
- ... kann man den Unbeteiligten spielen –
Das ist unchristlich!
- ... kann man das Wort vom „Volk Gottes“ ernst nehmen –
Das ist notwendig und unsere Chance!

...

Dann aber ...

muss man mitdenken, mitverantworten und mittun!

Unsere Pfarrgemeinde St. Bonifatius bietet dazu die Möglichkeit! ! !





2008

Im Jubiläumsjahr sind noch folgende
AKTIONEN und FESTE geplant:

5. Juni: PATRONATSFEST St. Bonifatius

- 18.00 Uhr Messe
- anschließend Grillen und gemütliches Beisammensein
- 20.00 Uhr Kabarett:
Frau U. Böhmer im Pfarrheim

im Juni: Eröffnung der FOTO- und DOKUMENTENAUSSTELLUNG:
50 Jahre Gemeindeleben

23./ 24.

August: KINDERFEST /GEMEINDEFEST:

- ein buntes Programm wird geboten
- viele Gäste werden erwartet

20.

September: WALLFAHRT zum Annaberg nach Haltern

18.

Oktober: Gemeinde- FAHRT nach DOKKUM (NL)
- Auf den Spuren des hl. Bonifatius



